

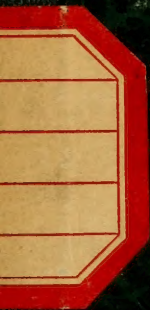
QL

425

G3S819

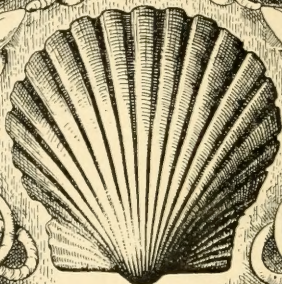
1850

MOLL.



1902

U.S.N.M.



Ex libris

William Healey Dall.



K-2-d STEIN

.....
.....
.....
.....

9/2

K-2-d STEIN

Division of Mollusks
Sectional Library

1912

2L
425
G33819
1850
Moll.

Division of Mollusks
Sectional Library

Die

l e b e n d e n

Schnecken und Muscheln

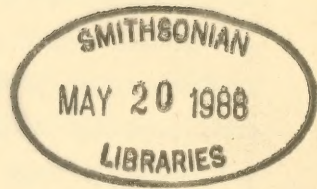
der

Umgegend Berlins

beschrieben

von

J. P. E. Friedrich Stein.



Mit 3 Kupfertafeln,
Abbildungen von 73 Arten enthaltend.

Berlin,

Druck und Verlag von G. Reimer.

1850.

Die

leben der
Schnecken und Muscheln

der

Umgebung Berlins

beschrieben

von

J. P. E. Friedrich Stein.

SMITHSONIAN

MAY 20 1888

LIBRARIES

Mit 3 Kupferstein-
Abbildungen von 73 Arten enthaltend.

Berlin.

Druck und Verlag von G. Reimer.

1850.

Seinem

verehrten Freunde und Gönner

dem

Geh. Medicinalrathe, Dr., pract. Arzte und Geburtshelfer

Herrn Joh. Christ. Albers,

hochachtungsvoll gewidmet

vom

Verfasser.

Seinem

verehrten Freunde und Gönner

dem

Herrn Medicinalrath, Dr. pract. Arzte und Geburtshelfer

Herrn Joh. Christ. Albers,

hochachtungsvoll gewidmet

vom

Verfasser.

V o r w o r t.

Die Bearbeitung dieses Werkchens unternahm ich hauptsächlich in der Absicht, unsern hiesigen, durch Farbe nicht ausgezeichneten Conchylien, welche bisher nur spärliche Beachtung fanden, mehr Freunde zuzuwenden, oder besser: ihnen dieselben leichter bestimmbar zu machen. Die Kupferwerke von C. Pfeiffer und Rossmässler, auf die nicht genug verwiesen werden kann, sind Vielen, ihrer Kostspieligkeit wegen, unzugänglich; ersteres außerdem schon etwas veraltet, letzteres nicht vollendet. Das Handbuch der Zoologie von Ruthe und Troschel, im Allgemeinen so sehr empfehlenswerth, enthält zwar auch kurze Beschreibungen hiesiger Mollusken, allein meistens nur die hervorragendsten Arten und Gattungen, und in der Regel nicht mit bestimmter Rücksicht auf unsere Gegend.

Eine bloße Aufzählung der Arten nebst Angabe des Fundorts würde ein, wie ich glaube, Wenigen angenehmes Verzeichniß geliefert, und dabei dem Anfänger kei-

nen Nutzen gewährt haben. Mein Bestreben war daher, diesem Buche die Eigenschaften zu verleihen, welche man gewohnt ist, in botanischer Hinsicht bei Lokal-Floren zu beanspruchen.

Mehrfährige Durchforschung eines etwa viermeiligen Umkreises Berlins, hat mich, wie ich hoffe, so ziemlich alle hier vorhandenen Mollusken finden lassen. Neue Arten zu entdecken, gelang mir nicht, und möchte überhaupt wohl in hiesiger Gegend zu den Unwahrscheinlichkeiten zu rechnen sein.

Die sehr reichhaltige und wohlgeordnete Sammlung von Land- und Süßwasser-Mollusken aller Länder, des Herrn Geheimraths Albers hierselbst, und die mit Sauberkeit zusammengestellten, in Berlins Umgebung selbst gesammelten Schnecken und Muscheln der Herren Gebrüder Bichlié, haben mir wesentliche Dienste geleistet. Wenn ich daher den Besitzern jener Sammlungen für die so anerkennenswerthe Uneigennützigkeit, mit der mir die genaue Ansicht ihrer Schätze gestattet wurde, hiermit meinen aufrichtigsten Dank ausspreche, erfülle ich dadurch eine mir mehr als angenehme Pflicht. Außerdem habe ich auch der Güte des Herrn Dr. Stein, Custoden des hiesigen zoologischen Museum's, die unbeschränkte Erlaubniß zur Vergleichung deutscher Conchylien, soweit mir dieselbe wünschenswerth schien, zu verdanken.

Die Diagnosen von Rossmässler, und noch in höherem Grade, wie mir Viele beipflichten werden, die von Ludw. Pfeiffer in seiner Monographie lebender Heliceen, lassen nichts zu wünschen übrig; ich habe mich

daher derselben, mit wenigen Ausnahmen, überall bedient, es aber auch stets durch „ ” gewissenhaft ange-deütet.

Hinsichtlich der Synonymie und Namengebung bin ich, eben wie es Ludw. Pfeiffer in seinem neüsten Werke gethan, dem Grundsätze der Priorität unwandelbar gefolgt; wenn gleich dadurch manche, nach und nach zur Gewohnheit gewordenen Namen beseitigt, andere dagegen (bisweilen freilich nicht so bezeichnende) von Neuem ans Licht gezogen werden. Dieses Bestreben, dem, einer Art zuerst ertheilten Namen, seine Geltung zu erhalten, respect. wieder zu verschaffen, wird leider noch nicht auf allen Gebieten der Naturwissenschaften mit gleicher Folgerichtigkeit durchgeführt, und scheint mir doch in dem Wirrsal so zahlloser Benennungen, die allein richtige Leitschnur abzugeben. Es ist außerdem gewissermaßen eine geschichtliche Sühne für die Mifsachtung, welche später lebende Naturforscher ihren Vorgängern bewiesen, und dieserhalb meines Erachtens unpartheiische Rücksichtslosigkeit nach beiden Seiten hin vollkommen gerechtfertigt.

Die dem Werkchen auf drei Tafeln beigefügten Abbildungen von 73 Arten werden, wie ich hoffe, das Bestimmen den Anfängern wesentlich erleichtern; sie geben in Umrissen die Formen mit möglichster Naturtreue, und sind mit Ausnahme von zweien nach Stücken meiner Sammlung gezeichnet, demnach aber von dem in entomologischer Beziehung bekannteren Herrn Wagenschieber in Kupfer gestochen.

Wenn solcher Weise mein Zweck: den Kennern ein Verzeichniß hiesiger Mollusken, den Anfängern einen Leitfaden zum Bestimmen zu liefern, somit erreicht sein sollte, halte ich mich vollkommen befriedigt. Dafs hier und da kleine Fehler und Irrthümer miteingeflossen, war nicht völlig zu vermeiden, und wird von Kundigen zweifelsohne mit derjenigen Nachsicht aufgenommen werden, welche Erstlings-Arbeiten fast immer zu Theil zu werden pflegt.

Berlin im Juni 1850,

J. P. E. Friedrich Stein.

Einleitung.

A. Verbreitung und Vorkommen.

O**bg**leich die Mark viel Sandflächen enthält, die sich für die Lebensweise der Schnecken nicht eignen, sind doch die niedrigen Umgebungen von Seen, Flüssen und Gräben eben nicht allzu arm daran. Die Zahl großer Laubwäldungen ist gleichfalls gemessen, und daher von Artenreichtum solcher Gattungen, die jene lieben, wie Clausilien etc., nicht zu reden. Dennoch wird sich, wie ich glaube, mancher Conchylien-Kenner wundern, wenn er hört, daß wir hier *Helix aculeata*, *crystallina*, *Acicula fusca* und einige andere seltene besitzen.

Der vorzüglichste Ort zum Sammeln, welcher bei Botanikern und Entomologen ebenfalls in hohem Ansehen steht, ist der sogenannte Brieselang; ein von großen Wiesen begränkter, zwischen Nauen und Spandow liegender Laubwald, von etwa 1 □ Meile Flächeninhalt, der an einer Stelle von der Hamburger Eisenbahn durchschnitten wird. Er enthält nur wenige seichte Gräben, die im Sommer größten Theils austrocknen, und dann einen Hauptaufenthalt guter Arten abgeben. Die nennenswerthesten, von mir und Anderen dort gefundenen sind etwa folgende: *Helix fruticum*, *H. incarnata*, *H. bidens*, *H. aculeata*, *H. crystallina*, *H. pygmaea*; *Bulimus obscurus*; *Clausilia laminata* und *nigricans*; *Valvata depressa*. Daß daselbst auch *Acicula fusca* noch entdeckt werden wird, ist ziemlich wahrscheinlich.

Die Umgegend von Bukow. die sogenannte märkische Schweiz, enthält einige Arten in noch größerer Anzahl, als der Brieselang, z. B. *Clausilia laminata* und *Bulimus obscurus*. Dieses Gebiet, welches für Mollusken fast noch günstiger gestaltet ist, als jener, dürfte bei genauerer Durchforschung, als mir möglich war, noch manche unerwartete Art liefern.

Die Rüdersdorfer Kalkberge, im Osten 4 Meilen von Berlin gelegen, sind der Fundort für *Helix strigella*; in den dortigen Gewässern lebt auch sehr häufig *Neritina fluviatilis* und *Ancylus lacustris*. *Helix umbilicata* (*rupestris* autor.) und *lapicida*, die man daselbst wohl vermuthen möchte, habe ich bisher noch nicht aufgefunden.

Der Templover-Berg bei Berlin und der Brauhaus-Berg bei Potsdam beherbergen *Helix ericetorum* in zahlreichen Stücken.

Nordwestlich, zwei Meilen von Berlin, liegt der Tegler-See, durch den an einer Stelle die Havel strömt. Dieser ist reich an Wasserschnecken, welche in schönen Stücken darin gesammelt werden können; z. B. *Amphipeplea glutinosa*; *Limnaeus auricularius*; *Neritina fluviatilis*; *Falvata contorta* und viele gewöhnlichere. Sehr häufig sind darin ferner große, durch ihren Byssus zusammengehäkelte Klumpen der *Tichogonia Chemnitzii*, deren Kern in der Regel ein *Unio* oder eine *Anodonta* bildet.

Nördlich von Berlin fließt ein seichter Bach, die Panke, daher, welcher mit einem Gebirgswasser einige Aehnlichkeit hat. Im Sommer nur dürftig mit Wasser versehen, hat er doch zuweilen im Frühjahr, nach dem Schmelzen des Schnees und durch Aufnahme der Zuströmungen vieler kleiner Gräben, bemerkenswerthe Zerstörungen und Veränderungen seines Bettes angerichtet; er ergießt sich bekanntlich innerhalb der Mauern Berlins in die Spree. Seine Ufer bieten an einigen Stellen in geognostischer Beziehung interessante Ausbeute, und es gelang mir, auf dem linken Ufer, zwischen dem Gesundbrunnen und der Papiermühle, ein Lager von Landschnecken, etwa anderthalb Fufs unter der Bodenfläche, aufzufinden; un-

ter denselben waren auch *Helix bidens*, *H. cellaria* und *Clausilia laminata*, die ich in solcher Nähe ($\frac{1}{2}$ Meile) von Berlin lebend noch nicht wahrnahm. Diese Gehäuse sind meist in einem sehr zerbrechlichen Zustande, und liegen in einer mergelartigen, von Sumpfeisen durchsetzten Erdschicht; wie denn auch manche mit Eisenoxyd stark bedeckt und theilweis ausgefüllt erscheinen. — An Steinen in der Panke findet man *Ancylus fluviatilis*; ferner kommen darin schön gefärbte Stücke von *Unio tumidus*, und endlich in zahlreichen Exemplaren *Pisidium fontinale*, hier und da untermischt mit *Pisidium amnicum*, vor.

Cycas Rivicola zeigt sich zuerst zwei Meilen westlich von Berlin, an den Ufern der Havelseen, auf der Seite der Pichelsberge. Ebendasselbst findet man auch die Gattungen *Paludina*, *Valvata*, *Unio*, *Anodonta*, ihren Arten nach, in schönen Stücken, und namentlich sehr große von *Cycas cornea*.

Die Spree enthält aufser den gewöhnlichen, nicht grade bemerkenswerthe Arten; *Tichogonia Chemnitzii* verbreitet sich darin immer mehr; in ihren Anspülungen sind einige Arten der Gattung *Valvata* sehr häufig.

Innerhalb der Stadtmauer Berlins, besonders zwischen dem Cotbusser- und Schlesischen-Thore, unmittelbar an ihrem Fufse, sieht man ein Lager von Gehäusen kleiner Landschnecken, unter denen vorzüglich die *Pupa minutissima* erwähnenswerth ist, welche daselbst, wie ich vermuthe, mein Freund, der Mechanikus Herr Schacko zuerst entdeckte. Ferner liegen zahlreich herum die Arten: *Vitrina pellucida*, *Helix costata*, *Achatina lubrica*, *Pupa muscorum* und *pygmaea*; nicht häufig findet man Gehäuse mit lebenden Thieren.

B. Bau des Gehäuses.

Die Mehrzahl der Schnecken legt Eier, entweder einzeln oder in laichartigen Haufen; einige gebären lebendige Junge, die sie eine Zeit lang mit sich im Gehäuse, oder, wie bei den *Cycas*-Arten, innerhalb der Schale herumtragen. Die Eier der Landschnecken werden an feuchte Orte, unter Moos oder Laub;

die der Wasserschnecken, welche sich meist in einer Laich-Umhüllung befinden, an Wasserpflanzen gelegt; doch soll *Ancylus* dieselben auf die Oberfläche seines Gehäuses bringen. Die äussere Schale dieser Eier ist gewöhnlich dünn und durchsichtig, bisweilen jedoch, wie bei *Helix pomatia*, ziemlich fest, kalkig und etwas uneben. Wenn die Eierschale gesprengt ist, tritt die junge, mit sehr dünnem, in der Regel durchsichtigem Gehäuse versehene Schnecke hervor. Dieses Gehäus ist oben, an seiner Spitze, mit der Schnecke innig verbunden, und wächst ohne ihr Zuthun gleichmäfsig mit derselben bis zur Vollendung fort, wozu ein Zeitraum von einigen Jahren (Sommern!) erforderlich ist. Wenn man daher der Schnecke eine besondere, auf den Bau des Gehäuses gerichtete Thätigkeit zuschreibt, so ist dies im Allgemeinen unrichtig, und nur in Bezug auf Herstellung äufserlich erfolgter Verletzungen anwendbar. Der frisch gewachsene Jahresring ist anfänglich, wie man dies leicht und schön bei *H. arbustorum* beobachten kann, dünn, empfindlich und elastisch, und erlangt erst spät die eigenthümliche Färbung und Härte des übrigen Gehäuses. Die Vollendung, d. h. das Aufhören seines Wachsthums, ist bei vielen Schnecken-Arten leicht wahrnehmbar; bei anderen wieder wird es durch kein äufserliches Zeichen angedeutet, und beruht dann nur auf der Erfahrung, dafs man noch keine gröfsern Stücke fand. Die Mehrzahl der Arten aus der Gattung *Helix* beschliessen die Ausbildung ihres Gehäuses durch einen mehr oder weniger schwieligen, umgebogenen oder graden Mundsäum, der theils einfach, theils mit Zähnen oder Falten, mannigfaltigen Abänderungen bei den verschiedenen Species unterliegt. Nur in seltenen Fällen entwickelt sich nach Hervorbringung der Mündungs-Schwiele noch ein neuer Wuchsring, der dann den ersten überholt und sich ebenfalls zuletzt damit abschliesst; wir gewahren dies zuweilen bei *H. arbustorum*.

Von aufsen entstandene nicht allzu bedeutende Verletzungen des Gehäuses, vermag das Thier, wie schon erwähnt, wieder zu ergänzen. Dies beobachten wir am häufigsten an Wasser-Mollusken, namentlich an Unionen und Anodonten, welche auf

der Innenseite ihrer Schalen nicht selten kleine, mit Perlmutter bedeckte Erhöhungen zeigen.

Wie bei grünblättrigen Pflanzen bisweilen im Uebrigen gesunde Exemplare mit weissen Blättern, und bei dunkelhaarigen Thierarten einzelne Individuen weifshaarig ausfallen (— dies auch dauernd fortwährt, wie z. B. bei den weissen Kaninchen und Mäusen —), so finden sich analoge Beispiele unter den Schnecken, und solche Stücke nennt man Blendlinge, *Albinae* (*Albinos*). Dergleichen sieht man hier und da von *Helix lapicida*, *H. ruderata* und einigen anderen Arten. Vielleicht gehört hierher auch die weifshäusige Form von *Helix fruticum* und *Bythinia tentaculata*.

Eine andere, meist sehr selten vorkommende Abweichung der gewöhnlich aufeinanderliegend-spiralförmig gewundenen Gehäuse ist die Skalaride, wo nämlich die Innenseite der Umgänge nicht von dem darunter liegenden geschlossen, sondern selbstständig, stielrund über einander lagern; oder in Wendeltreppenform, getrennt von einander, sich erheben oder ablösen. Solche Missbildungen fand man von *Helix pomatia*, *H. arbustorum*, *H. hortensis*, *Planorbis nautilus* und einigen anderen.

Zur Ausnahme gehört ferner, wenn gemeiniglich rechts gewundene Gehäuse links gewunden auftreten. Diese Abweichungen von der Regel sind gleichfalls selten, und werden fast nur bei den Arten beobachtet, die hier und da in sehr zahlreichen Individuen vorkommen; z. B. bei *Helix pomatia*, *H. arbustorum*, *H. nemoralis*, *H. austriaca*. — Dafs aber von gewöhnlich links gewundenen Schneckenarten, z. B. der Gattung *Clausilia*, auch rechts gewundene aufgefunden wären, ist mir nicht bekannt, aber gleichwohl nicht grade undenkbar.

Die äufsere Oberfläche der Gehäuse ist sehr mannigfaltig; in den wenigsten Fällen findet man dieselbe vollkommen glatt; am häufigsten mehr oder weniger regelmäfsig, fein querstreifig. Bei den gröfseren Muschelarten ist sie fast immer runzlig, mit tiefen Furchen versehen, und ihre Wirbel sind ausserdem oft noch, stärker oder schwächer, abgeschülfert. Bei *Pisidium amnicum*, *Helix costata* und einigen anderen er-

scheint sie regelmässig feingerippt, während bei *Helix aculeata* und *Planorbis nautilus* diese Rippen sich in stachelartige Fortsätze verlängern. Mehrere Schnecken haben behaarte Gehäuse, wie *Helix villosa*, *H. sericea*, *H. ciliata*, *H. hispida*; diese Haare gehen leicht verloren, und man sieht öfters Stücke der genannten Arten, woran keine Spur von denselben wahrnehmbar ist; wie denn auch *Helix strigella*, *Planorbis corneus* und *Paludina vivipara* nur im jüngeren Alter behaart gefunden werden.

Nicht unerwähnt darf hier der, einigen Schnecken-Gattungen eigenthümliche Deckel bleiben. Unter den Landschnecken haben ihn die Gattungen *Acicula* und *Cyclostoma*; unter den Wasserschnecken die Gattungen *Valvata*, *Paludina*, *Bythinia* und *Neritina*. Schon die jüngsten Individuen von Arten genannter Gattungen besitzen denselben; er ist anfänglich glasartig und dünn, später mehr undurchsichtiger und dicker; die Thiere können mittelst desselben ihr Gehäus vollständig abschließen. Er ist bei unseren hiesigen Arten gewöhnlich eine länglichrunde hornige oder schalenartige Scheibe, die nur bei *Neritina fluviatilis* einen nagelartigen Fortsatz hat. In dem Masse, wie das Gehäus sich vergrößert, wächst auch der Deckel, theils durch Kreis- (— wie bei *Bythinia*, *Paludina* —) theils durch Spiral-Ansätze (— wie bei *Cyclostoma*, *Valvata*, *Neritina* —).

C. Nahrung und Lebensweise.

Ein Hauptbedürfniss der Schnecken ist Schatten und Feuchtigkeit; daher sieht man sie bei einem Mangel beider und namentlich bei trockner Witterung unter Blättern und Steinen, in Mauer- und Baum-Spalten versteckt, gleichsam im Zustande des Schlafes, ruhen. Die Wasserschnecken können, mit geringen Ausnahmen, eine Entfernung aus ihrem Elemente nur kurze Zeit ertragen. Am belebendsten jedoch wirkt auf alle ein warmer Sommerregen. Bei anhaltend warmen, regenlosem Wetter scheint die Mehrzahl nur des Nachts ihrer Nahrung nachzugehen.

Die meisten Arten leben von Vegetabilien, und lieben vorzugsweis solche Gewächse, die auch Menschen und höheren Thieren zum Theil zur Ernährung dienen, z. B. sämtliche Kohlarten. Nicht selten sieht man Gartenschnecken mit Begierde an abgefallenem Obste nagen. Die Nacktschnecken fand ich zuweilen auch unter todtten Cadavern; will es aber dahingestellt sein lassen, ob sie von diesen oder nur von der darunter befindlichen humosen Erde sich nährten; ich sah wenigstens einen *Limax agrestis*, der von Moder, den er verschlungen, förmlich aufgeschwollen war.

Der grössere Theil der Wasserschnecken wählt zarte und weiche Blätter von Wasserpflanzen zur Speise; doch fehlt von vielen Arten noch directe Beobachtung dieser Thatsache. Die Muscheln scheinen eine Art Niederschlag (Sediment), welcher auf dem Grunde der Gewässer hin- und herschwankt und ihnen gleichsam von selbst zugeführt wird, zu verzehren; obwohl sie auch feine Wassergewächse gelegentlich nicht verschmähen mögen. So sah ich den Magen-Inhalt einer Anzahl Anodonten aus dem Schlachtensee im Grünwald, mit unkenntlichen, halbverdauten Blättern untermischt.

D. Schmarotzer und Ungeziefer.

Férussac erwähnt in seinem grossen Conchylienwerke bei Beschreibung der Nacktschnecken, dafs auf einer Anzahl von *Limax variegatus* Milben (*Acarus*) hin und herliefen. Auch C. Pfeiffer beobachtete auf den Mantelhäuten einer *Anodonta* eine Milbe von ziemlicher Gröfse, und liess dieselbe abbilden.

In der Gehäus-Naht von *Paludina vivipara* und *Neritina fluviatilis* findet sich nicht selten ein kleines zweischaliges Crustenthier, vermuthlich eine *Cypris*, welches die eine Schale an das Schneckenhaus klebt, die andere aber zum Auf- und Zuschliessen frei behält. Besonders häufig auf Stücken genannter Arten aus dem Tegler See.

In den Havelseen bei Pichelsberg fand ich ein Exemplar von *Paludina vivipara*, welches mit Ausnahme des Deckels, ganz regelmässig von *Spongilla lacustris* Esp. gleich einer

Pelzanhüllung, bewachsen war, und worin das Thier noch lebte.

Die zweischaligen Flussmuscheln zeigen oft stecknadelgroße, von außen hineingebohrte runde Löcher, die das Muschelthier inwendig wieder verkleidete, und die zuweilen perlähnliche Auswüchse vorstellen. Diese Löcher soll eine Art Fadenwurm (*Gordius?*) verursachen. Außerdem soll sich, innerhalb der Muscheln, das Röhrenthierchen (*Melicerta*) bisweilen in Menge aufhalten, ebenso zahlreiche Infusorien. Nach Nordmann lebt auf *Tichogonia Chemnitzii* der Polyp *Acyonella diaphana*; und Blutegeln ähnliche Thiere: *Clepsine complanata* und *bioculata Sav.* stellen überhaupt den Wasserschnecken nach.

Auf der vertieften Seite der Gehäuse kleiner *Planorbis*-Arten entdeckte Herr Dr. Fr. Stein, Custos des hiesigen zool. Museum, einige ihnen eigenthümliche Species der Infusorien-Gruppe: *Rotatoria*.

E. Fang und Zubereitung für die Sammlung.

Soviel als möglich hat man darauf zu achten, nur solche Gehäuse der Sammlung einzuverleiben, worin das Thier beim Finden noch vorhanden war; dasselbe wird, nach Brüfung mit kochendem Wasser, vermittelst eines feinen Hakens herausgezogen, das Gehäus sorgfältig rein gewaschen und demnach getrocknet. Durch öftere Uebung erhält man in diesem Geschäft bald hinreichende und befriedigende Fertigkeit. Diese Methode ist indessen doch nur bei den größeren Arten ausführbar; die kleineren werden ebenfalls mit kochendem Wasser gebrüht, und dann an einem luftigen Orte oder bei gelinder Ofenwärme ausgetrocknet; auf dieselbe Weise behandelt man auch die kleinen Deckelschnecken, während bei größeren die Thiere herausgenommen und der davon losgetrennte Deckel mittelst aufgelösten arab. Gummis in die Mündung des Gehäuses wieder eingeklebt wird.

Einige Gehäuse mit den Thieren, in mit schwachem Spi-

ritus gefüllten, kleinen Glascylindern jeder Art beigefügt, wäre wohl anzuempfehlen, und muß ohnehin schon bei den Nacktschnecken in Anwendung kommen.

Die völlig trocknen Gehäuse werden, jede Art für sich, in flache Pappkästen gethan, und mit Etiquetten versehen in Schubkästen systematisch aneinander gereiht. Kleine Gehäuse lassen sich am zweckmäßigsten in kurzen, mit Kork verschlossenen Glasröhrchen aufheben, die man außerdem noch in Pappkästchen legt, und so im Stande ist, leicht zerbrechliche Arten, ohne sie anrühren zu müssen, selbst mit der Loupe betrachten zu können.

Dieselbe Art aus verschiedenen Gegenden, selbst die aus verschiedenen Gewässern desselben Gebiets, getrennt aufzuheben, ist sehr löblich und rathsam. Man hat so die beste Gelegenheit, kleine, von örtlichen Umständen herrührende Unterschiede in der Form oder Färbung wahrzunehmen.

Die kleinsten Landschnecken findet man durch sorgfältiges Suchen an ihren Wohnplätzen, indem man sich der Länge nach hinstreckt und Punkt für Punkt in Augenschein nimmt. Man kann auch faulendes Laub, Holz u. s. w. auf ein grobes Sieb bringen, und das Durchgesiebte zu Hause einer genauen Musterung unterwerfen. Bisweilen gelingt es auch, durch Keschern im feuchten Grase seltene Arten zu sammeln. Feuchte Holzstücke und Steine, die lange an dunklen Orten lagen, ferner die Schattenseiten alter Mauern und Gebäude, liefern oft gute Ausbeute.

Die Wasserschnecken fängt man durch Fischen mit engmaschigen Keschern; außerdem findet man ihre Gehäuse sehr oft in völlig brauchbarem Zustande am Ufer der Gewässer, und auf dem Grunde ausgetrockneter Bäche und Gräben. Einige Arten der Insecten-Gattung *Phryganea* pflegen ihre Larven-Hülsen aufsen, mit kleinen, auf dem Boden der Seen und Flüsse gefundenen Schneckenhäusern zu bekleiden; sammelt man nun dergleichen Hülsen, die oft zahlreich am Ufer herumliegen, so findet man daran bei aufmerksamer Prüfung zuweilen seltene Arten, die sich bei einiger Vorsicht unverletzt davon ablösen lassen. Schlamm, Borke, Holz und andere an-

gespühlte Gegenstände, muß man ebenfalls sorgfältig durchstöbern.

Unreinigkeiten, welche sich auf größeren Gehäusen und Muscheln abgesetzt haben, entfernt man durch eine scharfe Bürste; oder man legt solche Stücke 24—48 Stunden in eine Chlorkalkmilch (— aus 1 Th. Chlorkalk und eilf Th. Wasser bestehend —) und putzt sie demnach mit einer nassen Bürste. Bisweilen findet man in Tümpeln, Bächen und Anschwemmungen kleine Conchylien, die nach dem Trocknen mit grünem oder braunem Schlamme bedeckt erscheinen; dergleichen kocht man in einer Porcellan-Schale etwa 1 Stunde hindurch, in einer Auflösung von 1 Th. Aetzkali in etwa eilf Th. destillirten Wassers, wäscht sie darauf mit demselben Wasser durch Schütteln in einer verschlossenen Flasche mehrmals aus, und reiht sie, wohlgetrocknet, der Sammlung ein.

Diese angegebenen Reinigungs-Methoden dürfen, wie sich von selbst versteht, bei den Schneckenhäusern, welche äußerlich mit Haaren, feinen Stacheln oder einer dünnen Oberhaut versehen sind, nicht angewandt werden; vielmehr ist die Zerstörung dieser natürlichen Bekleidungen soviel, als irgend möglich, zu vermeiden.

Gehäuse mit den Thieren und Nacktschnecken, lassen sich in Spiritus von 40—50 Grad (Richter's Alkoholometer) dauernd aufbewahren.

F. Kennzeichen, Terminologie.

Lebende Schnecken sieht man auf einer ebenen Fläche sich gewöhnlich so bewegen, daß sie dabei ihr Gehäus auf dem Rücken tragen, mithin die Spitze desselben nach oben, die Mündung nach unten gerichtet ist. Die Ausdrücke oben und unten sind demnach sowohl beim Gehäuse, als bei dessen Mündung in diesem Sinne zu nehmen.

Bei der Gattung *Planorbis* ist, wenn man sich hinter dem kriechenden Thiere stehend denkt, die rechte Seite die obere, die linke die untere; und hiernach der rechte und linke Mündungsrand zu betrachten.

Erheben sich bei einem Schneckenhause, dasselbe auf seiner Mündung stehend gedacht, die Umgänge von der rechten nach der linken Seite, wie bei den meisten Arten der Gattung *Helix*, so hat man ein rechtsgewundenes; — und erheben sich dagegen, bei derselben Stellung, die Umgänge von der linken nach der rechten Seite, wie bei dem größten Theile der Gattung *Clausilia*, so hat man ein linksgewundenes vor sich.

In Bezug auf die Muscheln will ich das Hierhergehörige, weil es kaum deutlicher gesagt werden kann, mit C. Pfeiffer's eigenen Worten *) anführen:

„Ich denke mir die Muschel in ihrer natürlichen Lage, so wie sie lebt und sich fortbewegt: den Mund nach vorne, den After nach hinten, den Rücken da, wo das Herz liegt, nach oben; und diesem entgegengesetzt den Bauch nach unten. Demnach ist mir der Rand der Schale, welcher dem Munde am nächsten ist, der Mund- oder Vorderrand; diesem entgegengesetzt der After- oder Hinterrand; da, wo das Herz liegt, der Rücken- oder Oberrand; und endlich diesem entgegengesetzt der Bauch- oder Unterrand. Die Schalenhälfte, welche in dieser Stellung dem Thiere zur Rechten liegt, ist auch mir die rechte Schale, dieser gegenüber, dem Thiere zur Linken, ist auch mir die linke Schale. — Die Entfernung vom Munde bis zum After, oder vom Vorder- bis zum Hinterrande der Schale, bestimmt die Länge, die vom Rücken zum Bauchrande, oder vom Ober- zum Unterrande, die Höhe (Breite) der Muschel. Eine grade Linie von der höchsten Wölbung der einen Schale, bis zur höchsten der anderen, ist der Durchmesser oder die Dicke der Muschel.“

An den meisten Schneckengehäusen unterscheidet man ferner:

1) Die Naht, *sutura*; es ist die von der Spitze bis zur Mündung äußerlich herablaufende, mehr oder weniger vertiefte

*) Siehe C. Pfeiffer, Naturgeschichte deutscher Land- und Süßwasser-Mollusken, 2. Abtheil. S. 28.

Spirallinie, welche durch das Aufeinandersitzen der Umgänge gebildet wird;

2) Das Gewinde, *spira*; so werden die engeren, kleineren, erst entstehenden Umgänge genannt, und zwar namentlich bei solchen Gehäusen, wo sich der letzte durch Erhebung und Erweiterung vor den vorhergehenden merklich auszeichnet;

3) Den Nabel, *umbilicus*; ist das an der Unterseite vieler Gehäuse befindliche, engere oder weitere, mehr oder weniger tiefe Loch, welches dadurch entsteht, daß die Umgänge sich nicht vollständig aneinanderschließen. Die Wände dieses Loches (— welches gleichsam die Axe vorstellt, um die sich die Windungen des Schneckenhauses aufschichten —) bilden die sogenannte *columella*, Spindelsäule, die deutlich wahrgenommen wird, wenn man alle Umgänge eines Gehäuses an einer Stelle, in der Richtung von unten nach oben oder umgekehrt, öffnet. Der Nabel ist nun:

a) eng, dann heißt das Gehäus durchbohrt, *testa perforata*; oder

b) er stellt bloß einen Spalt oder Ritz vor, dann heißt es geritzt, *rimata*;

c) die Nabelöffnung ist durch den umgelegten Spindelsäulenrand verdeckt, dann nennt man das Gehäus bedeckt genabelt, *obtecte umbilicata*, *obtecte perforata*;

d) der Nabel geht bis zur Gehäus-Spitze hinauf, so heißt es durchgehend genabelt, *pervio-umbilicata*; z. B. bei *Helix ericetorum*;

e) die Nabelöffnung wird sehr schräg enger, wie z. B. bei *Helix rotundata*, so nennt man das Gehäus perspectivisch-genabelt, *perspective umbilicata*.

Die farbigen Binden, welche einige Gehäuse tragen, werden Längsbinden genannt, wenn sie mit der Naht-, und Querbinden, wenn sie mit dem Mundrande parallel laufen.

Das Gehäus der kopflosen Weichthiere nennt man bekanntlich Muschel, *concha*; diese ist:

a) zweiklappig oder zweischalig, *bivalvis*, und

b) diese Schalen sind hinsichtlich ihres Umfangs ein-

ander gleich, dann heisst die Muschel gleichschalig, *aequivalvis*, oder

- c) wenn beide Schalen von einem durch beide Wirbel gehenden Querschnitt in 2 fast gleiche Hälften getheilt werden können, nennt man die Muschel fast gleichseitig, *subaequilatera*, z. B. *Cyclas Rivicola*; davon das Gegentheil: ungleichseitig *inaequilatera* (*iniquilatera*), z. B. bei *Unio*, *Anodonta*.

Eine ausführlichere Terminologie findet man im ersten Hefte von Rossmässler's Ikonographie u. s. w.

G. Feststellung der Arten: deutsche Namen.

Im Vergleiche mit anderen Thierklassen, z. B. den Insecten, sind bei den Conchylien gute und sichere Kennzeichen zur Abgränzung der Gattungen und Arten, meist nur in kleiner Zahl vorhanden; woher es denn auch kam, dafs namentlich ältere Schriftsteller jetzt so weit getrennte Gattungen zusammen warfen. Erst der neueren Zeit war es vorbehalten, in dies Chaos Licht zu bringen, wemgleich noch immer manche Abtheilungen einer kritischen Sichtung bedürfen. Nicht wenig erschwert wird dies Geschäft durch den Einfluss, welchen örtliche Umstände auf den Bau der Gehäuse äufsern. Denn oft ist z. B. eine Wasserschmecke aus mehreren Gewässern eines kleineren Gebietes schon mancherlei Formänderungen unterworfen, die sich verdoppeln, wenn man dieselbe Art aus entfernten Provinzen oder Ländern herbeischafft. Gebirgsformen sind ebenfalls von denen der Ebene fast immer abweichend.

In Bezug hierauf findet man in einem erst kürzlich erschienenen Werke von A. Mousson *) wohl zu beherzigende Ansichten, deren wesentlichster Inhalt etwa in folgenden 4 Gesetzen ausgedrückt ist:

*) A. Mousson, die Land- und Süsswasser-Mollusken von Java Zürich 1849.

1) *Species* (Art) ist die Gesamtheit der durch Abstammung und Begattung verbundenen Individuen, unter Erhaltung vollkommener Fortpflanzungsfähigkeit.

2) *Varietas* (Abart) ist eine durch äussere oder innere dauernde Einflüsse hervorgerufene, erblich gewordene Gesamtabweichung; z. B. die grössere Form der *Helix bidens*.

3) *Mutatio* (Spielart) ist eine unbedeutende, nur schwach sich erhaltende Veränderung einzelner Merkmale; z. B. rothgefärbte Stücke von *Planorbis nitidus*; rothgeränderte von *Pisidium amnicum*.

4) *Deviatio* (individuelle Abweichung) ist die am Orte sich entwickelnde, durchaus bewegliche Eigenthümlichkeit des einzelnen Individuums.

Zur Feststellung der Art würde demnach eine öfters beobachtete, fruchtbare Junge hervorbringende Begattung von mehr oder weniger ähnlichen Individuen, immer das zuverlässigste, wengleich nicht häufig das am leichtesten zu erforschende Kennzeichen sein. Diesem im Range nachstehend bleiben dann die äusserlichen, morphologischen Verschiedenheiten, die zwei Formen nur in dem Falle als bestimmt verschiedene gelten lassen, wenn einmal die Abweichung nicht blofs in Gröfse und Färbung beruht, und zweitens zwischen beiden keine vermittelnden Uebergänge Statt finden.

Für die lateinischen, öfters allgemein bekannten Namen, passende deutsche zu finden, ist sehr schwer; in vielen Fällen ist nur eine, oft nicht einmal genau bezeichnende, Uebersetzung möglich; da eine Menge Natur-Gegenstände von dem gröfseren Haufen nie eines Blickes gewürdigt wurden. Gleichwohl giebt es hier und da Liebhaber, die kein Latein verstehen, denen erst durch die deutsche Uebersetzung der Begriff von dem lateinischen Namen klar wird, — und endlich werden in manchen Schulen Naturwissenschaften rein deutsch gelehrt, so dafs eben aus diesen Gründen deutsche Namen nicht ganz zu verwerfen sind. Ich habe daher mit Heranziehung schon vorhandener guter Bezeichnungen, überall, den Sinn und Begriff der lateinischen Namen möglichst treü gebende, deutsche beigefügt.

Die Gröfsen-Angaben, auf die im Allgemeinen nur ein be-
dingter Werth zu legen ist, da selten zwei Individuen dersel-
ben Art von ganz gleichen Umrissen sind, habe ich möglichst
genau in pariser Linien, 10 auf einen par. Zoll, ausgedrückt,
und zur Messung fast immer die grössten Stücke meiner Samm-
lung genommen.

H. Systematische Eintheilung.

Die älteren Systeme der Conchyliologie, beruhten auf
äufserlichen, leicht wahrnehmbaren Unterschieden. So hat
z. B. O. F. Müller nur drei gröfsere Gruppen, nämlich Ohn-
schalige = Nacktschnecken, einklappige Gehäusschnecken und
zweinklappige = Muscheln; die Unterabtheilungen wurden nach
der Form und Zahl der Fühler, nach dem Sitz der Augen,
und bei den Muscheln nach der Gestalt oder dem Mangel der
Mantelröhren gebildet.

Die neueren Systeme sind mehr physiologisch-anatomi-
scher Natur und berücksichtigen den Bau des Thieres stärker
als den des Gehäuses. Gleichwohl darf man behaupten, dafs das
Gehäus bei den Schnecken gleichsam ihr äufserlich liegendes
Knochengerüst vorstellt; und wie dieses bei den höheren Thie-
ren so wichtige Anhaltspunkte liefert, ist auch jenes in der Con-
chyliologie keineswegs, wie Viele meinen, von untergeordnetem
Werthe. Die Grundlage des hier angenommenen bildet das
von Cuvier aufgestellte; die Abtheilungen und Familien sind
die von neueren Schriftstellern empfohlenen, wobei ich nur
die Namen ersterer etymologisch etwas veränderte, um die
der letzten Abtheilungen aus der Gasteropoden-Gruppe mit
denen der beiden ersten in Uebereinstimmung zu bringen.

Zu weit würde es führen, wollte ich hier selbst nur eine
kurze Geschichte der Conchyliologie beifügen, oder ihre wich-
tigsten Schriftsteller nebst deren Werken besprechen. Dem
Aufmerksamen wird das häufige Wiederkehren desselben Autors
hinter den Gattungs- und Artnamen schon genügen, um dar-

aus den Schlufs zu ziehen, dafs derselbe sich um diese Wissenschaft verdient machte. Aufserdem sind in dem Verzeichnisse der citirten Schriftsteller die Namen der angesehensten durch Sperrschrift ausgezeichnet.

Ich lasse das gewählte System nunmehr schematisch dargestellt hier folgen:

<p><i>Mollusca.</i></p> <p><i>Animalia</i></p>	<p><i>M. Gasteropoda</i> Cuv.</p>	<p><i>M. Pulmonata inoperculata</i> Fér.</p>	<p><i>Limnæa</i></p>	<p><i>Arion</i> Fér.</p>
<p><i>M. Dinysa (Conchifera)</i></p>	<p><i>Cyclostomea</i></p>	<p><i>Auriculæa</i></p>	<p><i>Vitrina</i> Drap.</p>	
				<p><i>M. Monopleurobranchiata</i></p>
<p><i>M. Ripidoglossata</i></p>	<p><i>Neritæa</i></p>	<p><i>Auriculæa</i></p>	<p><i>Helix</i> Linn.</p>	
				<p><i>Naiada</i></p>
<p><i>Mytilæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Achatina</i> Lam.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Clansilla</i> Drap.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Auricula</i> Drap.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Limnaeus</i> Drap.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Auricula</i> Hartm.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Paludina</i> Lam.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Neritina</i> Lam.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Anodonta</i> Lam.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Tichogonia</i> Rossm.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>
<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Cardiæa</i></p>	<p><i>Limnæacea</i></p>	<p><i>Pisidium</i> C. Pf.</p>	
				<p><i>Cardiæa</i></p>

I. Verzeichniss der meisten in diesem Buche citirten
Schriftsteller und ihrer wichtigsten Werke.

- Alder, J., catal. etc. in *Transact. Nat. Hist. of Northumberl.* 1830.
— —, in *Mag. of Zool. and Botany etc.* 1837.
- Alten, J. W. v., system. Abhandlung über die Erd- und Fluss-Conchylien um Augsburg. 1812.
- Beck, H., index mollusc. praesentis aevi Musei princ. Christian. Friederic. 1837.
- Benson, in *Ann. and mag. of nat. hist.* 1842.
- Blainville, Duerotay de, *Manuel de Malacologie et de Conchylogie*, 1825.
- Brard, C. P., *hist. des coq. terr. et fluviat. aux environs de Paris*; 1815.
- Brown, Th., in *Mem. of the Wernerian Society.* 1818.
- Bruguière, in *Encyclopédie methodique*; Vers. Tom. I. 1789—92.
- Cantraine, in *Bull. de l'Académ. de Bruxelles*, 1836 u. 1840.
- Chemnitz, in *Martini und Chemnitz system. Conchylien-Cabinet*, 1786—95.
- Costa, E. M. da, *hist. natur. testaceor. Britanniae*, 1778.
- Deshayes, G. P., nouvelle édition de Lamarek, 1836—38.
- Desmoulius, Ch., in *Actes de la Soc. Linn. de Bordeaux*, 1835.
- Donovan, E., *natural history of British Shells*, 1779—1802.
- Draparnaud, J. P. F., *histoire naturelle des mollusques terrestres et fluviatiles de la France*; 1805.
- Férussac, d'Audebard de, *hist. natur. générale et particulière des Mollusques terrestres et fluviatiles*, 1819—21.
- Fitzinger, systemat. Verz. der im Erzherzogth. Oesterreich vorkomm. Weichthiere. 1837.
- Fleming, *history of british animals*; Edinb. 1828.
- Gärtner, G., *Versuch einer systemat. Beschrh. der in der Wetterau entd. Conchylien.* 1813.
- Geoffroy, *traité sommaire des coquilles tant fluviat. que terrestres, qui se trouvent aux environs de Paris*, 1767.
- Gmelin, *Caroli a Linné systema naturae*, Lipsiae 1788.
- Gray, J. E., in *Annals of Philosophy. New series IX.* 1825.
— —, *spicilegia zoologica*, 1830. etc.
- Hartmann v. Hartmannsruthi, J. D. W., *Erd- und Süßwasser-Gastropoden, beschrieben und abgebildet*, 1840—44.
- Held, in *der Isis von Oken herausg. Jahrg. 1* 36 und 37.
- Jan e de Christoferi, catal. rer. natur. in *Museo extant. Parma*, 1833.

- Jeffreys, in Linnean transactions, XIII, 1820.
- Klein, tentamen methodi ostraceologici etc. Lgd. Batav. 1753.
- Krynicky, in Bull. de la Soc. Imp. des Naturalistes des Moscou, 1833—37.
- Lamarck, histoire des anim. sans vertèbres. 1819.
- Leach, W. E., synopsis of british mollusca, London, 1820.
- Lightfoot, in Philosophical transactions, LXXVI, 1786.
- Linné, fauna Suecica, 1746, Lgd. Batav.
- —, systema naturae per regna tria etc., Holmiae, 1768.
- Lister, historia sive synopsis conchyliorum, Lond. 1685—93.
- Menke, C. Th., synopsis methodica molluscorum, 1828—30.
- — — — und Ludw. Pfeiffer, Zeitschrift für Malakozologie 1846 bis jetzt.
- Mermet, histoire des mollusques, vivants dans les Pyrénées, 1843.
- Michaud complément à Draparnaud, 1831.
- Miller, in Annales of Philosophy, 1822.
- Montfort, D. de, Conchyliologie systematique, 1810.
- Montagu, G., testacea britannica, 1803. Suppl. 1808.
- Mühlfeldt, Megerle von, in Mag. der Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin, 1818.
- Müller, O. F., historia vermium, p. II, 1774.
- Nilsson, S., historia molluscorum Sueciae, 1822.
- Nyst, H., in Bull. de l'Acadèm. Liège, 1843 u. de Bruxelles, XII, 1844.
- Oken, Lehrbuch der Zoologie, 1816, u. in der Isis, Jahrg. 1826, Heft. 5.
- Paasch, A., in Wiegmann-Erichson Archiv etc. Jahrg. 1842, 1843 u. 1845.
- Pallas, P. S., Miscellanea zoologica, 1767 und Spicileg. zoologic. Berol. 1780.
- Parreys, Naturalien-Händler.
- Pennant, Th., british Zoology, 4 edit. 1776—77.
- Pfeiffer, Carl, Naturgeschichte deutscher Land- und Süßwasser-Mollusken, 1821—28.
- Pfeiffer, Ludw., die Schnirkelschnecken in Abbild. nach der Natur mit Beschreibungen, 1846.
- — — —, Monographia Heliceor. vivent. etc. 1—2 Bd. 1848.
- Poiret, J. L. M., coquilles fluv. et terr. du depart. de l'Aisne et aux environs de Paris. 1801.
- Pulteney, R., catal. of the birds, shells etc. of Dorsetshire, 1799.
- Retzius, nova testaceorum genera, dissertat. inaug. Lund. 1788.
- Risso, A., hist. natur. etc. des environs de Nice et des Alpes maritimes, 1826.

- Rossmässler, E. A., Iconographie der Land- und Süßwasser-Mollusken, 1835—44.
- Say, Th., descript. of some new terrestrial and fluviatile shells of North-America, 1829—31.
- Schmidt, F. J., system. Verz. d. Land- und Süßwasser-Mollusken Krain's, 1847.
- Schröter, Geschichte der Fluss-Conchylien etc. Halle, 1779.
— — system. Abhandl. über die Erd-Conchylien um Thangels-tädt, Berlin, 1771.
- Sowerby, G. B., the malacological and conchological magazine, 1838.
— — - - , conchological Manual, 1842.
- Stentz, Naturalien-Händler.
- Studer, system. Verz. der Schweizer-Conchylien, in Gärtner's natur-wissenschaftl. Anzeiger, 3. Jahrg. No. 11 u. 12, Bern, 1820.
- Sturm, J., Deutschlands Fauna, VI. Abth., Würmer, 1803—29.
- Swainson, W. M., Zoological illustrations, London, 1820.
— — - - , a treatise on Malacology, or shells etc., 1840.
- Turton, Manual of the land- and freshwater-shells of the british is-lands, Lond. 1831.
- Walcker, M., testacea minuta, rariora, 1784.
- Wood, W., index testaceologicus, 1825, ed. secund. et suppl. 1828.
- Ziegler, Custos beim zool. Mus. in Wien, bereits verstorben.

Animalia mollusca, Weichthiere.

I. Gruppe:

M. Gasteropoda, Bauchfuß-Schnecken.

Thier mit freiem Kopfe; Augen und Fühler; Fortbewegung geschieht durch einen am Bucho befindlichen, dickfleischigen Fuß. Das Gehäus ist einschalig oder fehlt.

I. Abtheilung:

M. Pulmonata inoperculata Fé r. Lungenschnecken ohne Deckel.

Zwitter. An der Rückenseite ein gefäßtragender Sack, von dem eine Oeffnung zum Athmen nach aufsen führt. Oberkiefer hornartig. Zunge mit knorpligen Zähnen besetzt. Mit oder ohne Gehäus. Bei denen ohne Gehäus findet man statt dessen unter der schildförmigen Rückendecke entweder Kalkkörner oder eine kleine, aus Kalktäfelchen zusammengesetzte Platte.

1. Familie:

Limacea, Limaceen, Nacktschnecken.

Fußsohle der ganzen Länge nach mit dem Körper zusammenhängend. Kein Gehäus. Auf dem Rücken, meist dem Kopfe genähert, ein fleischiger Schild, worunter die Lunge. Das Athemloch rechts am Rande des Schildes. Fühler sind vier; auf den beiden längsten die Augen.

1. Gattung:

Arion Fér. Theerschnecke.

Limax (e. p.) Linn.

Schild dem Kopfe sehr genähert. Körper halbstielrund, besonders am Hinterende, und daselbst die Oeffnung eines Schleimbehälters. Athemloch etwas vor der Mitte, rechts am Rande des Schildes, und darunter die Geschlechtsöffnung. Innerhalb des Schildes eine kleinere oder grössere Menge in Schleim gehüllter Kalkkörner.

1. Art:

A. ater List. die schwarze Theerschnecke.

Supra niger, tentaculis plerumque nigris; ora corporis lineolis nigris transversis.

Limax ater Linn. Müll. Drap.

Arion empiricorum Fér.

β. Niger, margine rufo-flavo vel scarlatino.

γ. Totus rufus vel brunneus.

Limax succineus Müll. — *L. rufus* autor.

δ. Brunneus, margine flavescente.

Limax luteus Razoumowski. — *L. marginellus* Schrnck.

Das Hauptkennzeichen dieser Art, welches sich auch fast immer bei allen ihren Abarten findet, sind die schwarzen Querstreifen des Körpersaums, und die beinah immer schwarzen Fühlhörner; es sind mir nur einige Stücke der *var. γ* und *δ* vorgekommen, wo die letzteren mehr grünlich-grau waren.

Außer den angegebenen Abarten kommen in der Mark

noch einige minder erhebliche Spielarten vor. Die Form α , welche sich am häufigsten findet, ist im Leben auf der Oberseite glänzend schwarz; der Schild fast glatt, der Körper ziemlich regelmässig maschenförmig narbig. Die Fußsohle ist schmutzig olivengrün, immer aus drei abgesetzten Längsfeldern bestehend, wovon das mittlere eine an beiden Enden zugespitzte Ellipse bildet. Von Kalkkörnern fand ich unter dem Schilde kaum eine Spur. Die Länge betrug bei grossen Stücken im Leben ungefähr 5 par. Zoll. — Häufig im Thiergarten; im Charlottenburger-, Friedrichsfelder- und Schönhauser Schlossgarten.

Die Formen β und γ sah ich öfters im Thiergarten; die Form δ im Brieselang; sie waren sämmtlich kleiner und nach Verhältniss schlanker als α .

Dafs die Fuhrleute Deutschlands früher, und stellenweis noch jetzt, hauptsächlich diese Art auf die Achsen ihrer Wagen legen, um ein leichteres Umgehen der Räder zu bewirken, habe ich von mehreren Personen versichern hören. (Siehe auch Dr. H. Scholtz, Ergänz. z. Molluskenfauna Schlesiens, in der Uebersicht d. Arbeiten der schles. Ges. für vaterl. Kultur, im J. 1844, S. 136).

2. Art:

A. hortensis Fér. die Garten-Theerschnecke.

„*Griseus vel nigricans, fascia utrinque longitudinali nigra; margine (magis minusve) rufescente.* C. Pf.”

Der Obertheil des Körpers ist in der Regel hell grauschwarz, bisweilen bräunlich; diese Farbe ist auf jeder Seite von einer dunkleren Längslinie begränzt. Der Saum des Leibes, der Rand des Fusses, und des letzteren Sohle, sind stets mehr oder weniger stark röthlich-gelb. Die Oberhaut des Körpers ist ebenfalls maschig genarbt; die des Schildes (welches verhältnissmässig klein erscheint) nur unter der Loupe fein gekörnt.

Hinsichtlich der Länge und Dicke erreicht diese Art etwa nur den vierten Theil der vorhergehenden. Bei einigen Stücken aus dem Grünwalde ist die Oberfläche grau, die Längs-

binden sehr verloschen, und die Fußssole schmutzig gelb; die Kalkkörner unter dem Schilde bildeten ein gleichsam crystalinisches Conglomerat. Stücke aus einem Garten innerhalb Berlins Mauern, sind röthlich grau mit entschieden hervortretenden Längsbinden, die Seiten und Fußssole mehr röthlich.

In tiefliegenden, feuchten Gärten häufig.

Dafs aufser diesen beiden Arten der Gattung *Arion* noch vielleicht *A. albus* Fér. und *subfuscus* Drap. in der Mark vorkommen, steht zu vermuthen.

2. Gattung:

Limax List. Wegschnecke.

Schild der Form nach wie bei der vorigen Gattung; das Athemloch ebenfalls rechts, aber hinter der Mitte des Schildrandes. Der Körper ist oben am Hinterrande mehr oder weniger deutlich gekielt und ohne Schleimbehälter. Die Geschlechtsöffnung befindet sich hinter dem rechten Fühler. Der Schild umschliesst eine aus Täfelchen zusammengesetzte, gewöhnlich länglichrunde Kalkplatte, die zuweilen einen kleinen nagelartigen Fortsatz hat.

1. Art:

***L. cinereus* List. die aschgraue Wegschnecke.**

Cinereus, magis minusve flavo-maculatus, postice evidentior carinatus, carina albido-flava; clypeus postice leviter acutatus.

L. maximus Linn. — *L. cinereus* Müll. — *L. antiquorum* Fér.

Der Körper ist runzlich; die Runzeln bilden nach dem Fusse hin verlaufende regelmässige Reihen; die Farbe ist ein mattes Grau; auf dem Rücken befinden sich zwei unregelmässige, gelbliche Binden, die nach aussen von zwei deutlichen, schwarzen Linien begränzt sind. Die grösste Dicke des Körpers bildet die Umgebung des Schildes, während der gekielte Hinterleib ziemlich spitz verläuft. Der Schild ist einfach grau und glatt. Die Fußssole besteht wie bei *Arion* aus drei ge-

trennten Längsfeldern, von denen das mittlere ellipsoidisch, an beiden Enden zugespitzt und von gelber Farbe —, die beiden Seitenfelder jedoch aschgrau sind. (So an den mir vorliegenden Stücken; ob nur eine Ausnahme?) Die Kalkplatte im Schilde ist an 4''' lang und 2''' breit, dünn und durchscheinend.

Ich fand, wenn ich mich nicht irre, meine Exemplare im Thiergarten, deren Länge im Leben $5\frac{1}{2}$ '' betrug.

2. Art:

L. variegatus Drap. die bunte Wegschnecke.

Supra cinereo-coerulescens, maculis flavescens; subtus et lateribus lutescens; tentacula subcaerulea; clypeus postice rotundatus; carina mediocris.

L. flavus (maculatus) Linn. — L. flavescens Brard.

Der Körper ist mit reihenförmig gestellten Runzeln bedeckt, die an ihren Enden nicht wie bei der vorigen Art eckig, sondern mehr abgerundet erscheinen; einige derselben behalten die gelbliche Grundfarbe, andere werden graublau, und deshalb sieht das Thier gesprenkelt aus. Der Schild ist an den Rändern, besonders vorn, gelblich; in der Mitte ebenfalls bläulich mit vielen gelblichen Flecken; die Runzeln des Schildes sind viel feiner, als die des Körpers; die Fühler bläulichgrau. An der Fußsohle sind die drei Längsfelder rein gelb. Die Kalkplatte im Schilde fand ich etwa $2\frac{1}{2}$ ''' lang und 2''' breit, undurchsichtig und ziemlich dick.

Einige noch nicht ausgewachsene Stücke sammelte ich in der Nähe einer Wiese unter feuchten Brettern; andere in einem Keller Berlins, wo sie vielleicht durch frischen Kohl oder feuchtes Klobenholz hineinkamen; das größte dieser letzteren war lebend etwa $2\frac{1}{2}$ '' lang und nach dem Schilde hin ansehnlich verdickt.

Férussac erwähnt bei dieser Art, daß einige Stücke in ein bedecktes Glas gesetzt, nach einiger Zeit einen starken, unerträglichen Geruch entwickelten, der entweder von der Nahrung oder dem Aufenthaltsorte herrühre. Auch sah er eine

Menge Milben (*Acarus*) auf den Thieren mit Schnelligkeit hin- und herlaufen.

3. Art:

***L. agrestis* Linn. die Acker-Wegschnecke.**

Flavescens, supra et lateribus irregulariter fusco-reticulatus; clypeus postice rotundatus; tentacula fusco-nigra; carina brevis.

L. reticulatus Müll. — *L. filans* Hoy.

Der Körper ist mit Runzeln in ziemlich regelmäßigen Reihen bedeckt; seine Grundfarbe ist ein schmutziges Gelb; die Ränder der Runzeln sind mehr oder weniger dunkelbraun, die Enden derselben nicht abgerundet, sondern zugespitzt. Der Schild ist braun und gelblich marmorirt, an den Rändern heller; das Athemloch ist stets mit einem gelblichen Saume umgeben; seine Oberfläche ist fein gekörnt. Die beiden obersten Fühler sind dunkelbraun. Die Fußsohle ist von der Grundfarbe des Körpers, und wie bei den vorigen aus drei Längsfeldern bestehend. Die Kalkplatte im Schilde fand ich länglich rund, kaum 2^{'''} lang, 1¹/₄^{'''} breit, undurchsichtig und ziemlich dick.

Meine Exemplare, von denen nur wenige ausgewachsen sind, sammelte ich in der Nähe der Pichelsberge unter angeschwemmter Borke; die größten waren im Leben 2^{''} lang und nach vorn mäsig verdickt.

Außer diesen drei Arten besitze ich noch einen im Grünwalde gefundenen *Limax*, welcher nicht unwesentlich von den beschriebenen abweicht, und vielleicht eine neue Species ist. Die Farbe seines Körpers ist größtentheils gelblich, nur auf dem Schilde bemerkt man zwei bräunlich-graue Längsbinden, die neben dem Kiele beiderseits, etwas verbläßt, nach dem Hinterende des Leibes fortlaufen. Die oberen Fühler sind blassgrau. Die Form der Runzeln ist ungewöhnlich; dieselben bilden nämlich nach den Seiten hin regelmäßige, schmale, linienlange Parallelogramme, von denen die äußersten, welche den Fußsohlenrand berühren, am Grunde breiter werden. Die Fußsohle hat die Farbe des Leibes. Die Kalkschale im Schilde

ist $1\frac{1}{2}$ ''' lang und etwa $\frac{2}{3}$ ''' breit, verhältnißmäßig hart und durchscheinend. — Er ähnelt den Abbildungen von *L. Valentinus* Fér. und *L. marginatus* Drap. Mit dem ersteren hat er die Lage des Athemloches hinter der Mitte des Schildes —; mit dem letzteren die bandförmigen Seitenstreifen des Schildes und die hellere Farbe des Kieles gemein; nur sind keinerlei isolirte Punkte, wie in der Abbildung des *L. marginatus* angedeutet, auf dem Körper bemerkbar.

Endlich bemerkte ich noch in der Gegend von Tempelhof bei Berlin, einen, wiewohl sehr jungen *Limax*, von schlanker Form und glänzend schwarzer Farbe des Körpers, den ich geneigt bin, für *L. Gagates* Drap. anzusehen.

Die Bestimmung beider Arten kann mit Sicherheit erst nach Auffindung mehrerer Stücke, wozu ich hiermit Anregung gegeben haben will, erfolgen.

2. Familie:

Helicea, Heliceen, Gehäusschnecken.

Fußsohle am vorderen Theile des Körpers, dessen übriger Theil sich in einer, stärker oder schwächer, allermeist spiralförmig gewundenen Schale befindet, in die sich das Thier, mit wenigen Ausnahmen, vollständig zurückzuziehen vermag. Athemloch rechts oder links am Mantelrande. Fühler sind vier; auf den längsten die Augen. Verschliefen das Gehäus nur im Winter durch eine kalkige Absonderung, die aber mit dem Thier nicht verwächst und im Frühjahr abgeworfen wird.

1. Gattung:

***Vitrina* Drap. Glasschnecke.**

Cobresia Hüb. — *Hyalina* Stud. — *Helixarion* Fér. —
Helicolimax Blainv. —

„*Testa imperforata, tenuissima, depressa; spira brevis, anfractu ultimo magno; apertura magna, lunata vel rotundata, margine columellari subinflexo, saepe membranaceo-marginato.*
L. Pl.“

Das Gehäus ist nicht durchbohrt, sehr dünn, niedergedrückt; das Gewinde kurz, der letzte Umgang groß; die Mündung weit, mondförmig oder zugerundet, mit eingebogenem Spindel-säulenrande, der oft einen häutigen Anhang hat. — Das Thier ragt fast immer aus der Schale etwas hervor, und hat auf der rechten Seite einen häutigen Anhang, den es in die Schale zurückziehen kann; der Fuß ist schmal und spitzig.

1. Art:

V. pellucida Müll. die durchsichtige Gl.

„*T. convexiusculo-depressa, sublaevis, nitidissima, pellucida, beryllina; spira mediocris, prominula; sutura subcrenulata, concolor vel rufescens; anfractus tres celeriter accrescentes, convexiusculi, ultimus subtus latus, planiusculus, medio impressus, vix membranaceo-marginatus; apertura obliqua, lunato-rotundata, aequae alta ac lata; peristoma subinflexum, undique regulariter arcuatum.* L. Pf.“

Helix pellucida Müll. — *V. beryllina* C. Pf. — *V. Mülleri* Jeffr. — *V. pellucida* Rossm. —

Das Gehäus ist von rundlicher, etwas gedrückter Form, fast glatt, sehr glänzend, durchsichtig; das Gewinde klein, wenig vorstehend; die Naht ist fein gekerbt, einfarbig oder röthlich; die drei schnell zunehmenden Umgänge sind schwach gewölbt, der letzte unten breit, abgeflacht, in der Mitte eingedrückt und kaum häutig-gerandet; die Mündung ist schief, mondförmig rund, so hoch als breit; der Mundsaum ist etwas nach innen gekrümmt, überall gleichförmig gebogen. — Das Thier ist von bläulich grauer Farbe; seine Fußsohle weißlich und deren Rand röthlich braun.

Die leeren Gehäuse findet man fast überall in feuchter Wiesen- und Gartenerde; lebende Stücke an Grabenrändern und in den ausgetrockneten Gräben selbst. (Wenn man die lebenden Schnecken, nach der Tödtung, mit wenigem Wasser übergossen einem Faulungsprocess unterwirft, und dann mit vielem Wasser in einer Flasche schüttelt, erhält man reine und unverletzte Gehäuse).

Möglicherweise kommen in der Mark noch die Arten *V. diaphana* Drap. und *V. elongata* Drap. vor, weshalb ich mir erlaube, hier darauf aufmerksam zu machen.

2. Gattung:

Succinea Drap. Bernsteinschnecke.

Amphibulima Lam. — *Tapada* Stud. — *Lucena* Oken. —

„*Testa imperforata, tenuis, ovata vel oblonga; spira parvula; apertura magna, oblique ovalis; columella simplex, acuta, recta; peristoma simplex, acutum.* L. Pf.”

Das Gehäus nicht durchbohrt, dünnschalig, eiförmig oder länglich; das Gewinde klein; die Mündung groß, schief eirund; die Spindelsäule einfach, spitz, grade; der Mundsaum ebenfalls einfach und scharf. — Die unteren Fühler des Thieres sind kurz.

1. Art:

***S. putris* Linn. Die stinkende Bernsteinschnecke.**

„*T. ovata, tenuis, rugoso-striatula, pellucida, nitidula, succinea vel straminea; spira conica, acutiuscula; anfr. 3—3½ convexiusculi, ultimus ventrosior, ⅔ longitudinis subaequans; sutura laevis; columella simplex, leviter arcuata; apertura vix obliqua, ovalis superne angulata.* L. Pf.”

Helix putris Linn. — *H. succinea* Müll. — *Bulimus succineus* Brug. — *Succinea amphibia* Drap., Lam., Rossm. etc. — *Amphibia putris* Hartm. — *Neritostoma vetula* Klein. — *Succinea Mülleri* Leach.

Das Gehäus ist eiförmig, dünnschalig, runzlich-gestreift, durchsichtig, ziemlich glänzend, bernsteinroth oder strohfarben; das Gewinde kegelförmig und etwas zugespitzt; 3—3½ Umgang, der letzte bauchiger und $\frac{2}{3}$ der Länge ausmachend, alle ziemlich gewölbt; die Naht seicht; die Spindelsäule einfach, leicht gebogen; die Mündung kaum schief, von Eiform und oben winklig. Inwendig ist das Gehäus stark glänzend, wie

mit einem Firnis überzogen. — Das Thier schmutzig gelbgrau. — In der Gröfse sehr schwankend; die Höhe geht bis 16^{'''}, die Breite 7½^{'''}.

Die schönsten und gröfsten Stücke findet man im Brieselang; auferdem im Charlottenb. Schlofsgarten und an vielen anderen Orten; auch fossil an der Panke.

2. Art:

S. Pfeifferi Rossm. Pfeiffers Bernsteinschnecke.

„*T. solidior, elongata, intus margaritacea; apertura ampla, elongato-ovata, perobliqua.* Rossm.“

S. intermedia Bean. — *S. levantina* Desh. — *S. calycina* Menke. — *S. gracilis* Alder.

Das Gehäus ist gewöhnlich etwas dickschaliger und inwendig perlmutterfarben; (— nach meiner Beobachtung jedoch nur bei solchen Gehäusen, die, eine Zeit lang des Thieres beraubt, der Luft ausgesetzt lagen —) von etwas gestreckter Form; die Mündung ist weit, verlängert eirund und sehr schief. Leere Gehäuse, und noch häufiger blofs deren Gewinde, nehmen nicht selten eine rosenrothe Farbe an. — Die Höhe beträgt 6—7^{'''}, die Breite 3^{'''}. — Das Thier ist grauschwarz.

Man findet diese Art nicht wie die vorige an feuchten Orten auf dem Lande, sondern an den Rändern von grofsen Flüssen und Seen, soweit der Wellenschlag reicht, gewöhnlich auf der Erde herunkriechend. Sehr häufig am Ufer des Stienitzsees bei Tasdorf, des Tegler Sees etc.

3. Art:

S. oblonga Drap. Die längliche Bernsteinschnecke.

„*T. ovato-oblonga, acuminata, subventricosa; sutura profunda; apertura rotundo-ovata.* Rossm.“

Helix Buccinum Schrnck. — *H. elongata* Fér.

Das Gehäus hat 3½ Umgang, ist länglich-eirund, zugespitzt; der letzte Umgang etwas bauchig; die Naht tief; die Mündung von rundlicher Eiform; die Farbe stets hell horn-

artig. — Höhe 3—4^{'''}, Durchmesser 2^{'''}. Das Thier ist gelblich grau.

Im Allgemeinen seltener, als die vorigen Arten; an einigen Stellen nahe der Panke; im Brieselang; bei Friedrichsfelde.

3. Gattung:

Helix Linn. Schnirkelschnecke.

„*Testa umbilicata, perforata vel imperforata, discoidea, globoso-depressa, vel conosidea; apertura transversa, obliqua, lunaris vel subrotunda, marginibus distinctis, remotis vel callo iunctis.* L. Pf.”

„*Animal gracile, inclusum, pallio in testa condito, tentaculis quatuor cylindricis, superioribus maioribus apice capituliferis, oculiferis.* Rossm.”

Das Gehäus ist genabelt, durchbohrt oder nicht, scheiben-, kegel- oder gedrückt kugelförmig; die Mündung verquer, schief, mondformig oder fast rund, mit sich entfernenden oder nähernden, durch Schmelzerguß verbundenen Rändern. — Das Thier ist schlank, wird vom Gehäus vollständig aufgenommen; von den vier stielrunden Fühlern, sind die gröfseren, oberen, mit Köpfchen versehen, auf denen die Augen befindlich.

1. Art:

II. pomatia Linn. Die Obstgarten - Schnecke.

„*T. semiobtecte perforata, globosa, rugoso-striata, lincis confertis, concentricis magis minusve decussata, rufescens vel flavescens, fasciis fuscis obsoletis notata; anfr. 5 convexiusculi, ultimus magnus, subcompressus; columella arcuata; apertura ampla, lunato-ovalis, intus nitida; peristoma patulum, subincrassatum, margine columellari dilatato, reflexo, carneo vel fuscescente.* L. Pf.”

Pomatia antiquorum Leach. — *Coenatoria pomatia* Held.

Helicogena pomatia Hartm. —

Das Gehäus ist halbbedeckt-durchbohrt, kuglig, runzlich gestreift, röthlich oder gelblich, mit braunen, etwas verwasche-

nen Längsbinden; die fünf Umgänge sind ziemlich gewölbt, der letzte groß, etwas zusammengedrückt; die Spindelsäule ist gekrümmt; die Mündung weit, mondformig, inwendig glänzend; der Mundsaum ist aufgeworfen und etwas verdickt, am Spindelsäulenrand erweitert, umgeschlagen, und ebendasselbst fleischfarben oder bräunlich. Bei großen Stücken sind die beiden Ränder des Mundsaums oft durch Schmelzerguß verbunden. — Die Höhe des größten von mir in hiesiger Gegend gefundenen Stückes beträgt 28[“], der Durchmesser beinahe ebensoviel. — Das Thier ist schmutzig gelb-grünlich; die Oberfläche fein gekörnt; sein Winterdeckel dick und undurchsichtig.

Blendlinge, Scalariden und linksgewundene habe ich hierorts nicht wahrgenommen.

Im Schönhauser Schlossgarten nicht selten; in den Rüdersdorfer Kalkbergen häufig.

2. Art:

H. arbustorum Linn. Die Baumgarten-Schnecke.

„*T. obtecte perforata, depresso-globosa, tenuis, concentricè minutissime striata, longitudinaliter, praesertim ad suturam, ruguloso-striatula, fusca, stramineo-conspersa, plerumque rufo-unifasciata; spira magis minusve elevata; anfractus 6 convexi, ultimus antice vix descendens; apertura lunato-rotundata; peristoma candide labiatum, margine supero expanso, basali reflexo, ad umbilicum dilatato.* L. Pl.“

Helix rudis Mühlf. — *Arianta arbustorum* Leach. —
Cochlea unifasciata Costa. — *H. picea* Ziegl. —
H. Xatartii Fér. — *H. Wittmanni* Zawadz. — *H.*
turgidula Wood. — *H. subalpina* Hartm. —

Das Gehäus ist bedeckt-durchbohrt, gedrückt-kuglig, dünn-schalig, sehr fein gestreift, der Länge nach, besonders an der Naht, runzlich gestrichelt, braun, strohgelb gefleckt, meist mit einer rothbraunen Längsbinde; das Gewinde stärker oder schwächer hervortretend; die sechs Umgänge sind gewölbt, der letzte vorn kaum herabsteigend; die Mündung ist rundlich-

mondförmig; der Mundsaum weiß gelippt, der obere Rand ausgedehnt, der untere zurückgebogen, über den Nabel hingestreckt. Bei großen Stücken findet man die Mundsaumränder nicht selten durch Schmelzerguss zusammenhängend — Das Thier ist blaulich schwarz. — Die größten hier gefundenen Gehäuse haben eine Höhe von 15^{'''}, und einen ebenso starken Durchmesser.

Mehrere der oben angegebenen Synonymen beruhen auf Formen der Gebirge, wo diese Art in ihren Umrissen und Färbung nicht unbedeutenden Veränderungen unterworfen ist. Auch hat man von ihr nicht selten Monstrositäten gefunden.

In vielen Gärten Berlins, Charlottenburgs; im Thiergarten; in feuchten Laubwäldungen; überall gemein und gewöhnlich in allen Stadien der Entwicklung.

3. Art:

H. hortensis Müll. Die Gartenschnecke.

Testa depresso-globosa, sequente plerumque minor, fasciata vel concolor; peristoma intus albo-labiatum.

Helix hybrida Poir. — *Tachea hortensis* Leach. — *H. mutabilis* Hartm. — *Cepaea hortensis* Held. —

Das Gehäus gedrückt-rundlich, in der Regel von geringem Umfange, als das der folgenden Art, gebändert oder einfarbig; der Mundsaum inwendig weiß gelippt. Höhe 10^{'''}, Durchmesser 14^{1/2}^{'''}; doch sind manche Spielarten beständig kleiner. — Das Thier ist gelbgrünlich.

Viele Schriftsteller (— erst neuerdings Ludw. Pfeiffer in seiner *Monographia Heliceor. vivent.* —) werfen diese und die folgende Art zusammen. Aber ihre Form- und Farbenunterschiede, und der fast stets weißgelippte Mundsaum werden schon seit vielen Jahren dauernd beobachtet; es ist mir auch, wenigstens in hiesiger Gegend, kein Ort bekannt, wo diese und die folgende gemischt vorkämen. Besonders häufig bemerkt man bei ihr ein Ineinanderfließen der Binden, wo solche vorhanden.

In hiesiger Gegend fand ich der Färbung nach folgende Verschiedenheiten:

- a) Rein gelb; ändert wieder darin ab, daß oft nur die drei ersten Umgänge dunkel-, die übrigen weißgelb sind; es kommen ferner davon kleinere, abgeflachte — und gröfsere, mehr konische Stücke vor. Häufig.
- b) Gelb, auf der Mitte der Umgänge verloschen blafs-braun. Selten.
- c) Schmutzig-weiß, mit 3—5 helleren oder dunkleren, schmaleren oder breiteren braunen Längsbinden; die zwei ersten Umgänge öfters schön gelb. Häufig.
- d) Weiß mit einer breiten und zwei schmalen braunen Längsbinden.

Zwischen diesen bestimmteren Spielarten kommen noch mancherlei Uebergänge vor; dunkelfleischfarbene, wie mir Herr O. Goldfufs aus der Umgegend von Bonn mittheilte, scheinen bei uns nicht vorhanden zu sein; bei diesen ist übrigens die Lippe blafs-röthlich, und das Innere schön lilafarben.

Nicht selten in den Gärten Pankows; im Brieselang; sehr häufig in den Rüdersdorfer Kalkbergen. Auch fossil an der Panke.

4. Art:

II. nemoralis Linn. Die Waldschnecke.

„*T. imperforata, subglobosa, striata, fasciata vel concolor; anfractus 5 convexiusculi, ultimus antice descendens; apertura late angulato-lunaris; peristoma reflexum, labiatum, margine dextro arcuato, columellari illum superante, strictiusculo, dilatato, calloso; faux et peristoma fusca vel nigricantia. L. Pf.*“

Helix turturum Stew. — *Helicogena nemoralis* Risso. —

Tachea nemoralis Leach. — *Cepaea n.* Held. —

Das Gehäus nicht durchbohrt, fast kuglig, gestreift, mit Binden oder einfarbig; 5 ziemlich gewölbte Umgänge, der letzte vorn herabsteigend; die Mündung breit winklig-mondförmig; der Mundsäum umgebogen, gelippt, sein rechter Rand gebogen, der Spindelsäulenrand über jenen fortragend, etwas eingeschnürt, erweitert-schwielig; Schlund und Mundsäum braun oder schwärzlich. Höhe 11^{'''}, Durchmesser 15^{'''}. —

Das Thier ist gelbgrünlich; sein Winterdeckel mäfsig dick und undurchsichtig.

Folgende Farben-Veränderungen des Gehäuses sind mir aus hiesiger Gegend bekannt:

- a) Rein gelb. Häufig.
- b) Gelb mit einer rothbraunen Längsbinde auf der Mitte der Umgänge. Häufig.
- c) Gelb mit 3—5 rothbraunen, mehr oder weniger breiten Binden. Häufig.
- d) Dunkel fleischfarben. Häufig.
- e) Dunkel fleischfarben mit einer braunen Längsbinde. Häufig.
- f) Blafs fleischfarben mit 3—4 braunen Binden von verschiedener Breite. Nicht selten.
- g) Fleischfarben, unten zwei breite braune von einer weissen getrennte Längsbinden, darüber eine breitere weisse und dann eine schmale braune. Selten.

In fast allen älteren Gärten Berlins, im Charlottenburger- und Friedrichsfelder Schloßgarten häufig.

5. Art:

H. fruticum Müll. Die Strauchschnecke.

„*T. aperte umbilicata, globosa, opaca, rufescens aut albedo-lutescens (raro castaneo-unifasciata); anfractus 5—6 convexi, concentrice obsolete striolati, ultimus basi inflatus, circa umbilicum mediocrem, pervium excavatus; apertura lunato-rotunda; peristoma subpatulum, sublabiatum.* L. Pf.“

Helix terrestris Gmel. — *H. cinerea* Poir. — *Helicella fruticum* Fitzing. — *Bradybaena fr.* Beck. — *Fruticola fr.* Held. — *Eulota fr.* Hartm. —

Das Gehäus ist deutlich genabelt, kuglig, undurchsichtig, röthlich oder weisgelblich (selten mit einer kastanienbraunen Längsbinde); 5—6 mäfsig gewölbte Umgänge, welche kaum merklich überkreis gestrichelt sind, der letzte am Grunde etwas aufgetrieben, um den mäfsig grossen Nabel herum durchgehend ausgehöhlt; die Mündung mondformig-rund; der Mundsaum etwas aufgeworfen, schwach gelippt. Bei frischen Stücken

von hier ist die Lippenwulst vorn blafsroth, nach Aufsen rothbraun durchscheinend. Höhe 10^{'''}, Durchmesser 11¹/₂^{'''}. — Das Thier von gelblich grauer Farbe und etwas fleckig.

Stücke mit einer braunen Längsbinde kommen im Briese-lang, wo diese Schnecke zunächst um Berlin gefunden wird, gleichfalls, aber selten vor; ich besitze von ebendaher eins, auf dessen letzten und vorletzten Umgang, mehr nach oben, eine sehr feine weisse Linie hinläuft.

Durch die Güte des Herrn O. Goldfuß erhielt ich aus Bonns Umgegend einige Exemplare, die von schmutzig-weißer Farbe sind, und sich außerdem von den hiesigen durch den Mangel des nach Aufsen rothbraun durchscheinenden Lippen-saums unterscheiden.

6. Art:

II. strigella Drap. Die fein gestrichelte Schnecke.

„*T. aperte umbilicata, depresso-globosa, striata, cornea, albido-cingulata (fugacissime-pubescens); anfr. 5¹/₂—6 planiusculi, ultimus antice descendens; apertura lunato-rotundata; peristoma reflexiusculum, remote labiatum, marginibus approximatis, columellari dilatato.* L. Pf.“

Helix sylvestris v. Alt. — *H. plebeia* Kryn. — *H. apennina* Mühlf. — *Hel. cornea* Hartm. — *H. Altenana* Gärtn. — *H. piligera* Andr. — *H. fruticosa* — Parr.

Das Gehäus weit genabelt (noch weiter, als bei der vorhergehenden Art), gedrückt rundlich, gestreift, hornfarben, mit einem weifslichen Gürtel; 5¹/₂—6 abgeflachte Umgänge, der letzte vorn herabsteigend; die Mündung mondformig zugerundet; der Mundsäum etwas zurückgebogen, wenig von Aufsen entfernt gelippt, mit genäherten Rändern, der Spindelsäulenrand etwas ausgebreitet. — Die Lippenwulst ist bei frischen Stücken röthlich weifs, nach Aufsen gelbbraunlich durchscheinend; junge sind bis etwa zu ¹/₆ ausgewachsen, dicht behaart; die Haare gehen später verloren. — Höhe 6^{'''}, Durchmesser 9^{'''}. — Das Thier ist gelbgrünlich, etwas gefleckt.

Stücke aus Bonn's Umgegend sind dunkler hornfarben, und nicht undeutend kleiner, als die hiesigen.

An einigen Stellen der Rüdersdorfer Kalkberge nicht selten.

7. Art:

II. incarnata Müll. Die fleischfarbene Schnecke.

„*T. perforata, depresso-globosa, leviter carinata, tenuis, opaca, pruinosa, rufescens, pellucide unifasciata, minutissime granulata; anfr. 6 convexiusculi, ultimus antice deflexus; apertura lunaris; peristoma acutum, subreflexum, extus rufescens, intus labio incarnato, marginem non attingente munitum* L. Pf.“

Helix sylvestris Hartm. — *H. tecta* Ziegl. — *H. Welebitana* Stentz. — *Monacha incarnata* Fitz. —

Das Gehäus ist durchbohrt, flachkuglig, etwas gekantet, dünnschalig, undurchsichtig, bereift, röthlich, mit einem durchscheinenden Gürtel, sehr fein gekörnt; sechs ziemlich gewölbte Umgänge, der letzte vorn etwas herabgebogen; die Mündung mondformig; der Mundsaum scharf, schwach umgewandt, außen röthlich, inwendig, vom Rande etwas entfernt, mit einer fleischfarbenen Lippenwulst. Höhe $5\frac{1}{2}$ ''' , Durchmesser $8\frac{1}{2}$ ''' . — Das Thier ist grünlichgrau, stellenweis mit reihenförmigen Flecken.

Bei 250facher Vergrößerung erscheint die Oberfläche des Gehäuses fein längsstreifig; auf diesen Streifen sieht man in regelmässige Querreihen geordnete, schwach gebogene, an beiden Enden etwas zugespitzte Leisten, die mit einer bloßen Loupe betrachtet, gleichsam ein netzartiges Gewebe vorstellen. Nur bei sehr wohl erhaltenen, namentlich jungen Gehäusen, ist jene Eigenthümlichkeit deutlich wahrzunehmen; bei älteren bleibt davon zuweilen kaum eine Spur übrig.

Durch Herrn O. Goldfuss erhielt ich einige Stücke dieser Art aus Bonn's Umgegend, die etwas kleiner als unsere, schmutzig hornfarben und unregelmässig gestreift sind, aber von der erwähnten Structur der Oberfläche nur geringe Ueberbleibsel besitzen.

Diese Schnecke bildet gleichsam eine Mittelform zwischen den beiden vorhergehenden Arten. Den Bau des Mundsaums

hat sie mit beiden gemeinschaftlich, nur ist seine Farbe etwas gesättigter, als bei *H. fruticum*, dessen Gröfse sie auch nur zur Hälfte erreicht. Die helle Längsbinde besitzt sie ebenso, wie *H. strigella*, nur ist dieselbe etwas feiner. Die Nabelöffnung ist kaum halb so grofs, als die von *H. fruticum*.

An einigen Stellen im Brieselang, ausgewachsene Stücke sehr selten.

8. Art:

H. ericetorum Müll. Die Haideschnecke.

„*T. late umbilicata, depressa, striata, albida vel pallide fuscescens, concolor vel fasciis variis fuscis et corneis ornata; spira vix elevata; anfr. 6 convexiusculi, ultimus cylindricus, antice deflexus; apertura subcircularis; peristoma rectum, intus leviter labiatum, marginibus approximatis.* L. Pl.“

Helix media Gmel. — *H. Erica* da Costa. — *H. zonaria* Schrnk. — *H. dubia* Hartm. — *Zonites ericetorum* Leach. — *Oxychilus ericetorum* Fitz. — *Theba e.* Beck. — *Xerophila e.* Held. —

Das Gehäus breit genabelt, niedrig, quergestreift, weißlich oder hellbräunlich, einfarbig oder mit verschiedenen braunen und hornfarbenen Längsbinden geschmückt; das Gewinde kaum hervortretend; sechs ziemlich gewölbte Umgänge, der letzte stielrund, vorn niedergebogen; die Mündung fast kreisrund; der Mundsaum gerade, inwendig schwach gelippt, mit genäherten Rändern. Höhe 5^{'''}, Durchmesser 9^{'''}. — Das Thier von grüngelblicher Farbe.

Bei allen in hiesiger Gegend gefundenen Stücken ist die Grundfarbe des Gehäuses weiß; und die Längsbinden, der Zahl nach zwischen 2—6 schwankend, bestehen meist aus mehr oder weniger grofsen, reihenförmig gestellten gelbbraunlichen Flecken; auch sind die 2 ersten Umgänge fast immer, wenigstens an frischen Stücken, röthlich fleischfarben. Ganz weißse habe ich hier nie bemerkt.

Stücke aus der Gegend von Frankfurth a. M. sind um $\frac{1}{3}$ gröfser, als die hiesigen, und bei dergleichen von Bonn ist die

braune Farbe vorherrschend, so daß die weiße gleichsam nur als schmale Binden auftritt.

Auf dem Tempelwer Berge bei Berlin, wo sie meines Wissens der in entomologischer Beziehung mehr bekannte Herr Oberlehrer Ruthe zuerst fand, und auf dem Brauhausberge bei Potsdam; an beiden Stellen sehr häufig.

9. Art:

II. rotundata Müll. Die gerundete Schnecke.

„*T. perspective umbilicata, depressa, arctispira, corneolutescens, rufo-maculata, subtiliter costulato-striata; spira convexa; anfr. 6½ planulati, ultimus angulatus; apertura depressa lunaris; peristoma rectum, simplex, acutum.* L. Pf.”

H. radiata da Costa. — *Zonites radiatus* Leach. —
Discus rotundatus Fitz. — *Euryomphala r.* Beck. —
Patula r. Held. —

Das Gehäus ist schrägvertieft-genabelt, niedrig, eng gewunden, horn gelblich mit röthlichen Flecken, fein rippenstreifig; das Gewinde hervorragend; fast 7 abgeflachte Umgänge, der letzte kantig; die Mündung gedrückt-mondförmig; der Mundsaum grade, einfach und scharf. Höhe fast 2[“], Durchmesser 4[“]. — Das Thier von grauschwarzer Farbe.

Helix rudrata Stud. ist dieser Art sehr verwandt, aber etwas größer und ungesfleckt; auch sind deren Umgänge mehr stielrund und die Mündung viel gewölbter; sie ist viel seltener als *H. rotundata*, dürfte aber in der Mark wohl vorkommen.

In den Gründen der Rüdersdorfer Kalkberge unter feuchten Kalksteinen häufig; im Brieselang an faulenden Stubben und im Grünwald hier und da; auch fossil an der Panke.

10. Art:

II. pulchella Müll. Die niedliche Schnecke.

„*T. umbilicata, subdepressa, albida, nitida, glabra; anfr. 5½ convexiusculi, ultimus antice dilatatus, non deflexus; apertura obliqua, subcircularis; peristoma reflexum, candide sublabiatum, marginibus approximatis.* L. Pf.”

H. paludosa Walck. — *H. nitidula* Stud. — *H. minuta* Say. — *Vallonia rosalia* Risso. — *Zurama pulchella* Leach. — *Chilostoma* p. Fitz. — *Circinaria* p. Beck. — *Corneola* p. Held. —

Das Gehäus genabelt, etwas gedrückt, weißlich, glänzend, glatt; fast 4 mäsig gewölbte Umgänge, der letzte vorn erweitert und nicht herabgebogen; die Mündung schief, fast kreisrund; der Mundsäum zurückgebogen, dünn weißgelippt, mit genäherten Rändern. Höhe $\frac{3}{4}$ ''' , Durchmesser $1\frac{1}{2}$ ''' . — Das Thier weißlich, durchscheinend; sein Winterdeckel glänzend-glasartig.

Häufig in Gärten und Treibhäusern Berlins, an Grabenrändern in der Jungfernheide, an faulenden Stubben im Brieselang etc.

11. Art:

***H. costata* Müll. Die gerippte Schnecke.**

„*T. umbilicata, fulvescenti-albida, membranaceo-costulata, subopaca; anfr. 5\frac{1}{2} convexiusculi, regulariter accrescentes, ultimus antice subdeflexus, non dilatatus; apertura perobliqua, subcircularis; peristoma albo-labiatum, superne expansum, basi reflexum, marginibus fere contiguus. L. Pf.*“

Turbo helicinus Lightf. — *Helix crenella* Mont. — *Circinaria pulchella* β Beck. —

Das Gehäus genabelt, bräunlich-weiß, häutig-gerippt, fast undurchsichtig; fast vier ziemlich gewölbte, regelmäsig zunehmende Umgänge, der letzte vorn kaum etwas niedergebogen, nicht erweitert; die Mündung sehr schief, fast kreisrund; der Mundsäum weiß-gelippt, oben aufgetrieben, am Grunde leicht zurückgeschlagen, mit fast zusammenhängenden Rändern. In der Regel etwas Weniges gröfser, als die vorige Art; das Thier nicht verschieden.

H. costata und *pulchella* werden von vielen Schriftstellern nur für verschiedene Formen einer Art gehalten, weil mit Ausnahme der Oberfläche ihrer Gehäuse, alle übrigen Unterschiede sehr schwacher Natur sind. Hierzu kommt noch, dafs beide zuweilen gemischt an denselben Orten vorkommen, wie z. B.

im Charlottenburger Schloßgarten, wo indessen *pulchella* vorherrschend ist. Doch giebt es auch genug Stellen, wo stets nur eine von beiden gefunden wird; so sieht man am Fusse der Stadtmauer, innerhalb Berlins, z. B. zwischen dem Schlesischen- und Cöbuser-Thore nur *H. costata*, in großer Anzahl; während ich in einigen Gärten und Treibhäusern wieder nur *H. pulchella* bemerkte. Uebrigens sind schon die jüngsten Stücke der *H. costata* deutlich gerippt.

12. Art:

H. aculeata Müll. Die gestachelte Schnecke.

„*T. perforata, pusilla, globoso-turbinata, corneo-lutescens, lamellicostis: costis in ciliis (aculeos! St.) elongatis; anfr. 4 convexi; apertura rotundata; peristoma membranaceum, subexpansum, marginibus approximatis.* L. Pf.“

Helix spinulosa Lightf. — *H. Granatelli*. Bivon. — *H. nucleata* Turt. — *Trochus terrestris* Penn. — *Trochilus terrestris* da Costa. — *Teba spinulosa* Leach. — *Fruticola aculeata* Held. —

Das Gehäus ist durchbohrt, klein, rundlich-kreiselförmig, horngelblich, gerippt, die Rippen stachelartig verlängert; 4 gewölbte Umgänge; die Mündung gerundet; der Mundsaum häufig, etwas aufgetrieben, mit genäherten Rändern. Höhe und Durchmesser etwa 1[“].

Bisher erst wenige Stücke, von den Herren Gebrüdern Bichlié und mir im Brieselang gefunden. Bei älteren bleiben fast nur die Rippen übrig, indem die Stacheln verloren gehen.

13. Art:

H. sericea Drap. Die seidenhaarige Schnecke.

„*T. perforata, subglobosa, cornea, pilis minutis, densis hirta; anfr. 3 convexiusculi, celeriter accrescentes; apertura late lunata; peristoma vix patulum, acutum, intus subluciatum, margine columellari reflexiusculo, perforationem semitegente.* L. Pf.“

H. pallescens, rubiginosa et piligera Ziegl. — *H. granulata* Alder. — *Monacha sericea* Fitz. — *Fruticola* s. Held. —

Das Gehäus ist durchbohrt, ziemlich kuglig, hornfarben, mit kleinen Haaren dicht bedeckt; 5 mäfsig gewölbte, schnell zunehmende Umgänge; die Mündung breit mondformig; der Mundsaum kaum aufgeworfen, scharf, inwendig sehr unbedeutend gelippt, der Spindelsäulenrand etwas umgeschlagen, das Nabelloch halb bedeckend. Höhe $2\frac{1}{2}$ ''' , Durchmesser bis 4''' . — Das Thier bläulich-schwarz.

Große Stücke dieser Art haben einen nicht undeutlichen, besonders auf dem letzten Umgänge bemerklichen, schmalen, durchscheinenden Gürtel, der bei einem an der Panke fossil gefundenen Stücke noch viel merklicher hervortritt. — Von der nachfolgenden Art unterscheidet sie sich hauptsächlich durch den stets viel engeren Nabel, die hohe und weite Mündung und den Mangel der Schmelzleiste innerhalb derselben.

Sie ist in hiesiger Gegend etwas seltener, als *H. hispida*, und liebt mit Moos bewachsene, feuchte Sumpfränder.

14. Art:

***H. hispida* Linn. Die rauhhaarige Schnecke.**

„*T. aperte umbilicata, suborbiculato-depressa, cornea, pilis brevibus hispida, nitidula; spira convexa; anfr. 5—6 convexiusculi, angusti; apertura late lunaris; peristoma patulum, intus albo-labiatum, labio in margine basali strictiusculo, acute prominente.* L. Pf.“

Helix concinna Jeffr. — *Testa pilis abruptis: H. depilata* C. Pf. — *Helicella hispida* Fitz. — *Fruticola* h. Held. — *Bradybaena* h. Beck. —

Das Gehäus ist weit genabelt, fast scheibenrund abgeflacht, hornfarben, mit kurzen Haaren besetzt, schwach glänzend; das Gewinde gewölbt; 5—6 mäfsig gewölbte enge Umgänge; die Mündung breit mondformig; der Mundsaum aufgeworfen, inwendig weiß gelippt, die Lippenwulst in der Nähe des Spindelsäulenrandes zu einer scharf hervorragenden, klei-

nen Leiste zusammengeschnürt; aufsen scheint die Lippe braungelb durch, und über der Leiste befindet sich eine kleine Vertiefung. Höhe bis 2^{'''}, Durchmesser bis 5^{'''}. — Das Thier ist bläulich schwarz.

Diese Schnecke bildet durch die innerhalb des Mundsaumes vorhandene kleine Schmelzleiste gewissermässen den Uebergang zu *H. Cobresiana* v. *Alten* (*H. unidentata* autor.), mit der sie auch die Behaarung gemein hat, obwohl die Form und die Umgänge des Gehäuses von *H. Cobresiana* mehr zu *H. bidens* hinneigen.

H. depilata C. Pfr., welche Ludw. Pfeiffer in seiner *Monogr. Heliceor. vivent.* wiederum als bestimmte Art aufstellt, und hauptsächlich durch den undeutlich eckigen, mit einem hellern Gürtel versehenen letzten Umgang characterisirt, habe ich in wohl 20 ausgewachsenen und ebensoviel unausgewachsenen, zum grössten Theile an der Panke fossil gefundenen Stücken vor mir; bin aber nicht im Stande, die Ueberzeugung von ihrer specifischen Verschiedenheit zu erlangen. Bei den grossen, ausgewachsenen Stücken sieht man deutlich die kleine Schmelzleiste und darüber die Vertiefung, an allen aber den hellen Gürtel auf den Umgängen. Dieser scheint jedoch immer nach der erfolgten theilweisen Verwitterung der Gehäuse erst in höherem Grade hervorzutreten, wie ich schon bei dem fossilen Stücke der *H. sericea* anmerkte; während derselbe an frischen Gehäusen aus hiesiger Gegend nur schwach, dagegen an einigen aus der Umgegend von Bonn, durch Hrn. O. Goldfuss's mitgetheilten, ungemein klar hervorleuchtet, und gleichwohl letztere auch noch ziemlich dicht behaart sind. Was mich aber am entschiedensten veranlafste, die sogenannte *H. depilata* wiederum mit *H. hispida* zu vereinigen, ist die Uebereinstimmung im Baue der jungen Gehäuse beider. An diesen ist nämlich der zeitweis letzte Umgang unfern der Naht, also nach Oben, stets fast kielförmig zugekantet.

An verschiedenen Stellen in Berlins Umgegend, z. B. im Brieselang, häufig und in grossen, ausgewachsenen Stücken. Fossil, wie bereits erwähnt, an der Panke.

15. Art:

II. bidens Chemn. Die zweizählige Schnecke.

„*T. obtecte perforata, turbinato-globosa, cornea, pellucide cingulata, superne eleganter costulato-striata, multispira; anfr. 6—7 vix convexiusculi; apertura depressa, trisinuato-lunaris; perist. subreflexum, albo-vel rufo-labiatum, basi intus bidentatum, extus scrobiculatum.* L. Pf.“

Trochus bidens Chemn. — *H. bidentata* aut. plurim. —
Conulus unidentatus var. *bidentatus* Fitz. — *Trochiscus bidentatus* Held. — *Petasia fulva* Beck. —

Das Gehäus ist verdeckt durchbohrt, rund-kreiselförmig, hornfarben, durchscheinend gegürtelt, oben sauber rippenartig-gestreift, vielgewindig; 6—7 kaum etwas gewölbte Umgänge; die Mündung geprefst und dreibuchtig-mondförmig; der Mundsaum etwas zurückgeschlagen, weifs oder rothbraunlich gelippt, am Grunde inwendig mit zwei Zähnen, über denen sich aufsen 2 kleine Grübchen befinden. Höhe 4^{'''}, Durchmesser 5^{'''}. — Das Thier ist hell grauschwarz.

Hier und da in Deutschland kommt von dieser Art eine nach Verhältnifs um die Hälfte gröfsere Form vor.

Nicht selten im Brieselang, an und in ausgetrockneten Gräben. Auch ziemlich häufig fossil an der Panke.

16. Art:

II. cellaria Müll. Die Kellerschnecke.

„*T. aperte umbilicata, depressa, planiuscula, nitida, subpellucida, striatula, pallide virenti-cornea, subtus albida; anfr. 6 planulati, ultimus depressus; apertura vix obliqua, depressa, oblique lunaris; peristoma simplex, acutum, margine columelari non reflexo.* L. Pf.“

H. tenella Gmel. — *H. nitida* Drap. — *Polita cellaria* Held. — *Oxychilus Cellaria* Fitz. — *Zonites cellarius* Gray. —

Das Gehäus ist weit genabelt, flach und gedrückt, glänzend, fast durchsichtig, fein gestreift, hell horngrün, unten weifs-

lich; von den sechs abgeflachten Umgängen ist der letzte etwas zusammengedrückt; die Mündung kaum schief, zusammengepreßt, schief mondförmig; der Mundsäum einfach, scharf, am Spindelsäulenrande nicht zurückgebogen. — Höhe bis 2^{'''}, Durchmesser 7—8^{'''}.

Sie kommt in der Umgegend Berlins nicht häufig vor, und soll früher auch in einem Keller, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, in schönen und großen Stücken gefunden worden sein. Viel häufiger, und vollkommen ausgewachsen, entdeckte ich sie im fossilen Zustande an der Panke.

17. Art:

H. nitidula Drap. Die fettglänzende Schnecke.

„*T. late umbilicata, globoso-depressa, sublaevis, superne rufescens, subtus albida, parum nitida; spira subelevata; unfr. 4¹/₂ vix convexiusculi, ultimus antice dilatatus; apertura perobliqua, lunato-oblonga; peristoma simplex, acutum, margine supero antrorsum dilatato, columellari breviter arcuato. L. Pf.*“

Polita nitidula Held. — *Oxychilus nitidulus* Fitz. —

Helicella nitidula Beck. — *Zonites nitidulus* Gray. —

Das Gehäus ist stark genabelt, gedrückt-rund, fast glatt, oben blafs-röthlich, unten weißlich, wenig glänzend; das Gewinde ragt schwach hervor; von den fast 5 kaum gewölbten Umgängen ist der letzte vorn erweitert; die Mündung sehr schief, länglich mondförmig; der Mundsäum einfach, scharf, der Oberrand vorn ausgedehnt, der Spindelsäulenrand kurz gekrümmt. Höhe kaum 2^{'''}, Durchmesser 4—5^{'''}. — Das Thier gelblich grau.

Von der vorhergehenden unterscheidet sich diese Art außer der geringeren Größe namentlich durch die mehr stielrunden Umgänge, von denen der letzte viel schwächer, als bei *H. cellaria* zusammengepreßt ist, und endlich durch die ins Bräunliche übergehende Färbung.

Auffallend war es mir bei dieser Schnecke, davon in den mir zugänglichen Sammlungen niemals junge Stücke vorzufinden; und wiederum andererseits scheinen eben die jüngeren

oft für *H. pura* Alder (*H. nitidosa* Fér. Rossm.) genommen zu werden, wovon sie sich allerdings, wie ich mich überzeigte, schwer unterscheiden lassen.

Ausgewachsene Stücke fand ich in hiesiger Gegend eben nicht häufig.

18. Art:

H. nitida. Müll. Die glänzende Schnecke.

„*T. aperte umbilicata, globoso-depressa, striata, pellucida, fulvo-fusca, concolor, nitida; anfr. 3 convexiusculi, ultimus teres, circa umbilicum excavatus; apertura lunato-circularis; peristoma tenue, acutum, margine basali arcuato.* L. Pf.”

Helix lucida Drap. Rossm. etc. — *H. succinea* Stud. —
H. Hammonis Ström. — *H. nitescens* Andrz. — *Tanychlamys lucida* Bens. — *Helicella nitida* Beck. —

Das Gehäus ist ziemlich weit genabelt, niedergedrückt-kuglig, gestreift, durchsichtig, gelbbraun, einfarbig, glänzend; von den 5 ziemlich gewölbten Umgängen ist der letzte rund, um den Nabel herum ausgehöhlt; die Mündung mondförmig-kreisrund; der Mundsaum dünn, scharf, am Unterrande etwas gekrümmt. — Höhe 2^{'''}, Durchmesser 3^{'''}. — Das Thier von bläulich-schwarzer Farbe. Jüngere Stücke sind schwer von denen der vorigen Art zu unterscheiden, da bei ihnen die röthlichbraune Färbung noch nicht so entschieden hervortritt.

An vielen niedrig-sumpfigen Stellen hiesiger Gegend, aber große, ausgewachsene nicht allzu häufig.

19. Art:

H. fulva Drap. Die rothgelbe Schnecke.

„*T. imperforata, turbinato-globosa, cornea, minutissime striatula, nitida; anfr. 6 convexi, angustissimi, ultimus basi convexiusculus; apertura depressa, lunaris; peristoma rectum, simplex, acutum,* L. Pf.”

Helix trochiformis Montag. — *H. Trochulus* Dillw. — *H. chersina* Say. — *H. Mandralisci* Bivon. — *H. Mortoni* Jeffr. — *Conulus fulvus* Fitz. — *Polita fulva* Held. — *Petasia trochiformis* Beck. —

Das Gehäus ist nicht durchbohrt (*vir perforata Rossm.*), kreiselförmig-kugelfrund, hornfarben, sehr fein gestrichelt, glänzend; 6 gewölbte, sehr enge Umgänge, der letzte am Grunde etwas erhöht; die Mündung niedergedrückt-mondförmig; der Mundsäum grade, einfach und scharf. — Höhe 1^{'''}, Durchmesser bis 1 $\frac{1}{4}$ ''' . — Das Thier fast schwarz. —

Bei oberflächlicher Betrachtung gleicht dieser Art *H. umbilicata Montag.* (*H. rupestris autor.*); dieselbe ist jedoch deutlich genabelt, die Naht tiefer, ihre Mündung zugerundet, und ihr Vorkommen in den feuchten Spalten der Kalkgebirge.

An feuchter Borke und nassem Holze in der Nähe von See- und Flusufern, aber nicht häufig.

20. Art:

II. pygmaea Drap. Die Zwergschnecke.

„*T. aperte umbilicata, orbiculato-convexa, fuscula, minutissime striata, sericina; anfr. 5 $\frac{1}{2}$ subaequales, convexiusculi; apertura lunaris; perist. simplex, rectum, acutum. L. Pf.*“

Helix minuta Stud. — *H. Kirbii* Shepp. — *Discus pygmaeus* Fitz. — *Patula* p. Held. — *Euryomphala* p. Beck. — *Zonites* p. Gray. —

Das Gehäus ist weit genabelt, gewölbt-scheibenförmig, bräunlich, sehr fein gestreift, seidenschimmernd; fast vier mächtig gewölbte, kaum zunehmende Umgänge; die Mündung mond-förmig; der Mundsäum einfach, grade und scharf. Höhe $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ ''' , Breite $\frac{3}{4}$ —1''' .

Von jüngeren Stücken der *H. pulchella* unterscheidet sie sich fast nur durch die bräunliche Farbe und deutlichere Streifung; von denen der *H. umbilicata Montag.* (*H. rupestris aut.*) durch grössere Flachheit und weiteren Nabel. Sehr junge Individuen der *Pupa muscorum* gleichen ihr, oberflächlich betrachtet, auch einigermaßen; haben jedoch eine enge Nabelöffnung, und der resp. letzte Umgang ist nach Ausen scharfkantig oder fein gekielt.

Sie findet sich unter feuchter Rinde an morschen Stubben in Laubholzwaldungen, im Allgemeinen nicht häufig, z. B. im Brieselang; zuweilen auch in Anschwemmungen.

H. crystallina Müll. Die Krystallschnecke.

„*T. perforata, depressa, vitrea, diaphana, glabra, nitidissima; anfr. 4—4½ planiusculi; apertura lunaris; perist. rectum, simplex.* L. Pf.”

H. pellucida Penn. — *H. eburnea* Hartm. — *H. vitrea* Brown. — *Polita* cr. Held. — *Discus* cr. Fitz. — *Helicella* cr. Beck. — *Zonites* cr. Gray. —

Das Gehäus ist durchbohrt, niedergedrückt, glasartig, durchscheinend, glatt, schrglänzend; fast 5 ziemlich flache Umgänge; die Mündung mondformig; der Mundsaum grade und einfach. Höhe $\frac{2}{3}$ ''' , Durchmesser bis $1\frac{1}{2}$ ''' .

Des Thieres beraubte Gehäus werden im Freien undurchsichtig, milchweifs, und verlieren fast allen Glanz (*H. eburnea* Hartm.).

Dieser Schnecke ähnelt *H. hyalina* Fér.; sie ist etwas gröfser, der Nabel ganz flach und die Mündung gedrückter mondformig; sie soll sich an ähnlichen Orten aufhalten.

Im Brieselang ziemlich häufig, namentlich unter alten Haselnufssträuchern; auch hier und da in den Gärten Berlins.

4. Gattung:

***Bulimus* Scop. Vielfrafschnecke.**

Bulla aut. vet. — *Helix* (e. p.) Linn. — *Ena* Leach. — *Orbitina* Risso. — *Pythia* Oken. — *Bulimus* Stud.

„*Testa ovata, oblonga vel turrata; apertura longitudinalis marginibus inaequalibus, edentula vel dentata; columella integra, extrorsum revoluta vel subsimplex; perist. simplex vel expansum.* L. Pf.” *Animal heliciforme.*

Das Gehäus von Eiform, länglich oder thurmartig; die Mündung gestreckt mit ungleichen Rändern, zahnlos oder gezähnt; die Spindelsäule ganz (— nicht abgestutzt wie bei *Achatina* —), nach Aufsen zurückgeschlagen oder fast einfach; der Mundsaum einfach oder ausgedehnt. — Das Thier von dem der Gattung *Helix* nicht verschieden.

1. Art:

B. obscurus Müll. Die dunkle Vielfrassschnecke.

„*T. rimata, ovato-oblonga, apice acutiuscula, nitidula, fusca, pellucida, oblique striata; anfr. 7 convexi, ultimus $\frac{1}{3}$ longitudinis vix aequans; apertura rotundato-ovalis; peristoma albo-sublabiatum, expansum, margine columellari brevi, dilatato, patente. L. Pf.*“

Helix obscura Müll. — *Bulimus hordeaceus* Brug. —
Turbo rupium da Costa. — *Ena obscura* Leach. —
Merdigera obscura Held. —

Das Gehäus mit Nabelspalt versehen, länglich-eiförmig, oben zugespitzt, ziemlich glänzend, braun, durchsichtig, schief gestreift; sieben gewölbte Umgänge, der letzte $\frac{1}{3}$ der Länge kaum erreichend; die Mündung zugerundet eiförmig; der Mundsaum etwas weißgelippt, ausgebreitet, mit kurzem, erweitertem und umgeschlagenem Spindelsäulenrande. — Höhe 5—6^{'''}, Durchmesser 2^{'''}. — Das Thier von grauschwarzer Farbe; sein Winterdeckel glänzend und durchsichtig.

Die hier und auch anderwärts vorkommenden Stücke, besonders die noch unausgewachsenen, sind fast immer mit einer Schmutzkruste überzogen (— daher *Merdigera o.* Held —), was davon herrühren soll, daß sie ihren Winteraufenthalt in der Erde nehmen; warum aber sind andere Schneckenarten, die dasselbe thun, nicht ebenso überzogen?

An den glatten Stämmen der Rothbuche, im Thiergarten sehr selten, in den Papenbergen einzeln, im Brieselang nicht selten, in der märkischen Schweiz bei Bukow gemein; auch unter abgefallenen Blättern.

5. Gattung:

***Achatina* Lam. Achatschnecke.**

Bulla (e. p.) Linn. — *Helix* (e. p.) Gmel. — *Buccinum*
 (e. p.) — Müll. — *Bulimus* (e. p.) Brug. — *Glandina*
 (e. p.) Schum. —

„*Testa imperforata, buliniformis; columella intorta, versus basin aperturæ truncata; apertura ovalis vel oblonga, superne*

angulata, peristoma simplex, acutum. L. Pf.” *Animal helici-forme.* —

Das Gehäus ist nicht durchbohrt, von der Gestalt eines *Bulimus*; die Spindelsäule ist eingerollt und nach dem Grunde der Mündung hin abgestutzt; die Mündung selbst ist eiförmig oder länglich, oben winklig; der Mundsaum einfach und scharf. — Das Thier wie das der Gattung *Helix*.

1. Art:

A. lubrica Müll. Die fettglänzende Achatschnecke.

„*T. ovato-oblonga, apice obtusiuscula, laevigata, lubrica, pellucida, cornea; anfr. 6 convexi, ultimus $\frac{2}{5}$ longitudinis subaequans, basi rotundatus; columella leviter arcuata, subcallosa, basi introrsum obsolete truncata; apertura ovali-elliptica; peristoma rectum, margine dextro plerumque callo tenui intus munito, subinflexo. L. Pf.*”

Helix lubrica Müll. — *Bulimus lubricus* Brug. — *Cionella* l. Jeffr. — *Zua* l. Leach. — *Columna* l. Jan. — *Styloides* l. Fitz. — *Bulinus* l. Sow. —

Das Gehäus eiförmig-länglich, mit etwas abgestumpfter Spitze, geglättet, fettglänzend, durchsichtig, hornfarben; sechs gewölbte Umgänge, der letzte $\frac{2}{5}$ der Länge erreichend, am Grunde abgerundet; die Spindelsäule leicht gebogen, etwas schwierig, am Grunde inwendig unmerklich abgestutzt; die Mündung eiförmig-elliptisch; der Mundsaum grade, auf der rechten Seite meistens mit einer etwas nach innen gebogenen dünnen Schmelzwulst versehen, deren Farbe in der Regel blafs-röthlich ist. — Das Thier von grünlichgrauer Farbe; sein Winterdeckel glänzend und durchsichtig.

In Betreff der Höhe und des Umfanges ist diese Art ziemlich veränderlich; mir sind folgende Formverschiedenheiten aus hiesiger Gegend bekannt:

- a) Die Normalform, etwa 3^{'''} hoch und 1^{'''} im Durchmesser, findet sich im feuchten, humosen Boden der Wälder und Gärten häufig, auch fossil an der Panke. In Höhe und Dicke etwas unbeständig.

- b) Sehr schlank, etwa 2''' hoch und kaum $\frac{2}{3}$ ''' im Durchmesser, mit höchstens $5\frac{1}{2}$ Umgang; einmal gefunden. (Vielleicht *Achatina lubricoides* Mich.?)
- c) Dick, von dunkelbrauner Farbe, 3''' hoch und fast $1\frac{1}{2}$ ''' im Durchmesser; mehrere Stücke aus dem Schloßgarten zu Friedrichsfelde, aber nur eins, welches beinahe vollständig ausgewachsen ist.
- d) Fast doppelt so groß, wie die Form a, und von ähnlichen Umrissen; schön glänzend mit deutlich hervortretendem, blaßröthlichem Mundsaume; reichlich 5''' hoch und $1\frac{1}{4}$ ''' im Durchmesser; mehrere Stücke von den Herren Gebrüdern Bichlié, angeblich an Grabenrändern, und eins von mir in Berlins Umgegend gefunden. (*Achatina nitens* Kokeil. — *Bulimus nitens* Schmidt. —)

Eine andere, zu dieser Gattung gehörige Art, *A. Acicula* Müll., dürfte in der Mark wohl noch entdeckt werden; sie lebt 1— $1\frac{1}{2}$ Fufs tief in der Erde, an feuchten Baumstubben und Pfählen; ihr Gehäus ist nadelförmig zugespitzt, etwa $2\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{1}{2}$ ''' im Durchmesser, und von weißlicher Farbe.

6. Gattung:

Pupa Drap. Puppenschnecke.

Turbo Linn. Gmel. — *Helix et Vertigo* Müll. — *Bulimus* Brug. — *Cochlodonta*, *Cochlogena*, *Cochlostyla* Fér. — *Jamina* Risso. — *Otula* (e. p.) Schum. — *Pupilla*, *Alaea*, *Torquilla*, Beck. — *Cylindrus*, *Donostoma*, Hartn. — etc.

„*Testa rimata vel perforata, cylindrica, ovata vel buliformis; apertura subregularis, semiovalis vel subrotundata, edentula vel dentata; peristoma subsimplex vel expansum marginibus aequalibus, subparallelis, distantibus, plerumque lamina callosa iunctis.* L. Pf.“

Das Gehäus ist geritzt oder durchbohrt, stielrund, ei- oder Bulimus-förmig; die Mündung fast regelmäfsig, halbeirund oder beinahe kreisrund, zahnlos oder gezähnt; der Mundsaum entweder beinahe einfach oder ausgebreitet, mit gleichen, fast paralle-

len, abstehenden und meist durch eine Schmelzplatte verbundenen Rändern. — Das Thier gleicht dem der Gattung *Helix*, nur sind die unteren Fühler sehr verkürzt.

* * *

Die Falten oder Zähnchen, welche sich in der Mündung vieler Arten vorfinden, werden, ihrer Stellung nach, von Ludw. Pfeiffer folgendermaßen benannt:

- 1) *Plicae (vel dentes) parietales*, diejenigen Falten, welche auf der Wölbung des letzten Umganges stehen.
- 2) *Plica angularis*, die oft gar nicht vorhanden, sonst aber im Winkel der Anheftung des Randes entstehend, mehr oder weniger schief auf die Mündungswand hinzieht.
- 3) *Plicae columellares*, auf der Spindelsäule stehende Falten.
- 4) *Plicae palatales*, Gaumenfalten, auf der, der Mündung gegenüberliegenden Innenwand des letzten Umganges befindlich, und äußerlich als längere oder kürzere weißliche Linien durchschimmernd.

* * *

a) *Pupae genuinae.*

1. Art:

***P. muscorum* Linn. Moos - Puppenschnecke.**

„*T. breviter et profunde rimata, ovato-cylindrica, sublaevigata, corneo-fusca, nitidula, apice obtusa; anfr. 6—7 convexiusculi, ultimus $\frac{1}{3}$ longitudinis paulo superans; apertura subsemicircularis; paries aperturalis edentulus vel denticulo obtuso, raro 2 obsolete munitus; peristoma subsimplex, extus pone aperturam callo albido cinctum.* L. Pf.“

Turbo muscorum Linn. — *Helix m.* Müll. — *Bulimus m.* Brug. — *Pupa marginata* Drap. — *P. uni-et bidentata* C. Pf. — *Pupilla marginata* Leach. — *Jaminia marginata* Risso. —

Das Gehäus ist mit einem kurzen, aber tiefen Nabelspalt versehen, eiförmig-stielrund, fast geglättet (— bei zehnfacher

Vergrößerung fein gestreift —) hornbraun, schwach glänzend, mit zugestumpfter Spitze; 6—7 mäfsig gewölbte Umgänge, der letzte $\frac{1}{3}$ der Länge wenig überschreitend; die Mündung fast halbkreisförmig; die Mündungswand entweder zahnlos oder mit einem abgestumpften, selten mit zwei unscheinbaren Zähnen versehen; der Mundsaum fast einfach, aufsen nahe der Mündung mit einer weiflichen Schmelzwulst umgeben. Höhe $1\frac{1}{2}$ — $2'''$, Durchmesser $\frac{5}{6}$ — $1'''$.

Stücke mit zwei Zähnen in der Mündung habe ich hierorts noch nicht gefunden.

Sehr häufig in Anschwemmungen der Flüsse und Seen, unter feuchten Steinen, an Grabenrändern; innerhalb Berlins am Fusse der Stadtmauer äufserst zahlreich; auch fossil an der Panke.

2. Art:

P. minutissima Hartm. Die winzig-kleine P.

„*T. profunde rimata, cylindrica, obtusa, eleganter et confertim striata, tenuis, pellucida, cornea; anfr. 3—6 convexi, ultimus $\frac{1}{3}$ longitudinis fere aequans; apertura oblongo-subcircularis, edentula; peristoma reflexiusculum, margine dextro superne arcuato.* L. Pf.“

Vertigo cylindrica Fér. — *V. muscorum* Mich. — *V. Pupula* Held. — *V. minutissima* Graells. — *Alaea m.* Beck. — *Eruca muscorum* Swains. — *Stomodonta musc.* Mermet. —

Das Gehäus mit tiefem Nabelspalt, stielrund, abgestumpft, fein und dicht gestreift, dünnschalig, durchsichtig, hornfarben; 5—6 gewölbte Umgänge, der letzte $\frac{1}{3}$ der Länge beinah erreichend; die Mündung etwas länglichrund, zahnlos; der Mundsaum schmal ungebogen, der rechte Rand oben gekrümmt. Höhe $\frac{3}{4}'''$, Durchmesser $\frac{1}{4}'''$. — Das Thier von grünlich-grauer Farbe.

Innerhalb Berlins am Fusse der Stadtmauer zwischen dem Schlesischen und Cotbuser Thore nicht selten, aber mühsam zu suchen; die allermeist leeren Gehäuse liegen daselbst vermischt mit *Pupa muscorum*, *Helix costata*, *Achatina lubrica*,

Vitrina pellucida und einigen anderen Arten, in lockerer, spärlich mit Gras bewachsener Erde. Die Herrn Gebrüder Bichlié fanden sie auch im Dorfe Britz bei Berlin.

3. Art:

P. edentula Drap. Die zahnlose Puppenschnecke.

„*T. subperforata, cylindrico-ovata, cornea, nitida, laevis; sutura mediocris; anfr. 3—6 convexiusculi, ultimus 1/4 longitudinis paulo superans; apertura semiovalis, edentula; perist. seiunctum, rectum, acutum, simplex.* L. Pf.“

Vertigo nitida Fér. — *Helix exigua et Vertigo edentula* Stud. — *V. lepidula* Held. — *Jaminia edentula* Risso. — *Alaea nitida* Jeffr. —

Das Gehäus kaum durchbohrt, stielrund-eiförmig, hornfarben, glänzend, glatt; die Naht mittelmäßig; 5—6 schwach gewölbte Umgänge, der letzte $\frac{1}{4}$ der Länge wenig überschreitend; die Mündung halbeiförmig, zahnlos; der Mundsaum grade, scharf und einfach, mit von einander sich entfernenden Rändern. — Höhe $1\frac{1}{4}'''$, Durchmesser stark $\frac{1}{2}'''$.

Der Form nach ähnelt diese Schnecke im Baue ihres Gehäuses der *P. muscorum*; dasselbe ist jedoch schlanker, mehr hell hornfarben, und erhält durch das etwas wulstige Hervortreten des letzten Umganges, ein sogleich in die Augen fallendes, eigenthümliches Ansehen.

Mehrere Stücke wurden von den Hrn. Gebrüdern Bichlié, ihrer Versicherung nach, in der Gegend von Friedrichsfelde bei Berlin gefunden.

b) *Vertigo* Müll. et autor. plurim.

4. Art:

P. Antivertigo Drap. Die siebenzählige P.

„*T. rimata, ovata, laevigata, splendida, castaneo-fulva; spira subconica, obtusiuscula; anfr. 3 planiusculi, penultimus convexior, ultimus pone aperturam tumidus, subcristatus, extus impressus; apertura oblique subcordata, 7 dentata; dentibus parietalibus 2, columellaribus 5, palatalibus 2 sublamellifor-*

mbus; perist. vix expansiusculum, marginibus callo tenui iunctis, dextro angulatim producto. L. Pf."

Turbo 6dentatus Mont. — *Vertigo 7dentata* Fér. —
V. 8dentata Stud. — *Pupa 8dentata* Hartm. —
P. 6dentata Flein. — *Vertigo 6dentata* C. Pf. —
V. Antivertigo Mich. — *V. palustris* Leach. —

Das Gehäus mit einem Nabelspalt versehen, eiförmig, geglättet (— bei 10facher Vergrößerung fein gestreift —) glänzend, kastanienbraun, mit fast kegelförmigem, etwas abgestumpftem Gewinde; von den 5 ziemlich flachen Umgängen ist der vorletzte gewölbter, der letzte nahe der Naht aufgeschwollen, beinahe kammartig, außen eingedrückt; die Mündung schief herzförmig, siebenzählig; 2 oben, 3 auf der Spindelsäulen- und 2 auf der Rückenwand, welche letzteren plattenförmig sind; der Mundsaum kaum etwas aufgetrieben, seine Ränder durch eine dünne Schmelzschicht verbunden, der rechte winklig vorge Streckt. — Höhe kaum $\frac{7}{5}$ '''', Durchmesser $\frac{1}{2}$ ''''. — Das Thier ist von bläulich-schwarzer Farbe und bildet sich einen glasartig durchsichtigen Winterdeckel.

An feuchten Steinen, Mauern und in Anschwemmungen bisweilen sehr häufig.

5. Art:

P. pygmaea Drap. Die Zwerg - Puppenschnecke.

„*T. subperforata, cylindracco-ovata, laevigata, nitida, fulva; spira sensim attenuata, apice obtusa; anfr. 3 convexiusculi, ultimus antice tumido-subcristatus; apertura semiovalis, 3dentata; dente parietali 1, columellaribus 2 (altero minimo), palatalibus 2; peristoma albidum, expansum, marginibus callo tenui iunctis.* L. Pf."

Vertigo pygmaea Fér. — *V. alpestris* Fér. (*Forma magis cylindrica et leviter striata, teste* L. Pf. — *V. 4 et 5 dentata* Stud. — *Aluca vulgaris* Jeffr. —

Das Gehäus kaum durchbohrt, stielrund eiförmig, geglättet, glänzend, braungelb; das Gewinde allmählig verengert, mit stumpfer Spitze; 5 ziemlich gewölbte Umgänge, der letzte

vorn aufgetrieben-kammartig; die Mündung halbeirund, fünfzählig; 1 oben, 2, von denen einer sehr klein, auf der Spindelsäulenwand, und 2 im Hintergrunde; der Mundsaum weißlich, ausgebreitet, mit durch dünne Schmelzschicht verbundenen Rändern. In Höhe und Durchmesser kaum verschieden von der vorigen Art, nur ganz wenig schlanker, außerdem etwas hellbrauner.

Mit der vorhergehenden an denselben Orten, auch innerhalb Berlins am Fusse der Stadtmauer, im Allgemeinen nicht selten.

6. Art:

P. pusilla Müll. Die Sandkorn - Puppenschnecke.

„*T. sinistrorsa, subperforata, ovata, subtilissime striatula, nitida, pellucida, corneo-lutea; spira sensim attenuata, obtusiuscula; anfr. 3 parum convexi, ultimus basi compressus, latere subtiliter scrobiculatus; apertura semiovalis, 6 dentata: dentibus 2 parietalibus, 2 columellaribus acutis, 2 palatalibus e callo transverso exeuntibus; perist. tenue, vix reflexiusculum.*
L. Pf.“

Helix Vertigo Gmel. — *Vertigo pusilla* Müll. — *Pupa Vertigo* Drap. —

Das Gehäus links gewunden, kaum durchbohrt, eiförmig, sehr fein gestrichelt, glänzend, durchsichtig, horn gelb; das Gewinde allmählig verengert und etwas abgestumpft; 5 wenig gewölbte Umgänge, der letzte am Grunde zusammengeprefst, daneben mit seichten Grübchen; die Mündung halbeirund, sechszählig: 2 oben, 2 spitze auf der Spindelsäulen- und 2 aus einer Querschwiele entspringende auf der Rückenwand; der Mundsaum dünn und kaum etwas umgeschlagen. — Noch schlanker als die vorige Art und wenig niedriger, auch mehr gelblich. —

In Anschwemmungen auf Wiesen, zugleich mit den anderen Arten, aber stets viel seltener.

P. Venetzi Charp. Venetz's Puppenschnecke.

„*T. sinistrorsa, subrimata, ovata, striata, fulva; spira superne conica, obtusiuscula; anfr. 4½—5 vix convexiusculi, ultimus basi compresso-gibbus, latere sulcatus; apertura subcordato-triangularis, 4 dentata: dentibus 2 parietalibus, 1 columellari, obliquo (lamellae Clausiliarum inferae simili), 1 plicaeformi elongato palatali; perist. reflexiusculum, margine sinistro angulatim producto. L. Pf.*”

Vertigo Venetzi Charp. — *V. hamata* Held. — *V. plicata* A. Müll. — *V. angustior* Jeffr. —

Das Gehäus links gewunden, mit fast unmerklichem Nabelspalt, eiförmig, gestreift, bräunlichgelb; das Gewinde oben kegelförmig, etwas stumpf; 4½—5 kaum etwas gewölbte Umgänge, der letzte am Grunde zusammengepreßt-höckrig, daneben eine kleine Furche; die Mündung fast herzförmig-dreieckig, vierzähmig: 2 oben, 1 auf der Spindelsäulen- (— dieser schief, der unteren Falte der Clausilien ähnelnd —) und ein faltenförmiger, verlängerter auf der Rückenwand; der Mundsaum etwas umgeschlagen, der linke Rand winklig vorgestreckt.

Von den hiesigen die kleinste Art, kaum $\frac{2}{3}$ ''' hoch und $\frac{1}{3}$ ''' im Durchmesser; findet sich mit den übrigen in Wiesen-Anschwemmungen, aber, wenigstens hierorts, äußerst selten.

7. Gattung:

***Clausilia* Drap. Schließmundschnecke.**

Turbo autor. veter. — *Helix* Linn. Müll. — *Bulimus* Brug. — *Cochlodina* (e. p.) Fér. — *Volvulus* Oken.

„*Testa fusiformis, plerumque sinistrorsa; apertura elliptica vel piriformis, semper lamellis 2 parietis aperturalis coarctata et clausilio in fundo clausa. L. Pf.*” — *Animal heliciforme, gracile.* —

Das Gehäus spindelförmig, meist links gewunden; die Mündung elliptisch oder birnförmig, oben immer durch zwei Platten verengert und im Hintergrunde durch ein Schließorgan

abgesperrt. — Das Thier nicht verschieden von dem der Gattung *Helix*, aber von schlankem Wuchse. —

* * *

Zur Unterscheidung der Arten sind aufer den Umrissen und den Verschiedenheiten der Oberfläche des Gehäuses, vorzugsweise die Anordnung, Gegenwart oder beziehungsweise Mangel der verschiedenen faltenartigen Zähnchen in der Mündung desselben, geeignet; von Rossmässler schon 1836 in folgender Weise benannt und eingetheilt, und seitdem allgemein angenommen. Diese Gesetze lauten möglichst wortgetreu nach L. Pfeiffer's *Monogr. Heliceor. vivent.* also:

- 1) *Lamellae*, Platten, meist 2, welche sich zu einander neigen, bisweilen unvollständig sind, nie aber gänzlich fehlen, und zwar:
 - a) *supera*, eine obere, neben der Lippe, = *plica parietalis Cantraine*;
 - b) *infera*, eine untere, auf der Mitte des Spindelsäulenrandes an der Mündung, = *plica columellaris Cantr.*
- 2) *Lunella*, s. *plica lunata*, Mondfalte, außen durch einen weißlichen Schimmer angedeutet, auf der der Mündung gegenüberstehenden Innenseite des letzten Umgangs befindlich.
- 3) *Plicae palatales*, Gaumenfalten, selten ganz fehlend, und zwar:
 - a) *superae*, obere, mit der Naht parallellaufend, eine oder mehrere, = *plicae suturales Cantr.*;
 - b) *inferae*, untere, schräg herabsteigend, oft hervortretend, = *plicae basilares Cantr.*
- 4) *Plica columellaris Cantr.* Spindelsäulenfalte, umgiebt oder umschreitet die Spindelsäule, und fehlt vielleicht niemals, aber oft ist sie hinter der *lamella infera* versteckt, öfter noch tritt sie unter dieser hervor = *plica columellaris Rossm.*

* * *

1. Art:

Cl. laminata Montag. Die Platten - Schl.

„*T. minutissime rimata, fusiformis, glabriuscula, fusco-cornea vel corneo-rufa; spira turrita, apice obtusiuscula; anfr. 10—11 vix convexiusculi, ultimus antice striatus, iuxta rimam subtuberculatus; apertura ovali-piriformis; lamella supera minuta, infera valida; lunella nulla; plicae palatales sub 4 (prima et tertia longiores), subcolumellaris emersa; peristoma connexum, album, limbatum, superne subangulosum; palatum oblique callosum. L. Pf.*“

Turbo laminatus Montag. — *Helix bidens* Müll. (?) —
Cochlodina derugata Fér. — *Clausilia bidens* Drap.
 Rossm. etc. — *Cl. lamellata* Leach. — *Cl. luminata*
 Turt. —

Das Gehäus hat einen sehr engen Nabelritz, ist spindelförmig, ziemlich glatt, hornbraun oder hornrothbraun; das Gewinde thurnförmig, mit ziemlich stumpfer Spitze; 10—11 kaum gewölbte Umgänge, der letzte vorn gestreift, und neben dem Nabelspalt etwas höckrig; die Mündung rundlich-birnförmig; die obere Platte ist klein, die untere kräftig; keine Mondfalte; Gaumenfalten beinah 4 (die erste und dritte länger), die auf der Spindel hervorragend; der Mundsaum zusammenhängend, weiß gerandet, oben fast winklig; der Gaumen ist schief schwierig. — Höhe bis 10^{'''}, Durchmesser bis 1¹/₂^{'''}. — Das Thier von schwarzer Farbe. —

Das Schließorgan (*Clausilium*) bildet eine unten breite, stumpf zweihörnige Platte von milchweisser Farbe, die nach oben zusammengefaltet, als eine der Länge nach offene, enge Röhre, um die Spindelsäule gewunden verläuft.

An und unter Rothbuchen: nicht häufig im Brieselang, sehr gemein bei Bukow in der märkischen Schweiz; fossil, aber selten an der Panke.

2. Art:

Cl. nigricans Pulten. Die schwärzliche Schl.

„*T. vix rimata, cylindraceo-fusiformis, solida, subtilissime striato-costulata, sericina, nigricanti-castanea, plerumque albido-*

strigillata; spira sensim attenuata, apice acutiuscula; anfr. 10—11 convexiusculi, ultimus basi subsulcatus, breviter cristatus; apertura piriformis, magis minusve oblonga, saepe basi subcanaliculata; lamella supera marginalis, infera introrsum bifurcata vel ramosa; lunella distincta; plica palatalis una supera, altera e callo palatali transverso exiens (saepe obsoleta), subcolumellaris emersa; peristom. continuum, breviter solutum, reflexiusculum. L. Pf."

Turbo nigricans Pulten. — *Clausilia dubia* Drap. — *Cl. rugosa* C. Pf. — *Cl. obtusa* Rossm. — *Andraea dubia* Hartm. —

β) *Lamella infera distincte cruciatim biramosa.*

Cl. cruciata Stud. — *Cl. plicatula* β Hartm. —

γ) *Maior, lineis impressis, confertis distincte reticulata.*

Cl. undulata Parr. —

δ) *Maior, remotius striata.*

Cl. roscida Stud. — *Cl. plicatula* δ Hartm. —

ε) *Gracilior.*

Cl. rugulosa Ziegl. —

ζ) *Minor.*

Turbo Everetti Mill. —

η) *Peristomate superne subappresso.*

Cl. obtusa C. Pf. —

θ) *Albina, virenti-hyalina. (Rarissima.)*

(Diese vielfachen Abweichungen, welche L. Pfeiffer in seiner *Monogr. Heliceor. vivent.* namhaft macht, habe ich, obwohl bei uns nur die Form α vorkommt, in der Absicht hier beigefügt, um Anfänger auf die große Veränderlichkeit dieser Art aufmerksam zu machen.)

Das Gehäus mit einem fast unmerklichen Nabelspalt, stielrund-spindelförmig, dickschalig, sehr fein streifenartig-gerippt, seidenglänzend, schwärzlich-kastanienbraun, meist weißlich gestrichelt; das Gewinde allmählig verengert, ziemlich zugespitzt; 10—11 mähsig gewölbte Umgänge, der letzte am Grunde fast furchig, kurz kammartig; die Mündung birnförmig, mehr oder weniger länglich, oft unten fast rinnenartig; die obere Platte geht in den Mündungsrand über, die untere ist nach Innen dop-

pelt gabelförmig oder ästig; die Mondfalte deutlich; eine obere Gaumenfalte und eine andere aus einer Gaumen-Querschwiele hervorkommend (oft undeutlich); die auf der Spindelsäule sichtbar vorspringend; der Mundsaum zusammenhängend, kurz abgelöst, schwach umgeschlagen. — Höhe (der hiesigen) bis 7^{'''}, Durchmesser 1—1¹/₄^{'''}. — Das Thier von bläulich-schwarzer Farbe.

Das Schliefsorgan ist unten abgestutzt, und verläuft einfach und scharf nach oben um die Spindelsäule.

Bisher in Berlins Umkreis nur im Brieselang, theils an Rothbuchen, theils unter feuchter, faulender Baumrinde gefunden; sie ist dort häufiger, als die vorige Art.

3. Familie:

Auriculacea, Ohrschnecken.

Von der vorhergehenden Familie hauptsächlich dadurch abweichend, dafs nur zwei Fühler vorhanden, und die Augen an deren Grunde befindlich sind, ausserdem leben sie nur an sehr feuchten Orten, meist unmittelbar in der Nähe der Gewässer.

1. Gattung:

Auricula Drap. Ohrschnecke.

Carychium Müll. — *Bulimus* (e. p.) Brug. — *Helix* (e. p.) Gmel. --

Testa dextrorsa, subturrita; apertura oblonga, plerumque plicis vel denticulis; peristoma expanso-reflexum. — Animal tentaculis duobus brevibus, subclavatis vel cylindratis, postice basi oculiferis.

Das Gehäus rechts gewunden, etwas thurmartig; die Mündung länglichrund, meist mit Falten oder Zähnen; der Mundsaum aufgetrieben und umgeschlagen. — Das Thier mit zwei kurzen Fühlern, die entweder keulenartig oder stielrund, und am Grunde nach hinten mit Augen versehen sind.

1. Art:

A. minima Müll. Die kleinste Ohrschnecke.

T. subrimata, parum elongata, ovata, albo-hyalina, nitida, striatula; anfr. 4—5 convexiusculi, ultimus dilatatus; spira conica; apertura oblique ovata, inaequilatera, pariete dextra et columellari unidenticulata, aperturali antice plicula elavata; peristom. subtrisinuatum, reflexum, subtiliter labiatum.

Helix Carychium Gmel. — *Carychium minimum* Müll. —
Bulimus minimus Brug. —

Das Gehäus mit einem kaum merklichen Nabelspalt, wenig gestreckt, eiförmig, weißlich durchscheinend, glänzend, gestrichelt; 4—5 kaum gewölbte Umgänge, der letzte erweitert; das Gewinde kegelförmig; die Mündung schief eirund, ungleichseitig, die rechte und die Spindelsäulenwand mit einem Zähnen, oben nach vorn eine kleine erhabene Falte; der Mundsaum gleichsam dreibuchtig, zurückgeschlagen und zart gelippt. — Höhe bis 1^{'''}, Durchmesser bis fast $\frac{1}{2}$ ''' . — Das Thier ist im Leben wässrig-durchsichtig, nach dem Tode gelblich.

Leere Gehäuse, wie z. B. auf den großen Wiesen bei Nauen, namentlich an Maulwurfshügeln, nicht selten herumliegen, haben fast immer einen Umgang weniger, als die in Anschwemmungen und an feuchten Gegenständen in der Nähe der Spree, des Tegler-Sees, der Havelseen etc. gefunden werden.

4. Familie:

Limnaeacea, Wasserschnecken (ohne Deckel).

Die Augen am Grunde der zwei Fühler, welche entweder dünn und borstenförmig, oder unten breit und oben zugespitzt sind; das Gehäus eirund, scheiben- oder thurm förmig. Leben bloß im Wasser und können außerhalb desselben, mit geringer Ausnahme, nur kurze Zeit bestehen.

1. Gattung:

Physa Drap. Blasenschnecke.

Bulla (e. p.) Linn. — *Planorbis* (e. p.) Müll. — *Bulinus* (e. p.) Brug. —

Testa tenuis, sinistrorsa, acuta vel ovata; columella sinuosa. — *Animal crassiusculum, tentaculis gracilibus, intus basi oculiferis.*

Das Gehäus dünnschalig, linksgewunden, zugespitzt oder eiförmig; die Spindelsäule buchtig. — Das Thier ziemlich dick, mit schlanken, unten nach innen Augen tragenden Fühlern.

1. Art:

Ph. fontinalis Linn. Die Quellen - Blasenschnecke.

T. obtuse ovata, brevispira, tenuis, striatula, nitida, pellucida, lutescenti-cornea; anfr. 4, ultimus fortissime ampliatus; apertura oblonga, inaequilatera, superne acutata, inferne rotundato-sinuata; perist. acutum, columellam versus callose subreflexiusculum.

Bulla fontinalis Linn. — *Bulla rivalis* da Costa. — *Physa* f. Drap. —

Das Gehäus von stumpfer Eiform, mit kurzem Gewinde, dünnschalig, gestrichelt, glänzend, durchsichtig, gelblich hornfarben; 4 Umgänge, der letzte sehr stark vergrößert; die Mündung ungleichseitig, länglich, oben zugespitzt, unten zugerundet-buchtig; der Mundsaum scharf, nach der Spindelsäule hin etwas schwierig zurückgeschlagen. — Höhe bis 6^{'''}, Durchmesser bis 3¹/₂^{'''}. — Das Thier grünlich-grau, gefleckt.

Häufig, aber selten große Stücke, in den Gräben des Thiergartens; sehr schön und kräftig im Tegler-See und in den Havelseen bei Pichelsberg.

2. Art:

Ph. Hypnorum Linn. Die Astmoos-Blasenschnecke.

T. elongato-ovata, acutispira, tenuis, substriatula, nitidissima, pellucida, lutescenti-cornea; anfr. 6 celeriter accrescentes, ultimus forte ampliatus; apertura ovali-acuta, inaequi-

latera; perist. acutum, margine columellari reflexiuscul, rufescenti-albo, calloso.

Bulla Hypnorum Linn. — *Physa H.* Drap. —

Das Gehäus ist verlängert-eiförmig, mit spitzigem Gewinde, dünnshalig, sehr fein gestrichelt, auferordentlich glänzend, durchsichtig, gelblich-hornfarben; 6 schnell zunehmende Umgänge, der letzte stark vergrößert; die Mündung spitz-eiförmig, ungleichseitig; der Mundsaum scharf, sein Spindel-säulenrand etwas zurückgeschlagen und röthlichweifs-schwielig. — Höhe bis 9^{'''}, Durchmesser bis 2¹/₂^{'''}. — Das Thier grauschwarz, ungefleckt.

In flachen Gräben bisweilen sehr häufig, z. B. in der Jungfernheide, bei Nieder-Schönhausen, im Brieselang etc. Oft findet man in den ausgetrockneten Gräben die leeren Gehäus rein und grofs zwischen faulenden Blättern.

2. Gattung:

Amphipeplea Nilss. Mantelschnecke.

Buccinum Müll. — *Limnaeus* Drap. —

Testa ovali-rotunda, fragilissima. „*Animal crassum, breve, velo os tegente antice subrotundato; tentaculis duobus brevibus, triangularibus, compressis, basi antice oculiferis; pede ovato, oblongo, postice rotundato; pallio largissimo, testam involvente.* Nilss.“

Das Gehäus eiförmig-rund, sehr zerbrechlich. — Das Thier dick und kurz; der das Maul bedeckende Lappen vorn zugerundet; zwei kurze, zusammengeprefste, dreieckige, unten nach vorn mit Augen versehene Fühler; der Fufs länglich-eiförmig, hinten abgerundet; der Mantel sehr breit und das Gehäus umhüllend.

1. Art:

A. glutinosa Müll. Die klebrige Mantelschnecke.

T. imperforata, subglobosa, paucispira, tenerima, nitida, striatula, pellucida, dilute cornea; spira vix prominula; 5¹/₂ anfr., ultimus celerrime accrescens, ampullaceo-dilatatus; aper-

tura inaequilatera, late oblongo-ovata, superne acutata, inferne rotundata; perist. acutum, marginibus callo late profuso iunctis, columellari reflexiusculo.

Buccinum glutinosum Müll. — *Limnaeus gl.* Drap. —

Das Gehäus nicht durchbohrt, kuglig, mit wenigen Umgängen, sehr dünnchalig, glänzend, durchsichtig, hell hornfarben; das Gewinde kaum hervorragend; drei und einen halben Umgang, der letzte sehr schnell zunehmend, blasenartig erweitert; die Mündung ungleichseitig, breit länglich-eiförmig, oben spitz, unten zugerundet; der Mundsäum scharf, mit durch breit ergossenen (dünnen) Schmelz verbundenen Rändern, nahe der Spindel etwas zurückgeschlagen. Höhe bis 10^{'''}, Durchmesser 8½^{'''}. — Das Thier gelblich grau, oben schwarz mit gelblichen Flecken.

Nicht selten im Tegler-See, an dessen Ufer die leeren Gehäuse stellenweis herumliegen, jedoch beinahe nur im Frühjahre; später werden sie wahrscheinlich zertrümmert; vom Prof. Tröschel auch in der Nähe des Rummelsburger-Sees gefunden.

3. Gattung:

Limnaeus Drap. Schlamm Schnecke.

Helix Linn. — *Buccinum* Müll. — *Limnaea* Lam. —

Neritostoma Klein. — *Stagnicola et Galnaria.* Leach. —

„*Testa plerumque rimata, ovata seu ovato-elongata; spira acuta, interdum turrata; apertura longitudinali, acute ovata; peristomate replicatione lamellae columellaris quodammodo continuo, simplici; columella flexuosa seu plicata.* — *Animal crassiusculum, velo os tegente antice emarginato; tentaculis duobus contractilibus, compressis, triangularibus, basi intus oculiferis; pede cuneiformi, antice truncato, postice acute rotundato; pallio incluso.* Rossm.“

Das Gehäus meist mit einem Nabelspalt versehen, eiförmig, oder verlängert eiförmig; das Gewinde spitz, zuweilen thurmförmig; die Mündung langgestreckt, zugespitzt eiförmig; der Mundsäum gleichsam durch Erweiterung der Spindelsäu-

lenfalte zusammenhangend; die Spindelsäule selbst hin und her gebogen oder gefaltet. — Das Thier gleicht ganz dem der Gattung *Amphipeplea*, nur pflegt es seinen Mantel nicht aufsen um die Schale zu schlagen, und der das Maul bedeckende Hautlappen ist vorn ausgerandet.

a) Das Gehäus mit gestrecktem, thurmartigem Gewinde.

1. Art:

L. stagnalis Linn. Die Sumpf-Schlamm-schnecke.

T. imperforata, acute elongato-ovata, diaphana, striata, nitidula, albo-carneo (raro carneo-purpurascens); anfr. 7 celeriter accrescentes, primi convexiusculi, ultimus elongato-ventricosus, omnes ad suturam albescentes; apertura inaequilatera, oblique rotundato-sublunata; perist. acutum, subreflexiusculum, marginibus callo lato, tenui, iunctis.

Helix stagnalis Linn. — *Buccinum st.* Müll. — *Bulinus st.* Brug. — *Stagnicola vulgaris* Leach. —

Das Gehäus nicht durchbohrt, spitz verlängert-eiförmig, durchscheinend, gestreift, ziemlich glänzend, weifs-fleischfarben (selten fleischroth); sieben schnell zunehmende Umgänge, die ersten schwach gewölbt, der letzte verlängert bauchig, alle an der Naht weislich; die Mündung ungleichseitig, schief zugrundet mondförmig; der Mundsaum scharf, sehr schwach zurückgebogen, mit durch breiten aber dünnen Schmelz verbundenen Rändern. — Die Höhe großer Stücke hiesiger Gegend beträgt an 36^{'''}, der Durchmesser 15^{'''}. — Das Thier grünlichgrau, mehr oder weniger gefleckt.

Je nach ihrem Aufenthalte ändert diese Art in Höhe und Dicke nicht unbedeutend ab, auch kommen monströse Formen vor. Ich besitze ein sehr schlankes, pfriemförmig zugespitztes Stück, woran die ersten Umgänge fast flach, der letzte aber kaum bauchig zu nennen ist. Hier und da, z. B. im Rummelsburger-See, findet man zuweilen dunkel rosenrothe, und der Herr Geheimrath Albers besitzt ein derartig gefärbtes Stück, auf dessen Umgängen sich vier, gleichsam schraffierte

Längsbinden befinden. Stücke aus der Gegend von Rom sind beinah doppelt so groß, als die unsrigen.

In fließenden und stehenden Wassern, in letzteren öfters von ansehnlichem Umfange.

2. Art:

L. fragilis Linn. Die zerbrechliche Schlammsehn.

T. imperforata, elongato-ventricosa, tenuiter cicatrisato-striata, sericina, opaca, corneo-fusca; spira subconica vel turrita; anfr. 6—7, primi subdeplanati, ultimus elongato-dilatatus; apertura inaequilatera, oblongo-sublunata, intus saepe violacea, fusco-fasciata; perist. acutum, marginibus callo tenui iunctis, columellari parum reflexiusculo.

Helix fragilis Linn. — *Helix Corvus* Gmel. — *Limnaeus palustris* Drap. — *Stagnicola communis* Leach. —

β) *Junior, testa sublaevi, pallide fusca.*

Limnaeus fuscus C. Pf. —

Das Gehäus nicht durchbohrt, verlängert-bauchig, sehr fein gitterförmig gestreift (— stets wenigstens die ersten Umgänge, während der letzte, namentlich bei älteren Stücken, kleine reihenförmig gestellte, runzliche, gleichsam viereckige Felder zeigt —), seidenschimmernd (— ebenfalls nur die ersten Windungen —), undurchsichtig, hornbraun; das Gewinde entweder kegelartig oder thurm förmig; 6—7 Umgänge, die ersten fast abgeflacht, der letzte verlängert-ausgeweitet; die Mündung ungleichseitig, beinah länglich-mondförmig, inwendig oft violett und mit braunen Querbinden; der Mundsaum scharf, mit durch dünnen Schmelz verbundenen Rändern und schwach umgeschlagenem Spindelsäulenrande. — Höhe bis 28^{'''}, Breite bis 10^{'''}. — Das Thier bläulich schwarz.

In Größe und Form des Gehäuses und Beschaffenheit seiner Oberfläche sehr veränderlich, selten jedoch ohne braune Querbinden innerhalb der Mündung. Jüngere, glatte, hellbraune und mehr schlanke Individuen sind C. Pfeiffer's *L. fuscus*, der indessen oftmals nicht zu verkennende Uebergänge zu der Normalform bildet.

Fast nur in stehenden Gewässern und langsam fließenden Gräben, im Allgemeinen seltener, als der vorige. Sehr große Stücke in den Sümpfen zwischen Tempelhof und Mariendorf.

3. Art:

L. glaber Müll. Die glatte Schlammuschnecke.

T. imperforata, turrata, striatula, apaca, pallide corneofusca; anfr. 7—8 convexi, sensim accrescentes, ultimus mediocriter ampliatus; apertura inaequilatera, depresso subovata; perist. acutum, marginibus callo tenui iunctis, intus elevate albo-labiatum.

Buccinum glabrum Müll. — *Helix octona* Penn. — *Bulinus Leucostoma* Poir. — *Limnaeus elongatus* Drap. — *Limnaea Leucostoma* Lan. — *Limnaea octona* Flem. — *Stagnicola octanfracca* Leach. —

Das Gehäus nicht durchbohrt, thurmformig, gestrichelt, undurchsichtig, hell hornbraun; 7—8 gewölbte, allmählig zunehmende Umgänge, der letzte mälsig vergrößert; die Mündung ungleichseitig, gedrückt eirund; der Mundsaum scharf, mit durch dünnen Schmelz verbundenen Rändern, inwendig (— wenig vom Außenrande entfernt —) eine etwas erhöhte weiße Lippenwulst. — Höhe meines hier gefundenen Stückes $4\frac{1}{2}'''$, Durchmesser $2'''$.

Das einzige von mir in hiesiger Gegend gesammelte Exemplar ist ein leeres, schon etwas von der Luft angegriffenes Gehäus, das mit den aus dem südlichen Deutschland herührenden recht gut übereinstimmt, von denen aus Frankreich jedoch nicht unbeträchtlich abweicht; denn es ist überhaupt von geringerem Umfange, und hat kaum 7 Umgänge. Gleichwohl scheint mir die Richtigkeit der Bestimmung unzweifelhaft. Da ich indessen dasselbe erst neuerdings unter einer größeren Menge der folgenden Art in meiner Sammlung entdeckte, vermag ich den Fundort nicht mit Gewisheit anzugeben.

4. Art:

L. truncatulus Müll. Die abgestutzte Schlammuschnecke.

T. ovato-elongatula, rimata, acutispira, striatula, opaca, pallide corneofusca; anfr. $5\frac{1}{2}$ convexi sutura profunda, ul-

timus ventricosus-ampliatu; apertura inaequilatera, ovalis, superne acutata; perist. acutum, margine columellari plicatim reflexo.

Buccinum truncatulum Müll. — *Helix truncatula* Gmel. —
Bulimus truncatus Brug. — *Limnaeus minutus* Drap.
 — *Limnaea minuta* Lam. — *Stagnicola fossaria*
 Leach. — *Limnophysa minuta* Fitz. —

Das Gehäus etwas länglich-eiförmig, mit Nabelspalt, und spitzem Gewinde, fein gestrichelt, undurchsichtig, hell hornbraun; fast sechs gewölbte Umgänge mit tiefer Naht, der letzte bauchig erweitert; die Mündung ungleichseitig, eiförmig, oben zugespitzt; der Mundsaum scharf, mit faltenartig umgeschlagenem Spindelsäulenrande, durch welchen hauptsächlich der Nabelritz gebildet wird. — Höhe bis 7^{'''}, Durchmesser bis 2¹/₄^{'''}. — Das Thier grauschwarz.

In ihren Umrissen eine sehr veränderliche Art; bald mehr schlank, die Naht nicht sonderlich tief, und dann der letzte Umgang mäfsig aufgetrieben; bald ist die Naht tief, der letzte Umgang sehr bauchig und der umgeschlagene Spindelrand nach oben hin gleichsam eingeknickt —, solche Stücke sehen rundlich zugestutzt aus, und auf sie paßt der Name sehr gut. Endlich ist die Oberfläche der Gehäuse selten rein, vielmehr fast immer mit einer mehr oder weniger dunklen Schlammkruste überzogen.

Hier und da in seichten Wiesengräben häufig, wo man auch die leeren Gehäuse nach dem Austrocknen bisweilen in Menge findet; z. B. zwischen Charlottenburg und der Jungfernhöhe, zwischen Heinersdorf und Nieder-Schönhausen.

b) Das Gehäus mit kurzem Gewinde.

5. Art:

L. auricularius Linn. Die Ohr-Schlammuschnecke.

T. plus minusve rimata, interdum subperforata, elongatovata vel auriforme dilatata, striatula, diaphana, flavescens vel virescenti-cornea; spira acute prominens vel obtusiuscula (rarissime involuta); anfr. 5—3, primi convexiusculi, celeriter

accrescentes, ultimus ampliato-ovatus vel ampullaceo-inflatus; apertura inaequilatera, plerumque rotundato-ovata; perist. acutum, reflexum vel auriculatim dilatatum, marginibus callo tenui iunctis, raro intus albo-sublabiatum.

Helix auricularia Linn. — *Buccinum Auricula* Müll. —
Bulimus auricularius Brug. — *Limnaeus auricularius* Drap. — *Gulnaria auricularia* Leach. —

β) *T. plerumque minor, spira longiore; apertura elongato-ovata; peristoma subpatulum.*

Helix limosa Linn (?) — *Bulim. limosus* Poir. — *Limnaeus ovatus* Drap. Rossm. etc. —

γ) *T. oblique ovata, spira acuta, brevi; apertura ovata; perist. acutum, rectum, simplex.*

Limnaeus vulgaris C. Pf. Rossm. —

Das Gehäus mit einem mehr oder weniger großen Nabelspalt, bisweilen fast durchbohrt, verlängert-eiförmig, oder ohrartig-ausgebildet, gestrichelt, durchscheinend, gelblich- oder grünlich-hornfarben; das Gewinde spitz hervorragend oder etwas abgestumpft (sehr selten eingerollt); 3—5 Umgänge, die ersten etwas gewölbt, schnell zunehmend, der letzte erweitert-eiförmig oder blasenartig aufgetrieben; die Mündung ungleichseitig, meist zugerundet-eiförmig; der Mundsaum scharf, zurückgeschlagen oder ohrartig ausgedehnt, mit durch dünnen Schmelz verbundenen Rändern, selten inwendig etwas weiß gelippt.

Nach meinen Wahrnehmungen ist die Namen-gebende, Ohrmuschelartige Form, in ihrer reinsten Ausbildung nur den größeren Landseen und Strömen eigenthümlich; so bei uns am schönsten im Tegler-See und in den Havelseen; sie ändert jedoch in ebendenselben Wassern gleichwohl noch mannigfaltig ab, nicht selten monströse Gestalten annehmend. Das Gewinde ist zwar in der Regel kurz und spitzig, doch auch öfters hervorgestreckter und zuweilen stumpfspitzig, ja ganz eingerollt, wie bei einem Stücke von der ausgezeichnetsten Ohrmuschelform, in meiner Sammlung befindlich. Die größten erreichen eine Höhe von 20^{'''}, und eine Breite von 15^{'''}; das

Thier ist hier, wie bei den im Baue abweichenden, von grünlich-grauer Farbe, und stets gefleckt.

Die Abart β findet sich mehr in langsam fließenden Gräben und kleineren, stehenden Gewässern, und ist ebenfalls von veränderlicher Gestalt. In einem Graben, welcher durch den hiesigen zoologischen Garten fließt, sieht man diese Form in allen Abweichungen bis zur entschiedensten Ohrmuschelbildung; indessen, wie sich von selbst versteht, nie die Größe jener Stücke aus dem Tegler-See erreichend. Das Gewinde ist gewöhnlich vorgestreckter und die Mündung allerdings meist länger, als breit, so wie der Mundsaum mehr bloß aufgeworfen (*patulum*) als ausgedehnt; auch ist hier innerhalb des Mundsaums nicht selten eine weißliche, dünne Lippenwulst. Aber wie bei der Form α die Ohrmuschelgestalt die Regel, ist sie hier die Ausnahme.

Die Abart γ ist mir in reinstem Baue hierorts nur selten vorgekommen, wenn nämlich der scharfe, grade Mundsaum ihren Hauptcharacter abgiebt. Ein mit dieser Eigenschaft vorzüglich begabtes Stück hat jedoch wiederum nur ein kurzes, stumpfliches Gewinde, während viele andere zwar ein mehr gestreckteres, dafür aber einen nicht so völlig graden Mundsaum besitzen. Meine Sammlung enthält von dieser Form ein mächtig großes Stück, an welchem die Basis des Mundsaums ziemlich tief und scharf ausgeschnitten ist.

Da die von den meisten Autoren angegebenen Unterschiede der drei hier vereinigten Arten, als der Nabelspalt, das Durchbohrtsein, die Bildung des Gewindes und einige andere, den mannigfaltigsten Veränderungen unterworfen und demnach nicht stichhaltig sind (— wie mir wohl Jeder beipflichten wird, der diese Formen in ihren verschiedenen Altersstufen aus großen und kleinen Gewässern und vielleicht noch aus mancherlei Ländergebieten vor sich liegen hat —) wird man, wie ich hoffe, die Einziehung jener beiden Arten nicht mißbilligen. Die Gattung *Limnaeus* ist ja überhaupt auch diejenige, in welcher alle Arten mehr oder weniger zahlreichen Gestaltabänderungen, vorzugsweise von der Beschaffenheit des Aufenthalts abhängig, unterworfen sind.

L. pereger Müll. Die wandernde Schlammuschnecke.

T. rimata, elongato-ovata, subventricosa, striata, opaca, plerumque flavescens-brunnea; spira brevis, acutiuscula; anfr. 4, primi convexiusculi, ultimus elongato-ventricosus, superne attenuatus; apertura inaequilatera, acute ovata; peristoma acutum, intus saepe tenuiter albo-callosum, marginibus callo iunctis, columellari plicatim reflexo.

Buccinum peregrum Müll. — *Helix peregra* Gmel. —

Bulinus pereger Brug. — *Limnaea peregra* Lam. —

Gulnaria peregra Leach. —

Das Gehäus mit einem Nabelspalt, verlängert eiförmig, etwas bauchig, gestreift, undurchsichtig, meist gelblich-braun; das Gewinde kurz und ziemlich spitz; vier Umgänge, die ersten schwach gewölbt, der letzte verlängert-bauchig, nach oben verengt; die Mündung ungleichseitig, spitz eiförmig; der Mundsaum scharf, inwendig oft dünn weißschwielig, mit durch Schmelz verbundenen Rändern, von denen der an der Spindelsäule befindliche faltenartig umgeschlagen ist. — Höhe der hiesigen bis 7^{'''}, Durchmesser 3^{'''}. — Das Thier gelblich-grau, ungefleckt.

In ihren jüngeren Altersstufen hat diese Art große Aehnlichkeit mit *L. truncatulus*, von dem sie sich durch eine geringere Zahl von Umgängen und die gestrecktere Mündung unterscheidet; auch bemerkte ich an lebend gefundenen Stücken von *L. pereger* auf dem Gehäus fast stets einen häutigen Epidermis-artigen Ueberzug.

In der Größe sehr veränderlich; so sind Stücke aus Bonn's Umgegend viel länger und gestreckter, dergleichen aus dem südlichen Europa fast noch zweimal größer, als die hiesigen.

In der Nähe Berlins ist mir kein Fundort bekannt; die Stücke meiner Sammlung fand ich in einem kleinen Sumpfe unfern der Rauenschen Berge bei Fürstenwalde.

4. Gattung:

***Planorbis* Müll. Scheibenschnecke.*)**

Helix (e. p.) Linn. — *Hemithalamus* Leach. — (*Segmentina* Flem.) —

„*Testa in discum obvoluta; spira plana, in nonnullis demersa; anfractibus omnibus utrinque conspicuis; apertura pariete aperturali lunatim excisa; peristomate simplici plerumque connexo; margine exteriori (dextro) magis producto. — Animal gracile, velo os tegente antice emarginato; tentaculis duobus contractilibus, setaceis, longis, basi dilatata intus oculiferis; pede breviusculo, aequilato, antice truncato, postice rotundato. Rossm.*“

Das Gehäus in eine Scheibe zusammengerollt; das Gewinde flach, bei einigen eingesenkt; alle Umgänge von beiden Seiten durchsichtig; die Mündung oben mondformig ausgeschnitten; der Mundsaum einfach und meist zusammenhängend, der äußere (rechte) Rand mehr vorgestreckt. — Das Thier schlank, das Maul mit einem vorn ausgerandeten Hautlappen bedeckend; zwei zusammenziehbare, borstenförmige, lange, am Grunde erweiterte und nach innen Augen tragende Fühler; sein Fuß ziemlich kurz, gleichbreit, vorn abgestulzt, hinten zugerundet.

a) Die Umgänge zugerundet; ***Spirodiscus* m.**

1. Art:

***Pl. corneus* Linn. Die hornige Scheibenschnecke.**

T. utrinque (supra profundius) concava, arcuatim striata, opaca, nitida, olivaceo-cornea vel rufo-fusca; anfr. 6 rotundati, celeriter accrescentes, primi (praesertim supra) subcica-

*) Der so eigenthümliche Bau des Gehäuses und noch einige, freilich minder bemerkenswerthe, Eigenthümlichkeiten des Thieres dieser Gattung würden es, meiner Ansicht nach, rechtfertigen, daraus eine eigene Familie, die *Planorbea*, zu bilden.

trisato-hispiduli; *apertura oblique lunato-rotundata, intus fusca*; *peristom. simplex, albo-sublabiatum.*

Helix cornea Linn. — *Planorbis purpura* Müll. —

β) *Testa anfract. 4½, apertura expansa, tubaeformi.*

Das Gehäus beiderseits (oben stärker) ausgehöhlt, bogenförmig gestreift, undurchsichtig, glänzend, grünlich-hornfarben oder rothbraun; 6 zugerundete, schnell zunehmende Umgänge, die ersten (hauptsächlich oben) fast gitterförmig-rauh; die Mündung schief mondförmig rund, invendig braun gefärbt; der Mundsäum einfach, dünn weifslippig. — Höhe bis 8^{'''}, Breite bis 24^{'''}. — Das Thier ist grauschwarz.

Ganz junge Gehäuse mit lebenden Thieren sind beiderseits deutlich gitterförmig-rauh, später bleiben davon bis etwa zu $\frac{1}{10}$ der vollendeten Gröfse des Gehäuses nur parallellaufende, mit kleinen Borsten besetzte Längslinien übrig, zwischen denen feine Querstreifen bemerkt werden.

Die Abart β habe ich einigemale am Ufer der Havelseen bei Pichelsberg gefunden; sie hat nur 4½ Umgang und trompetenartig erweiterte Mündung.

Sehr gemein in stehenden und fließenden Wassern; groß und schön in den kleinen Seen bei Tempelhof.

2. Art:

Pl. Leucostoma Mich. Weissmaul - Scheibenschn.

„*T. depressa, supra vix concava, subtus plana; anfractibus 6 tardissime accrescentibus, supra semiteretibus, subtus planiusculis, extremo vix latiore, deorsum obtuse carinato; apertura subrotunda, subangulata; peristomate leviter albo-labiato.* Rossm.“

Das Gehäus niedergedrückt, oben kaum ausgehöhlt, unten flach; 6 sehr langsam zunehmende, oben fast stielrunde, unten etwas abgeflachte Umgänge, der letzte kaum stärker, abwärts stumpf gekielt (— vielmehr stumpfkantig —); die Mündung fast rund, etwas winklig; der Mundsäum leicht weifsgelippt. — Höhe $\frac{1}{2}$ ''' , Breite 3'''.

Diese Art unterscheidet sich von der folgenden hauptsächlich durch etwas gröfsere Flachheit, kaum merkliche Zu-

nahme des letzten Umganges, hellere weißgrünliche Hornfarbe und durch das Vorhandensein von einem Umgange mehr im ausgewachsenen Zustande; während *Pl. Spirorbis*, namentlich überwinterte Stücke, die weißliche Mündung mit ihr gemein haben.

Ich fand bisher nur wenige Stücke; die Herren Gebrüder Bichlić besitzen mehrere, angeblich in Gräben bei Friedrichsfelde gesammelte.

3. Art:

Pl. Spirorbis Linn. Die Spiralkreis - Scheibenschm.

T. depressa, utrinque parum concava, laevis, nitidula, cornea vel fuscescens; anfr. 3 teretiuseuli, ultimus amplior; apertura oblique rotundata; perist. tenuiter albo-callosum.

Helix Spirorbis Linn. —

β) *Testa anfractibus arctioribus, planulatis, ultimo parum ampliato, aperturam versus subdilata, rufescenti-fusca.*

Das Gehäus niedergedrückt, beiderseits schwach ausgehöhlt, glatt, etwas glänzend, hornfarben oder bräunlich; 5 runde Umgänge, der letzte etwas stärker werdend; die Mündung schief rund; der Mundsaum inwendig dünn weißlippig. — Höhe fast $\frac{2}{3}'''$, Breite bis $3\frac{1}{2}'''$.

Sehr oft findet man in ausgetrockneten Gräben überwinterte Gehäuse dieser Art, die das Thier mit einem gelblichweißen Deckel geschlossen hatte; und weil sie überhaupt mehr in seichten, schlammigen Gewässern lebt, sind auch die Gehäuse selten rein, vielmehr fast immer mehr oder weniger mit einer Schlammkruste bedeckt. Dann sind ferner die neuen Anwüchse der Umgänge oft durch weißliche Querringe bezeichnet, wodurch sie ein buntes Ansehen erhalten.

Die Abart β sah ich zu mehreren Stücken in der Sammlung der Herren Gebrüder Bichlić, welche dieselben, ihrer Aussage nach, in Gräben unweit Nieder-Schönhausen fanden. Die Umgänge sind dichter und etwas abgeflachter, der letzte sehr wenig stärker, nach der Mündung hin etwas ausgeweitet, im Allgemeinen von röthlich brauner Farbe.

Die Form α ist in den Gräben von Berlins Umgegend ziemlich gemein; besonders groß und schön im Brieselang. Auch fossil an der Panke, doch selten.

b) Die Umgänge mit einem Kiel versehen;

Tropidiscus m.

4. Art:

Pl. complanatus Linn. Die gebnete Scheibenschm.

T utrinque concava (supra profundius); arcuatim striatula, opaca, lutescenti-fusca; anfr. 6—7 sensim accrescentes, supra convexi, subtus magis minusve plani, deorsum carina filiformi cincti; apertura oblique ovata, subtriangulata; perist. acutum, margine dextro arcuate producto, intus saepe tenuiter albo-callosum.

Helix complanata Linn. — *Planorbis umbilicatus* Müll. —
Planorbis marginatus Drap. et plurim. autor. —

Das Gehäus beiderseits (oben tiefer) ausgehöhlt, bogenförmig gestrichelt, undurchsichtig, gelblich-braun; 6—7 allmählig zunehmende Umgänge, die oben gewölbt, unten mehr oder weniger abgeflacht, auf dem Rücken nach unten hin mit einem fadenförmigen Kiel umgürtet sind; die Mündung schief eiförmig, fast dreiwinklig; der Mundsäum scharf, sein rechter Rand in einem Bogen vorgestreckt, inwendig oftmals dünn weißschwielig. Höhe bis 2^{'''}, Breite 12^{'''} und darüber.

Der Kiel ist schon an ganz unausgewachsenen Stücken bemerklich und wird von den späteren Umgängen überdeckt; es kommen auch nicht selten Stücke vor, wo der Kiel auf die Mitte der Umgänge rückte; und endlich solche, wo jener auf dem letzten Umgange fast verschwunden ist, so daß derselbe kaum zugekantet erscheint. Diese letztere Form sammelte ich einigemale im Brieselang.

In stehenden und fließenden Gewässern sehr gemein; vorzüglich große Stücke in den kleinen Seen bei Tempelhof.

5. Art:

Pl. carinatus Müll. Die gekielte Scheibenschnecke.

T. utrinque vix concava, tenuiter arcuatim striatula, subdiaphana, nitidula, virescenti-cornea; anfr. 3 celeriter accrescentes, utrinque depresso convexi, in medio dorsi acute carinati, (carina rugulosa) ultimus aperturam versus leviter ampliatus; apertura oblique acutato-elliptica, superne subcanaliculata; perist. acutum, continuum, margine dextro arcuate producto.

Helix Planorbis Linn. — *Planorbis acutus* Poir. —

Das Gehäus beiderseits kaum ausgehöhlt (oben jedoch stets etwas tiefer), fein bogenförmig gestrichelt, fast durchscheinend, schwach glänzend, grünlich-hornfarben; 5 schnell zunehmende Umgänge, die auf beiden Seiten flach gewölbt, und auf der Mitte des Rückens mit einem scharfen, etwas runzlichen Kiel umgürtet sind, der letzte nach der Mündung hin leicht erweitert; die Mündung schief zugespitzt-elliptisch, oben rinnenartig; der Mundsaum scharf, zusammenhängend, der rechte Rand bogenförmig vorgestreckt. Höhe 1^{'''}, Breite 9^{'''} und darüber.

Nicht selten in fließenden und stehenden Gewässern, z. B. im Thiergarten, bei Tempelhof, in der Spree. Stücke aus dem Tegler-See sind groß und haben eine reine Oberfläche; dergleichen aus einem Sumpf bei Tempelhof sind mit einer dunkelbraunen Schlammkruste bedeckt und sämmtlich in der Mündung, etwa eine Linie vom Aufsensrande entfernt, mit einer ziemlich breiten, bläulich weissen Schmelzwulst versehen.

6. Art:

Pl. Vortex Linn. Die Wirbel - Scheibenschnecke.

„*T. depressissima, supra concaviuscula, subtus plana, tenuis, arcuatim striatula, subdiaphana, lutescenti-viridis; anfr. 7 sensim accrescentes, supra convexiusculi, subtus subplani, ultimus amplior, omnes deorsum acute carinati; apertura perverse subcordata; peristoma simplex, acutum, continuum, margine dextro parum producto.*

Helix Vortex Linn. — *Pl. compressus* Mich. —

Das Gehäus sehr niedergedrückt, oben etwas ausgehöhlt, unten eben, dünnchalig, bogenförmig gestrichelt, etwas durchscheinend, gelblich-grün; 7 sehr langsam zunehmende, oben etwas gewölbte, unten fast flache Umgänge, der letzte umfangreicher, alle abwärts scharf gekielt; die Mündung umgekehrt herzförmig; der Mundsäum einfach, scharf, zusammenhängend, der rechte Rand nur wenig vorgestreckt. Höhe bis $\frac{1}{2}$ ''' , Breite bis 5''' .

Lebt häufiger in fließenden als in stehenden Gewässern; sehr gemein in der Spree, im Tegler-See etc.

- c) Das Gehäus mit wenigen, zusammengepressten und scharf zugekanteten Umgängen;
Segmentina Flem.

7. Art:

Pl. nitidus Müll. Die glänzende Scheibenschnecke.

T. supra convexa, subtus planiuscula et umbilicata, nitida, subpellucida, viridi-cornea (raro rufo-fulva); anfractus 4 celeriter accrescentes, ultimus amplior, omnes deorsum acutiusculi; apertura perobliqua, perverse cordata; peristoma acutum, margine dextro arcuate producto, sinistro subrecto. Anfractus ultimus intus ter aut quater plicis binis vel ternis coarctatus.

Helix nitida Gmel. — *Segmentina nitida* Turt. — *Segmentina linearis* Flem. — *Hemithalamus lacustris* Leach. —

Das Gehäus ist oben gewölbt, unten ziemlich flach und genabelt, glänzend, fast durchsichtig, grün-hornfarben (selten braunroth); 4 schnell zunehmende Umgänge, der letzte umfangreicher, alle abwärts ziemlich scharf zugekantet; die Mündung sehr schief, umgekehrt herzförmig; der Mundsäum scharf, sein rechter Rand bogenartig vorgestreckt, der linke fast grade. Der letzte Umgang ist inwendig drei- oder viermal durch je zwei oder drei Falten zusammengeschnürt. Höhe bis 1''' , Breite bis $3\frac{1}{2}$ ''' und darüber.

Die Anzahl der Zusammenschnürungen im letzten Umgänge muß von bestimmten Einflüssen abhängig sein, da selbst

bei grossen Stücken oft nur 2, höchstens 3 angetroffen werden, während ein mir vorliegendes, mässig ausgewachsenes, deren vier besitzt; ich habe mich indessen durch Oeffnung des Umgangs überzeugt, dass nur die letzten beiden Verengerungen durch drei, alle übrigen aber blofs von zwei seitlich gegenüberstehenden, nicht sonderlich erhöhten Leisten gebildet werden; diese letzten Zusammenschnürungen lassen, wie bekannt, für das Thier nur einen Raum in Form eines umgekehrten lateinischen λ frei, weshalb dasselbe (— nach der Beobachtung des Hrn. Geheimraths Albers —) nicht kriecht, sondern schreitet, was mir jedoch nicht gelang zu bemerken.

In stehenden, schattigen Teichen und Gräben bisweilen sehr häufig, z. B. im Thiergarten, bei Nieder-Schönhausen etc. Die braunrothe Farbe mancher Gehäuse wird vermuthlich von Eisengehalt rühren, da derartig gefärbte bestimmten Gewässern eigen sind.

8. Art:

Pl. fontanus Montag. Die Quellen-Scheibenschn.

T. lenticularis, utrinque subaequaliter deplanato-couversuscula, supra vix excavata, subtus umbilicata, nitidula, pelucida, lutescenti-viridis; anfr. 4 depressissimi, ultimus forte ampliat; apertura perobliqua, perverse cordata; peristoma simplex, acutum, intus albo-sublabiatum, margine dextro arcuate producto, sinistro subrecto.

Helix fontana Montag. — *Planorbis complanatus* Drap.

— *Planorbis lenticularis* Sturm. — *Helix lent.* v.

Alten. — *Planorbis fontanus* Turt. —

Das Gehäus linsenförmig, beiderseits fast gleichmässig flach gewölbt, oben kaum ausgehöhlt, unten genabelt, ziemlich glänzend, durchsichtig, gelblich-grün; vier sehr niedergedrückte Umgänge, der letzte viel gröfser; die Mündung sehr schief, umgekehrt herzförmig; der Mundsäum einfach, scharf, inwendig ganz fein weifslippig, der rechte Rand bogenförmig vorge Streckt, der linke fast grade. Höhe $\frac{1}{3}$ ''' , Breite bis $2\frac{1}{2}$ ''' .

Obwohl diese Art keine Spur von Zusammenschnürungen im letzten Umgange zeigt, scheint mir doch der Bau des Ge-

häuses und dessen Mündung genügende Andeutung zu geben, sie mit der vorigen unter dieselbe Abtheilung zu stellen.

In stehenden und fließenden Wassern, an Stellen, wo *Myriophyllum*- und *Callitriche*-Arten wachsen, nicht selten, aber seiner Kleinheit wegen leicht zu übersehen. Im Thiergarten, im Schloßgarten zu Friedrichsfelde, in der Spree etc.

d) Das Gehäus mit behaarter oder häutig-gerippter Oberfläche und wenigen schnell zunehmenden Umgängen; *Nautilina m.*

9. Art:

Pl. albus Müll. Die weisse Scheibenschnecke.

T. depressa, utrinque concaviuscula, clathratim striata, hispidula, opaca, viridiuscula; anfr. 5 $\frac{1}{2}$ celerime accrescentes, primi cylindracei, ultimus finem versus depressus, ampliat; apertura oblique angulato-rotundata; perist. acutum, margine dextro rotundate producto, sinistro subsinuato.

Helix alba Gmel. — *Planorbis hispidus* Drap. — *Pl. villosus* Poir. —

Das Gehäus niedergedrückt, beiderseits flach ausgehöhlt, gitterförmig gestreift, fein rauh, undurchsichtig, grünlich; fast vier sehr schnell anwachsende Umgänge, die ersten stielrund, der letzte gegen das Ende hin niedergedrückt und erweitert; die Mündung schief winklig-rund; der Mundsaum scharf, der rechte Rand zugerundet vorgestreckt, der linke schwach ausgebuchtet. — Höhe beinahe 1^{'''}, Breite 3^{'''} und darüber.

Der feinhaarige Ueberzug des Gehäuses findet sich am vollständigsten bei jüngeren Individuen, etwa bis zu $\frac{2}{3}$ ihrer Ausbildung; später geht er mehr oder weniger verloren, worauf dann die gitterförmige Oberfläche deutlicher wahrnehmbar wird. Es kommen auch nicht selten wohlerhaltene lebende Stücke vor, auf deren letztem Umgange ein gleichsam aus kleinen Schuppen bestehender, zackiger Kamm zu bemerken ist. Abgestorbene Gehäuse werden an der Luft kalkig-weiß.

Sehr häufig in den Gräben des Thiergartens; im Müggelsee sehr große Stücke; in der Spree etc.

Pl. nautilus Linn. Die Nautilus-Scheibenschnecke.

T. depressa, supra planiuscula, subtus umbilicata, pellucida, fuscescenti-cornea; anfr. 5 celerrime accrescentes, primi convexiusculi, ultimus depresso ampliatus, lateribus costatus, costis in dorso denticulatim porrectis; apertura oblique oblongo-rotunda; perist. acutum, continuum, margine dextro rotundate producto, sinistro leviter sinuato.

Turbo nautilus Linn. — *Planorbis imbricatus* Müll.

Drap. — *Pl. cristatus* Drap. (?) —

Das Gehäus flach gedrückt, oben fast eben, unten genabelt, durchsichtig, bräunlich hornfarben; drei sehr schnell zunehmende Umgänge, die ersten mäsig gewölbt, der letzte gedrückt erweitert, an den Seiten gerippt, die Rippen auf dem Rücken zahnartig vorgestreckt; die Mündung schief länglich-rund; der Mundsäum scharf, zusammenhängend, der rechte Rand abgerundet vorgehend, der linke seicht ausgebuchtet. — Höhe $\frac{1}{3}$ ''' , Breite bis 2''' .

Lebende, etwa $\frac{2}{5}$ ausgewachsene Stücke lassen die zahnartig fortgesetzten Rippen auf dem Rücken des letzten Umgangs sehr deutlich wahrnehmen; während bei großen Individuen oft, weder von den Zähnen noch den Rippen, nicht eine Spur übrig bleibt.

Diese Art scheint eine vorherrschende Neigung zur Skalaridenbildung zu besitzen. So berichtet Hr. Dr. H. Scholtz von dergleichen in allen Abstufungen, welche er an einer Stelle in Schlesien fand, und leitet diese Erscheinung von mechanischen Einwirkungen sehr fein zertheilter Blätter der *Vallisneria spiralis* ab. In meiner Sammlung befindet sich ein Exemplar von hier, an welchem der letzte Umgang etwa $\frac{1}{3}$ abgehoben ist.

Häufig in allen kleineren und größeren Wasseransammlungen, wo *Lemna minor* und *polyrhiza* wachsen; erfordert jedoch, seiner Kleinheit wegen, beim Sammeln große Aufmerksamkeit.

e) Alle Umgänge des Gehäuses fast von gleicher Stärke, und so aufgerollt, daß dasselbe überall von gleicher Höhe erscheint; *Discoidina m.*

II. Art:

Pl. contortus Linn. Die eng zusammengerollte Sch.

T. discoidea, arctissime spirata, supra plerumque plana, subtus perspective umbilicata, subtiliter arcuatim striata, opaca, cornea-fusca; anfr. 7—8 vix accrescentes, anguste compressi; apertura oblique depresso-lunata; peristoma acutum, margine dextro parum producto.

Helix contorta Linn. — *Planorbis contortus* Müll. —

Das Gehäus scheibenartig, sehr gedrängt zusammengerollt, oben meistentheils eben, unten mit schräg vertieftem Nabel, sehr fein bogenförmig gestreift, undurchsichtig, hornbraun; 7 bis 8 kaum zunehmende, eng zusammengeprefste Umgänge; die Mündung schief gedrückt-mondförmig; der Mundsau scharf, sein rechter Rand wenig vorgestreckt. Höhe $\frac{3}{4}$ —1^{'''}, Breite bis 2 $\frac{1}{2}$ ''' und darüber. — Das Thier bläulich schwarz.

Den goldgelben Schimmer, dessen schon v. Alten gedacht, habe ich auch hier an frischen Stücken mit lebenden Thieren oftmats beobachtet. Nicht selten findet man $\frac{2}{3}$ ausgewachsene Gehäuse, welche auf beiden Seiten völlig gleichmäÙig genabelt erscheinen.

In stehenden und fließenden Gewässern; sehr häufig in den Gräben des Thiergartens, in der Spree etc.

II. Abtheilung:

M. Pulmonata operculata Fér.

Lungenschnecken mit Deckel.

Getrennten Geschlechts. Die Zunge der Länge nach mit sieben Reihen kleiner Platten belegt (t. Troschel). Das Gehäus thurmförmig, mit einem Deckel verschließbar.

1. Familie:

Cyclostomea, Kreismundschnecken.

Zwei Fühler, an deren Grunde nach außen die Augen; die Mündung fast kreisrund; der Deckel besteht aus einer spiralförmig aufgelegten Schichtung von Schalenmasse. Leben an feuchten Orten auf dem Lande.

1. Gattung:

***Acicula* Hartm. Nadelschnecke.**

Auricula Drap. — *Carychium* Stud. — *Acme* Hartm. —
Pupula Agass. —

„*Operculum tenuissimum, hyalinum, paucispirum. Testa subimperfurata, cylindrica. Peristoma subincrassatum, marginibus subparallelis, callo tenui iunctis. L. Pf.*“ *)

Der Deckel äußerst dünn, glasartig, wenig gewunden. Das Gehäus kaum durchbohrt, stielrund. Der Mundsaum etwas verdickt, mit beinahe parallelen, durch dünnen Schmelz verbundenen Rändern.

1. Art:

***A. fusca* Walk. Die braune Nadelschnecke.**

T. cylindracea, laevis (— *interdum subtilissime striatula* —), *nitida, corneo-fusca; anfr. 6 subplani, parum accrescentes; apertura subsemicircularis; peristoma callo tenui albo-purpurascente labiatum.*

Turbo fuscus Walk. — *Auricula lineata* Drap. — *Carychium Cochlea* Stud. — *Acme linearis, Pupula acicularis (lineata et polita)* Hartm. — *Carychium lineatum* Rossm. —

Das Gehäus stielrund, glatt (— zuweilen sehr fein gestrichelt —) glänzend, hornbraun; sechs fast flache, wenig zu-

*) In: Uebersicht aller bekannten Arten der Cyclostomaceen, in der Zeitschrift für Malakozoologie, herausgegeben von Menke und Anderen, IV. Jahrgang 1847. p. 111.

nehmende $\frac{1}{2}$ Umgänge; die Mündung beinah halbzirkelrund; der Mundsaum durch dünnen weißröthlichen Schmelz gelippt. — Höhe $1\frac{1}{2}$ ''' , Durchmesser fast $\frac{1}{2}$ '''.

Das Thier ist nach Hartmann schlank, die Augen etwas entfernt hinter den langen, stielrunden Fühlern liegend. Zwischen jedem Auge und Fühler befindet sich ein halbmondförmiger, am innern Rande gezackter schwarzer Fleck. Es zeichnet sich durch farblose Durchsichtigkeit aus, und ist, wenn es sich ins Gehäuse zurückgezogen, kaum darin wahrzunehmen; nach dem Tode wird es gelblich und undurchsichtig. (I. D. W. Hartmann, Erd- und Süßwasser-Gasteropoden der Schweiz.)

Ein einziges Stück dieser Art wurde von Herrn Bichlié sen. in der Gegend zwischen dem zoologischen Garten und Wilmersdorf vor einigen Jahren gefunden; es ist wohl erhalten und zur Form β *polita* Hartm. gehörig.

7. Sollten nicht vielleicht beide Formen in Geschlechtsunterschieden beruhen? —

III. Abtheilung:

M. Ctenobranchiata,

Kammkiemenschnecken.

Getrennten Geschlechts. Statt der Lungen kammförmige Kiemen. Der Kopf mit einem kurzen, einziehbaren Rüssel. Der Mantel ist oft zu einem häutigen Schlauch, um Wasser einzuziehen, verlängert. Leben nur im Wasser.

1. Familie:

Paludinea, Sumpfschnecken.

Die Augen aufsen am Grunde der beiden Fühler; das Gehäus meist kreisel- oder thurm-, seltener scheibenförmig, von dem Thiere mittelst eines horn- oder kalkartigen Deckels zu verschließen; leben, mit geringen Ausnahmen, fast nur im süßen Wasser.

1. Gattung:

Valvata Müll. Federschnecke.

Nerita (e. p.) Müll. — *Helix* (e. p.) Gmel. — *Cyclostoma* (e. p.) Drap. —

Testa magis minusve turbinata vel disciformis; apertura rotundata; peristoma plerumque continuum; operculum corneum, spiratim striatum. — Tentacula animalis setiformia; pes antice bilobatus; branchiae pinnatae, appendice basi filiformi.

Das Gehäus mehr oder weniger kreisel- oder scheibenförmig; die Mündung zugerundet; der Mundsaum meist zusammenhängend; der Deckel hornartig, spiralförmig gestreift. — Die Fühler des Thieres sind borstenförmig; der Fuß vorn zweilappig; die Kiemen gefiedert, am Grunde mit einem fadenförmigen Anhang.

1. Art:

V. contorta Müll. Die Kreisel-Federschnecke.

„*T. oblique ovato-conoidea, perforata vel anguste umbilicata; spira brevi conica, obtusiuscula; anfractibus 5, sutura profunda distinctis, ultimo rotundato; apertura patente.* Menke.“*)

Nerita contorta Müll. — *Helix contortuplicata* Gmel. —

Das Gehäus schief eirund-kegelförmig, durchbohrt oder eng genabelt; das Gewinde kurz und abgestumpft kegelartig; 5 durch eine tiefe Naht getrennte Umgänge, der letzte zugerundet; die Mündung ganz schwach aufgeworfen. — Höhe bis 4^{'''}, Durchmesser 1½ bis 2^{'''}.

Es ist von den hiesigen die am meisten kreiselförmig erhöhte Art; ihre Umgänge nehmen langsam zu, und betrachtet man das Gehäus von hinten, so ragt der letzte Umgang nur wenig über die anderen hinaus.

Ich fand bisher nur leere Gehäuse im Tegler-See, welche ebenso, wie die in der Bichli'schen Sammlung befindlichen,

*) In der Zeitschrift für Malakozöologie, herausgegeben von K. Th. Menke, Jahrgang 1845. p. 115.

aus demselben Gewässer stammenden, von gelblich-weißer Farbe sind; lebende sind gelblich-grün.

Nach Menke kommt diese Art auch im Müggelsee bei Cöpnick vor; wenn übrigens derselbe verehrl. Autor unter den Synonymen zu dieser Species, *Cyclostoma simile* Drap. heranzieht, kann ich dies weder in der Beschreibung noch in dessen Abbildung, welche den entschiedenen Ausdruck einer kleinen *Paludina* trägt, begründet finden. Denn Draparnaud sagt von seinem Cycl. s., dafs der letzte Umgang verhältnifsmäfsig sehr grofs und die Mündung eirund sei, „*spire composée de 4 à 5 tours, dont le dernier est très-grand relativement aux autres. Ouverture ovale etc.*“ —

2. Art:

V. piscinalis Müll. Die Fischteich - Federschnecke.

„*T. oblique orbiculato-trochoidea, aperte s. obtecte umbilicata; spira convexa; anfr. 4—5, sutura mediocri-profunda distinctis, ultimo ampliato, subventricosos; apertura hiante.* Menke.“

Nerita piscinalis Müll. — *Helix piscinalis* Gmel. — *Cyclostoma obtusum* Drap. — *Valvata obtusa* C. Pf. —

Das Gehäus in Form eines abgestumpften Kegels mit breitem Grunde, schief, mehr oder weniger offen genabelt; das Gewinde gewölbt; 4—5 durch eine mäfsig-tiefe Naht getrennte Umgänge, der letzte erweitert, gleichsam etwas bauchig; die Mündung klaffend. — Höhe bis 2^{'''}, Durchmesser bis fast 3^{'''}.

Je nachdem es ausgewachsen, ist das Gehäus dieser Art von veränderlichen Umrissen; in der Regel etwas durchscheinend und von weifsgrünlicher Farbe (— abgestorbene werden an der Luft weifs oder ocherartig gelb, und derartige liegen in den Anspühlungen unserer Seen und Flüsse oft in zahlloser Menge umher —). Grofse Stücke, von hinten betrachtet, zeigen ein ziemlich starkes Vorragen des letzten Umganges. An mehreren Exemplaren dieser Art ist der Mundsäum oben gleichsam eingerissen und dadurch mit einem $\frac{1}{2}$ ''' breiten Spalt versehen.

In der Spree, in den Havelseen, im Tegler-See etc. überall sehr gemein; große Stücke jedoch nicht eben häufig.

3. Art:

V. depressa C. Pf. Die niedergedrückte Federschn.

„*T. orbiculato-convexiuscula, subdiscoidea, late umbilicata; spira depressa; anfractibus tribus, sutura mediocri distinctis; ultimo rotundato, iuxta suturam mediocrem depresso.* Menke.“

V. pulchella Stud. — *V. Spirorbis* Hartm. — *V. sincera* Say. (t. Menke!). —

Das Gehäus fast kreisrund, schwach gewölbt, fast scheibenartig, weit genabelt; das Gewinde abgeflacht; drei durch eine nicht sonderlich tiefe Naht getrennte Umgänge; der letzte zugerundet und neben der Naht etwas niedergedrückt. — Höhe bis $1\frac{1}{2}$ ““, Breite bis $2\frac{1}{2}$ ““.

Mehr flach gedrückter, als die vorige Art; der letzte Umgang zwar nach der Mündung hin weiter werdend, aber doch nie so stark, als bei *V. piscinalis*; auch ist die Mündung vollkommener kreisrund. Die Färbung der aus sumpfigen Gräben herrührenden Stücke ist gelbbraunlich, an den Wuchringen mit weißlichen Querbinden; Stücke aus der Spree, worin sie sehr selten vorkommt, sind rein gelblichgrün; alle Umgänge erscheinen, mit der Loupe betrachtet, regelmäsig und fein concentrisch gestreift. Große Exemplare von hinten gesehen, lassen ein noch stärkeres Vortreten des letzten Umganges wahrnehmen, als bei *V. piscinalis*.

Unter dem Namen *V. sinaitica* befinden sich im hiesigen conchyliologischen Museum, von Hemprich und Ehrenberg am Fusse des Sinai's in Palästina gesammelte Stücke, welche von *V. depressa*, wie sie hier vorkommt, kaum zu unterscheiden sein dürften; obwohl die Färbung derselben etwas heller ausfällt, als bei den, unserer Gegend entnommenen Exemplaren von *V. depressa*.

In einem Graben des Brieselangs häufig; von den Herren Gebrüdern Bichlié schön und groß auch hinter Rixdorf, an einer ähnlichen Oertlichkeit gefunden.

4. Art:

V. cristata Müll. Die kammförmige Federschnecke.

T. discoidea, supra subplana, subtus concava, striatula, nitidula, viridi-vel fuscescenti-cornea; anfr. 5 mediocriter accrescentes, subcylindracei, ultimus finem versus subelevato-ampliatu; apertura subcircularis.

Valvata Planorbis Drap. —

Das Gehäus ist scheibenförmig, oben fast eben, unten ausgehöhlt, fein gestrichelt, ziemlich glänzend, grün- oder braunlich-hornfarben; drei mäfsig zunehmende, fast stielrunde Umgänge; der letzte gegen das Ende hin etwas erhöht-ausgedehnt; die Mündung fast kreisrund. — Höhe $\frac{1}{2}$ ''' , Breite 2''' .

Für diese Art wäre, der Flachheit ihres Gehäuses wegen, der von Draparnaud erwählte Name „*Planorbis*“ sehr bezeichnend, wenn ihm nicht der ältere, von Müller gegebene, vorgezogen werden müfste. In der Regel sind die Gehäus dieser Schnecke mehr oder weniger dicht mit einer dunklen Schlammkruste bedeckt, so dafs oft nur der letzte Wuchsring durchsichtig und rein hell hornfarben geblieben ist. Auch findet man nicht selten, wie schon Müller erwähnt, dieselben in unserer Gegend von einer Phryganeen-Larve zur äufseren Bekleidung ihrer Hülse verwandt. Der Deckel kann von dem Thiere sehr weit in das Gehäus zurückgezogen werden, was offenbar ein Beweis seiner Düntheit und Biagsamkeit ist.

Ob *V. minuta* Drap., die mit dieser die größte Aehnlichkeit haben soll, und auch von Menke wieder anerkannt wurde, eine gute Art, und nicht vielmehr jüngere Individuen der *V. cristata* vorstellt, wage ich zwar nicht mit Gewifsheit zu behaupten; kann aber, nach dem, was ich hierorts davon gesehen, meinen geringen Glauben daran nicht verhehlen. Auch sagt Albin-Gras, wie er von M. Terver die Versicherung erhalten habe, dafs die Arten *V. Spirorbis* und *minuta* Drap. nicht existirten, vielmehr mit *V. Planorbis* Drap. eins seien. —

Sehr häufig in der Spree, im Tegler-See, in den Havelseen, in einem Graben des Brieselangs etc.

2. Gattung:

Paludina Lam. Sumpfschnecke.

Ex parte: Turbo Linn. — *Nerita* Müll. — *Helix* Gmel.
Bulimus Poir. — *Cyclostoma* Drap. —

Testa operculata, perforata, ovata vel conoidea; anfr. convexi vel subcylindracei, sutura magis minusve profunda; apertura rotundo-ovata, superne angulata; peristoma continuum; operculum corneum, concentricè striatum. — Maris penis tentaculo dextro incrassato inclusus; femina vivipara embryones per tempus aliquantum in testa secum ducit.

Das Gehäus ist mit einem Deckel versehen, fast durchbohrt, ei- oder kegelförmig; die Umgänge gewölbt oder beinahe stielrund, mit einer mehr oder weniger tiefen Naht; die Mündung rund-eiförmig, oben einen Winkel bildend; der Mundsaum zusammenhängend; der Deckel hornartig, kreisförmig gestreift. — Die Ruthe des Männchens befindet sich im rechten, verdickten Fühler eingeschlossen; das Weibchen gebiert lebendige Junge, welche es einige Zeit hindurch mit sich im Gehäuse herumträgt.

1. Art:

P. vivipara Linn. Die lebendiggebärende S.

T. perforata, globoso-conoidea, ventricosa, striata, magis minusve pellucida, virescens vel corneo-fusca, fasciis tribus rufo-fuscis longitudinalibus (raro nullis); spira speciminibus juvenilioribus mucronata; anfr. 7 convexi, celeriter accrescentes, sutura profunda, ultimus ampliatio-tumidus; apertura rotundato-ovata, superne leviter sinuata; perist. acutum, margine columellari reflexiusculo.

Helix vivipara Linn. — *Nerita vivipara* Müll. — *Cyclostoma viviparum* Drap. —

Das Gehäus durchbohrt, rundlich-kegelförmig, bauchig, gestreift, mehr oder weniger durchsichtig, grünlich oder hornbraun, mit drei rothbraunen (selten keinen) Längsbinden; das

Gewinde ist an jüngeren Stücken stachelspitzig; 7 gewölbte Umgänge mit tiefer Naht, der letzte erweitert-aufgetrieben; die Mündung von zugerundeter Eiform, oben leicht stumpfwinklig; der Mundsaum scharf, der Spindelsäulenrand etwas zurückgeschlagen. Höhe 26^{'''} und darüber, Breite 20^{'''}. — Das Thier bräunlich, oben dicht mit gelben Punkten besäet.

An jungen bis zu $\frac{1}{3}$ ausgewachsenen Gehäusen, selbst schon an den Embryonen, welche sich noch innerhalb des mütterlichen Gehäuses befinden, bemerkt man am oberen Saume der bräunlichen Längsbinden einen regelmässigen Kranz ziemlich langer Wimperhaare, und außerdem die ganze Oberfläche mit reihenförmig gestellten kurzen Borsten, die später sämmtlich verloren gehen, bedeckt. Auf einem $\frac{2}{3}$ ausgewachsenen Stücke meiner Sammlung, namentlich auf dessen letzten Umgänge, kann man mehr als 50 solcher regelmässigen Borstenreihen zählen.

In der Naht des Gehäuses findet man oftmals die eine Schalenhälfte einer *Cypris*-Art (?) angeheftet, selten mit der dazu gehörigen Deckschale. Auch besitze ich ein Stück, welches mit Ausnahme des Deckels, ganz gleichförmig von *Spongilla lacustris* Esp., wie mit einem Pelze, bekleidet ist, und worin das Thier noch lebte.

Sehr häufig und schön im Tegler-See, in den Havelseen, im Stienitzsee bei Tasdorf, in der Spree; seltener in stagnirenden, kleinen Gewässern.

2. Art:

P. fasciata Müll. Die Band - Sumpdeckelschnecke.

T. obtecte perforata, ovato-conoidea, striatula, nitidula, diaphana, pallide lutescens vel obscure virescens, fasciis longitudinalibus rufo-fuscis tribus; spira obtusiuscula; anfr. 4—5 parum convexi, celeriter accrescentes, sutura mediocri, ultimus tumescenti-ampliatas; apertura rotundato-ovata, superne subacute sinuata; perist. acutum, margine columellari reflexo.

Nerita fasciata Müll. — *Helix* f. Gmel. — *Paludina achatina* Brug. Rossm. etc. —

Das Gehäus bedeckt - durchbohrt, rundlich - kegelförmig, gestrichelt, ziemlich glänzend, hellgelblich oder schmutzig dunkelgrün, mit drei rothbraunen Längsbinden; das Gewinde etwas stumpflich; 3—5 wenig gewölbte, schnell zunehmende Umgänge mit mäfsig tiefer Naht, der letzte etwas geschwellenerweitert; die Mündung zugerundet eiförmig, oben fast spitzwinklig; der Mundsaum scharf, der Spindelsäulenrand zurückgeschlagen. — Höhe 16^{'''} und darüber, Durchmesser 10—12^{'''}.

Die Gehäuse der Embryonen dieser Art sind völlig unbehaart, und ihr letzter Umgang ist fast kielförmig zugekantet; ich fand davon in weiblichen Individuen nie mehr, als 5—6 Stück, während dergleichen von *V. vivipara* öfters über zwei Dutzend enthielten.

Sie kommt in hiesiger Gegend nicht eben häufig vor, und scheint überhaupt mehr die grösseren Landseen zu lieben; ich besitze Stücke aus dem Tegler-See, aus den Havelseen und dem Stienitzsee bei Tasdorf.

Wenn ich hier den von Müller dieser Art ertheilten Namen wieder zur Geltung zu bringen suche, bedarf dies allerdings einer Rechtfertigung. Bei sorgfältiger Zergliederung der Müller'schen Beschreibung finde ich, dafs alle darin angegebenen Eigenschaften, mit Ausnahme einer, auf unsere hiesigen und aus anderen Gegenden Deutschlands herrührenden Stücke sehr wohl passen. Nur eben der Ausdruck „*Mucro verticis acutus*“ ist geeigneter auf die aus dem südlichen Eüropa (Italien) stammende *var. pyramidalis* Jan. anzuwenden. Da nun Müller, wie derselbe ausdrücklich erklärt, seine Beschreibung nach Exemplaren aus Sachsen und Italien entwarf, findet auch jene Phrase darin zugleich ihre Erledigung, und kann demnach, von diesem Standpunkte betrachtet, weiter keinen Anstofs erregen. Inwiefern aber auch noch die beiden von Müller aufgestellten Arten *P. elegans* und *ligata* hierher zu zählen sind, darüber will ich an diesem Orte kein Urtheil fällen.

3. Gattung:

Bythinia* Gray. Bythinie. *)Paludina* autor. plurim.

Testa operculata, rimata vel perforata, magis minusve ovato-turrita; sutura profunda vel aequa, itaque anfractus convexi vel subplani; apertura rotundato-ovata; peristoma plerumque continuum; operculum magis minusve calcareo-incrasatum, concentrice striatum. — Maris penis intra cavitatem basi tentaculi dextri sitam; femina ovipara.

Das Gehäus ist mit einem Deckel verschließbar, nabelritzig oder durchbohrt, mehr oder weniger eirund-thurmformig; die Naht tief oder flach, und demgemäß die Umgänge gewölbt oder ziemlich flach; die Mündung zugerundet-eiförmig; der Mundsaum meist zusammenhängend; der Deckel mehr oder weniger kalkartig verdickt, kreisförmig gestreift. — Die Ruthe des Männchens befindet sich in einer am Grunde des rechten Fühlers gelegenen Grube; das Weibchen legt Eier.

1. Art:

***B. tentaculata* Linn. Die tastende Bythinie.**

T. ovato-ventricosa, subturrita, angustissime rimata, nitida, pellucida, pallide cornea; anfr. 5—6 sensim accrescentes, convexiusculi, sutura mediocri, ultimus ventricoso-ampliatius; apertura ovalis, superne acute sinuata; peristoma intus tenuiter albido-labiatum, margine columellari reflexo; operculum conchaceum.

Helix tentaculata Linn. — *Nerita Jaculator* Müll. —
Bulimus tentaculatus Poir. — *Cyclostoma impurum*
Drap. — *Cyclostoma Jaculator* Fér. — *Paludina*
impura Lam. —

- β) *T. minor, albido-hyalina; anfr. 4¹/₂. (Albina?) alt. 5¹/₂^{!!!}.*
γ) *T. fasciis duabus longitudinalibus subdiaphanis.*

*) Der Name dieser Gattung wird doch zweifelsohne aus dem Griechischen von *Byθάω, βύθιος, τρεβύθια* etc. abgeleitet sein, und dann ist die Schreibart „*Bithinia*“ jedenfalls unrichtig.

Das Gehäus eiförmig-bauchig, thurmartig, mit sehr engem Nabelspalt, glänzend, durchsichtig, hell hornfarben; 5—6 allmählig zunehmende, durch eine mäfsig tiefe Naht getrennte Umgänge, der letzte bauchig erweitert; die Mündung eirund, oben spitzwinklig; der Mundsaum inwendig ganz dünn weifslippig, der Spindelsäulenrand zurückgeschlagen; der Deckel dickschalig. — Höhe bis 9^{'''}, Durchmesser 4½^{'''} — Das Thier bläulich-schwarz, mit gelblichen Punkten besät.

Die kleinere, weifsllich durchscheinende Form β ist vielleicht ein Blendling; sie findet sich im Tegler-See, wiewohl nicht eben häufig. — Die Form γ mit zwei regelmäfsigen, etwa eine halbe Linie von einander getrennten, schmalen Längsbinden, sah ich in der Sammlung der Hrn. Gebrüder Bichlié, und stammt dieselbe aus hiesiger Gegend. Im Allgemeinen ist diese Art in ihren Umrissen ziemlich veränderlich; es kommen Stücke vor, wo das Gewinde ziemlich gestreckt und der letzte Umgang wenig bauchig erscheint, während doch in der Regel das Gewinde nur kurz, dagegen der letzte Umgang im Verhältnifs zu den übrigen ansehnlich umfangreicher ist. Durch die ziemlich flache Naht, und die oben zugespitzte eirunde Mündung, kann man sie jedoch leicht und sicher von der folgenden unterscheiden. Dafs die Oberfläche der Gehäuse nicht selten mit einer Schlammkruste bedeckt ist, die nach dem Absterben des Thieres an der Luft ocherartig wird, will ich nicht unerwähnt lassen.

Sehr gemein in der Spree, im Tegler-See, in den Havelseen etc.

2. Art:

B. similis Drap. **Die ähnliche Bythinie.**

T. rimata, ovato-turrita, nitidula, pellucida, pallide connea; anfr. 4—5 sensim accrescentes, convexi, sutura profunda, ultimus ampliato-tumidus; apertura oblongo-rotunda, superne leviter sinuata; perist. intus tenuissime albido-labiatum, margine columellari reflexiusculo; operculum subconchaceum.

Cyclostoma simile Drap. — *Paludina similis* Mich. — *Paludina Troschelii* Paasch. — *Paludina Kicksii* Nyst. —

Das Gehäus ist mit einem Nabelspalt versehen, eirundthurmformig, ziemlich glänzend, durchsichtig, hell hornfarben; vier bis fünf allmählig zunehmende, gewölbte Umgänge mit tiefer Naht, der letzte gewölbt-aufgetrieben; die Mündung länglichrund, oben leicht stumpfwinklig; der Mundsaum inwendig sehr dünn weifslippig, nahe der Spindelsäule etwas zurückgeschlagen; der Deckel ziemlich dickschalig. — Höhe bis 8^{'''}, Durchmesser 3¹/₂^{'''}. — Das Thier von grünlich-grauer Farbe.

Die tiefe Naht, die starke Wölbung namentlich des letzten Umganges, die sehr zugerundete Mündung und die stets um einen geringere Anzahl der Umgänge unterscheiden diese Art am bestimmtesten von der vorigen. — Es kommen Stücke mit beinah zirkelrunder Mündung vor; und obgleich der Mundsaum fast immer zusammenhangend ist, besitze ich doch ein großes Stück, an welchem sich derselbe ziemlich weit unterbrochen zeigt; auch fand ich ein Exemplar, wo der Spindelsäulenrand breit dreieckig, die Spitze aufwärts gerichtet, aber anliegend, umgeschlagen ist.

In der Spree, in den Gräben des Thiergartens, des Brieselangs, im Tegler-See, in den Havelseen etc. überall nicht selten.

Diese Art scheint sehr verbreitet zu sein; durch die Güte der Herren Repellin und Albin-Gras erhielt ich dieselbe aus Languedoc und der Umgegend von Rom (— unter dem Namen *Paludina similis* Mich. —); durch Herrn Geheimrath Albers (— unter dem Namen *Palud. Kicksii* Nyst —) aus der Gegend von Antwerpen. Die südfranzösischen Stücke sind junge, noch nicht völlig ausgewachsene; das römische hat nur ²/₃ des Umfanges unserer größten, und ist überhaupt von denselben Umrissen, wie die Antwerpner Exemplare. Das von Herrn Dr. Paasch in Wiegmann-Erichson's Archiv f. N. Jahrg. 1842 beschriebene und abgebildete, *Paludina Troschelii* benannte Stück, ist ebenfalls nur von ²/₃ der Größe hiesiger, vollkommen ausgewachsener Individuen.

B. acuta Drap. Die spitze Bythinie.

T. subperforata, acute ovata, subturrita, nitidula, substriatula, pallide virescens; anfr. 3—6 sensim accrescentes, convexi, sutura mediocri-profunda, ultimus parum ampliatus; apertura oblongo-rotunda, superne vix sinuata; perist. acutum, margine columellari vix reflexiusculo; operculum tenue, laeve, (t. Albin-Gras!).

Cyclostoma acutum Drap. — *Paludina acuta* Mich. —

Das Gehäus fast durchbohrt, spitz eirund, fast thurmförmig, ziemlich glänzend, fein gestrichelt, hellgrünlich; 5—6 allmählig zunehmende, gewölbte Umgänge, mit ziemlich tiefer Naht, der letzte wenig erweitert, die Mündung länglich-rund, oben kaum buchtig; der Mundsaum scharf, der Spindelsäulenrand sehr unbedeutend zurückgeschlagen; der Deckel dünn und glatt (nach Albin-Gras!). — Höhe $1\frac{1}{2}'''$, Durchmesser $\frac{3}{4}'''$.

Von *P. viridis autor.* unterscheidet sich diese Art vorzüglich durch das spitze Gewinde und einige Umgänge mehr; auch sind bei ihr die letzteren gleichförmig größer werdend, während bei *P. viridis* der letzte Umgang etwas hochgestreckt erscheint. *P. marginata* Mich. ist mehr cylindrisch und der Mundsaum etwas aufgeworfen.

Bis jetzt nur vier deckellose Stücke, eins im Müggelsee, zwei im Tegler-See und eins an einer Phryganeen-Hülse hinter Spandow am Ufer der Havel gefunden, und zwar von mir; sie kommt vielleicht nicht so gar selten vor, wird aber ihrer Kleinheit wegen leicht übersehen.

Ob diese Art wirklich zu *Bythinia* gerechnet werden muß, will ich vorläufig noch nicht bestimmt behaupten, und mir vielmehr die Bestätigung bis zum Auffinden lebender Stücke vorbehalten. In Frankreich, nach Albin-Gras im Brakwasser (ob auch salzigem?) unfern der Meeresküste, ist dieselbe nicht selten; Stücke aus der Umgegend von Montpellier, durch Charpentier dem Herrn Geheimrath Albers mitgetheilt, stimmen mit den unsrigen ganz überein, nicht minder dergleichen aus der Gegend von Venedig.

IV. Abtheilung:

M. Rhipidoglossata,

Fächerzungenschnecken.

Getrennten Geschlechts; Kiemen federförmig; Augen am Grunde der Fühler; Zunge mit hornigen Platten, fächerartig belegt (t. Tröschel); Gehäus kahnförmig, dickschalig, wenig gewunden, mittelst eines Deckels verschließbar.

1. Familie:

Neritacea, Neriten, Kahnschnecken.

Gehäus ungenabelt; das Gewinde kaum hervortretend; der Deckel ziemlich dick, mit einem Ecknagel. Die Augen des Thieres auf einer kleinen Erhöhung, am Grunde der Fühler.

1. Gattung:

***Neritina* Lam. Schiffschnecke,**
(Schwimmschnecke C. Pf.).

Nerita Linn. Müll. —

„*Testa operculata, imperforata, paucispira, celeriter evoluta, tenuis* (?), *hemisphaerica, oblique dilatata; apertura hemisphaerica, columella planulata, marginem internum formante, integra, vel raro denticulata; operculo oblique lunato, conchaceo, spirato, in inferiore latere dente clausorio praedito.* Rossm.“

Das Gehäus ist mit einem Deckel versehen, nicht durchbohrt, wenig gewunden, schnell entwickelt, dünnschalig (?), halbkuglig, schief erweitert; die Mündung halbkuglig; die Spindel säule abgeflacht, einen innern ganzen, oder (selten) gezähnelten Rand bildend; der Deckel schief mond förmig, schalenartig, spiralförmig, an der Unterseite mit einem Schließzahn versehen.

1. Art:

***N. fluviatilis* Linn. Die Fluss-Schiffschnecke.**

T. oblongo-subhemisphaerica, subtiliter striata, opaca, obscure purpurascens alboguttata, vel alba purpurascenti-reti-

culata; *spira parum exserta*; *anfr. subtres, ultimus naviformis, elongatus*; *apertura intus et columella margaritacea*; *perist. acutum*; *operculum incrassatum, supra striis spiratis, margine externo miniato*.

Nerita fl. Linn. — *Neritina fl.* Lam. — *Neritina fontinalis* Brard. — *Theodoxus lutetianus* Montf. —

Das Gehäus länglich-halbkuglig, fein gestreift, undurchsichtig, dunkel purpurfarben mit weissen Sprenkeln, oder weiss und purpurfarben-netzförmig; das Gewinde wenig vorgestreckt; fast drei Umgänge, der letzte verlängert-kahnförmig; die Mündung nach innen und die Spindelsäule perlmutterfarben; der Mundsäum scharf; der Deckel verdickt, oben spiralstreifig, an der Aufsenseite mennigroth gerandet. — Höhe 4^{'''}, Breite bis 7^{'''}. — Das Thier ist weisslich, Kopf und nächste Umgänge schwärzlich.

Ebenso wie bei *Paludina vivipara*, findet man in der Naht des Gehäuses nicht selten die Schalen einer kleinen Cypris (?) angeheftet, die vielleicht auch dieselbe Art sein mag. Oft ist die Mündung ziemlich tief mit einem orangegelben Schmelz bedeckt. Leere, am Ufer längere Zeit herumliegende Stücke, werden weisser und die dunkle Purpurfarbe geht allmählig ins Blafsrothe über.

Im Tegler-See, in den Havelseen, in den Gewässern bei Rüdersdorf, überall häufig an Steinen und Holzstücken.

V. Abtheilung:

M. Monopleurobranchiata,

Einseitskiemenschnecken.

Zwitter; zwischen der breiten Fusssohle und dem Mantelrande liegen auf einer Seite die Kiemen (t. Troschel). Die Schale fehlt entweder ganz, und ist dann, wie bei *Limax*, durch eine kleine innere Platte vertreten (t. Troschel), oder sie ist vorhanden und dann von napfartiger Form.

1. Familie:

Ancylea, Ancyleen, Schüsselschnecken.

Die Kiemen links befindlich; die Schale, welche in eine Spitze ausläuft, bedeckt das Thier nur von oben; finden sich blofs in süfsen Wassern.

1. Gattung:

Ancylus Geoffr. Napfschnecke.

Patella (e. p.) Linn. — *Bullinus* Oken. —

Testa pateniformis, tenuis (saepissime cuticula epidermoidea vestita), in dorso acutata. — Animal tentaculis duobus, subuliformibus, brevibus, basi oculiferis; labio supero bilobato.

Das Gehäus napffartig, dünnschalig (sehr oft mit einer epidermisartigen Oberhaut bekleidet), auf dem Rücken zugespitzt. — Das Thier mit zwei pfriemförmigen, kurzen, am Grunde die Augen tragenden Fühlern; die Oberlippe zweilappig.

1. Art:

A. fluviatilis List. (Müll.) Die Fluss-Napfschnecke.

T. mitraeformis, oblique conoidea, tenuis, cornea, apice obtusiusculo subhamate resupinato; apertura subrotunda, interdum fere circularis.

Patella fluviatilis da Costa. — *Ancylus riparius* Desm. —

Das Gehäus mützenförmig, schief kegelartig, dünnschalig, hornfarben, mit stumpflicher etwas hakenartig zurückgebogener Spitze; die Mündung ziemlich rund, bisweilen beinah zirkelrund. Höhe bis 2^{'''}, Breite 4^{'''}, Länge 4¹/₂^{'''}.

Bisher bei Berlin wohl nur in der Panke gefunden, woselbst er an kleinen Kieselsteinen, seltener an pflanzlichen Gegenständen, wohnt, und daran ziemlich fest haftet.

2. Art:

A. lacustris Linn. Die See-Napfschnecke.

T. oblongo-rotunda, mediocriter convexa, tenuis, pallide cornea, apice brevi resupinato et oblique declinato; apertura elongato-rotunda, subelliptica.

Patella lacustris Linn. — *P. oblonga* Donovan. — *P. cornea* Poir. —

Das Gehäus länglich rund, mäsig gewölbt, dünnschalig, hellhornfarben, mit kurzer, zurückgebogener und schief abgelenkter Spitze; die Mündung verlängert rund, fast elliptisch. Höhe $1\frac{1}{2}$ ''' , Breite $2\frac{1}{4}$ ''' , Länge 5''' .

Findet sich an Wassergewächsen in Flüssen und Seen, viel häufiger als die vorige Art; nicht selten sind Phryganeen-Hülsen äußerlich damit dicht bedeckt.

Die dünne Oberhaut, womit beider Gehäuse meist bedeckt sind, reißt nach dem Trocknen oft strahlenförmig ein. Das Weibchen soll den Laich eine Zeit hindurch, auf der Oberfläche seines Gehäuses befestigt, mit sich herumtragen.

II. Gruppe:

M. Acephala,

Kopflöse Schnecken, Muscheln.

(*Conchifera* Lam. — *Lamellibranches* Blainv. —)

Das Thier ohne Kopf, Augen und Fühler; Fortbewegung geschieht durch einen zungenförmigen, dickfleischigen Fuß. Das Gehäus ist zweiklappig.

Die Kiemen liegen in Form von blattartigen, gefäßreichen Organen, je zwei auf jeder Seite des Körpers; das Maul des Thieres befindet sich unterhalb der Wirbelgegend, zwischen den Mantellappen.

Man hat diese Gruppe nach dem Vorhandensein von einem oder mehreren Muskeln, durch welche das Thier die Oeffnung und Schließung der Schalen bewirkt, eingetheilt; von den einmuskigen (*Monomya*) besitzen wir hierorts keine Repräsentanten, vielmehr gehören alle hiesigen Muscheln zu den zwei- (drei?) muskigen (*Dimyu*).

I. Abtheilung:

M. Dimya, zweimusklige Muscheln.

Getrennten Geschlechts. Die beiden Schalen sind durch ein elastisches, hornartiges Band (*ligamentum*) an der Oberseite der Muschel, verbunden.

1. Familie:

**Naiadea, Najadeen, Teich- oder Fluss-
muscheln.**

Die Muscheln gleichschalig, die Schalen ungleichseitig; inwendig, am Vorderrande, drei nebeneinander liegende Muskelindrücke; die Kiemen hinter dem Fufse zusammenhangend, dieser selbst lang und kielförmig; kein Bart (*Byssus*).

1. Gattung:

***Anodonta* Lam.** Ohnzahnmuschel.

Mytilus (e. p.) Linn. — *Anodontites* Brug. — *Anodon*
Oken. —

„*Concha aequivalvis, transversa, cuneato-ovata, inaequilatera, postice prolongata, attenuata, tenuis; verticibus subretusis; cardine lineari edentulo; ligamento longitudinali, valido, externo; sinu ligamentali rotundato. — Animal crassum; pallio toto aperto, postice aperturis duabus spuriiis.* Rossm.“

Die Muschel gleichklappig, verqueer, keilartig-eirund, ungleichseitig, hinten gestreckt, verengert, dünnschalig; die Wirbel ziemlich abgestumpft; die linienförmige Drehangel zahnlos; das Längsschlofsband kräftig, aufsen liegend; der durch dasselbe gebildete Winkel gerundet. — Das Thier dick, sein Mantel ganz offen, hinten scheinbar mit zwei Oeffnungen.

1. Art:

A. cygnea Linn. Die Schwanen - Muschel.

Concha late oblongo-ovata, ventricosa, marginem inferiorem versus sulcata, circa vertices striata, extus viridi-fusca,

intus margaritacea; vertices deplanati, concentrice et gyrate striati, subsulcati.

Mytilus cygneus Linn. — *Anodonta* c. autor. plurim. —

β) *Concha elongato-ovata, ventricosa, postice subrostrata.*

Mytilus cellensis Schröt. — *Anodonta* c. aut. plurim. —

γ) *Concha ovali-subrhombica, plerumque splendenti-viridis, radiis pallidis, postice margine supero aurito, subalato.*

Anodonta intermedia Lam. (?) — *A. piscinalis* Nilss. —

δ) *Concha ovato-subelliptica, ventricosa, plerumque lutescenti-fusca.*

Mytilus anatinus Linn. — *Anodonta* a. autor. plurim. —

ε) *Concha ovato-subelliptica, ventricosa, crassa, plerumque obscure virescenti-fusca.*

Anodonta ponderosa C. Pf. —

Die Muschel breit länglich-eirund, bauchig, nach dem Unterrande hin gefurcht, in der Wirbelgegend gestreift, außen grünbraun, innen perlmutterfarben; die Wirbel abgeflacht, gewunden und kreisförmig gestreift, fast gefurcht. — Länge $10\frac{1}{2}''$, Dicke bis $4''$, Breite $5''$. Das Thier gelblich, mehr oder weniger ins Graue spielend.

Nach Vergleichung einer ziemlichen Anzahl von *Anodonten*, aus verschiedenen Flüssen und Seen, und aus mehreren Gegenden Deutschlands, gelang es mir nicht, zwischen den oben characterisirten Abarten, dauernd-stichhaltige Unterscheidungszeichen aufzufinden; ich nahm vielmehr wahr, daß selbst die unter β—ε angegebenen, von den meisten Schriftstellern als Arten aufgestellte, Varietäten kaum einigermaßen fest abzugrängen sind. — Die stärkste Veranlassung jedoch, alle diese bisher als bestimmte Arten betrachteten Formen, in eine zusammenzufassen, lag für mich in der fast vollkommenen Gleichheit ihrer Jungen; an diesen, welche ich in vielen Gewässern sammelte, bemerkte ich nie einen erheblichen Unterschied.

Da ferner diese Muscheln getrennten Geschlechts sind, so scheint mir darin ein nicht unerheblicher Grund ihrer Formverschiedenheit zu liegen, der noch sorgfältiger, als bisher geschehen, zu beachten sein dürfte. Einen viel größeren Einfluß auf den Wuchs der Muschel, hat aber jeden Falls der

Wohnort; schnell oder langsam fließende, gröfsere oder kleinere Ströme, kleinere oder gröfsere Seen, Teiche, Mühlenwehre u. dergl. liefern dieselbe Art stets in durch Form und Structur mehr oder weniger von einander abweichenden Stücken. Dieselben Verhältnisse müssen aber auch bei der Gröfse in Anschlag gebracht werden; in stillen, mit Sumpfpflanzen bewachsenen Mühlenwehren namentlich, erreichen einzelne Individuen einen bedeutenden Umfang und gewifs auch ein, dem entsprechendes Alter; welches, vorausgesetzt, dafs die Schalen alljährlich um einen Ring sich vergrößern, zuweilen wohl über 50 Jahre betragen mag. (C. Pfeiffer schätzte jedoch die Lebensdauer unserer gröfsten Anodonten nur auf 8—12 Jahre.)

Die oben angegebenen Maafse hat ein in meiner Sammlung befindliches Stück, welches von einem Fischer unweit Cöpnick in einem Mühlenwehr gefunden wurde, wo nach dessen Versicherung noch um die Hälfte gröfsere vorkommen. — Form β erreicht dieselbe Länge und Dicke, gewöhnlich aber nicht ganz die Breite. — Form γ ist fast stets um die Hälfte kürzer, $\frac{1}{3}$ weniger breit, und beinahe $\frac{2}{3}$ weniger dick; desgleichen Form δ , die in der Regel mehr eiförmig aussieht. — Form ε ist mehr oder weniger länglichrund, stärker oder schwächer bauchig, aber dickschalig (— wiewohl ich von den übrigen Formen nicht minder dickschalige Stücke besitze —); sie soll sich hauptsächlich die Mündungen der Flüsse zum Aufenthalte wählen; ich sah bisher nur zwei, angeblich in hiesiger Gegend gefundene Stücke.

Von hier besitze ich Anodonten aus der Panke, Spree, Havel, den Seen im Grünwald, den Havelseen, dem Plötzensee in der Jungfernheide, den Seen bei Rüdersdorf und dem Müggelsee bei Cöpnick.

2. Gattung:

Unio Retz., Flußmuschel.

Musculus Klein. — *Mya* (e. p.) Linn. — *Mysca* Turt. —
„*Concha transversa, aequalvis, iniquilatera, postice attenuata, producta, crassa; umbonibus turgidis; cardine den-*

tato; dente uno cardinali et lamella longitudinali sub ligamento in dextra valva; dentibus duobus cardinalibus cum fossula interposita, et canali longitudinali lamellam istam excipiente in sinistra valva; ligamento externo; sinu ligamentali angusto, elongato. — Animal Anodontae. Rossm.”

Die Muschel ist verquer, gleichklappig, ungleichseitig, hinten verengert, ausgestreckt, dick; die Wirbel aufgetrieben; die Drehangel gezähnt; ein Zahn und eine Längsleiste unter dem Schliefsbande an der rechten Schale, und zwei Zähne mit dazwischen befindlicher Grube und eine Längsfurche, jene Leiste aufzunehmen, an der linken Schale; das Schliefsband nach Außen gerichtet, die darunter nach hinten zu liegende an beiden Schalrändern befindliche Ausbuchtung ist schmal und gestreckt. — Das Thier von dem der Gattung *Anodonta* nicht wesentlich verschieden.

1. Art:

U. tumidus Retz. Die aufgetriebene Flussmuschel.

„*Concha ovato-oblonga, cuneata, tumida, posterius rostrata, crassa, fusca; margine inferiore curvato; dentibus cardinalibus crassis, compressis, validis, sinistrorsum posteriore valido. Rossm.*”

Mysca solida Turt. —

Die Muschel ist länglich eirund, keilförmig, geschwollen, hinten schnabelartig, dickschalig, braun; der Unterrand eingebogen; die Angel-Zähne dick, zusammengedrückt, kräftig, der hintere auf der linken Schale stark.

Außer den angegebenen Kennzeichen findet man noch den Rand des rechten Zahns stets mehr oder weniger stark gekerbt; die Farbe ist bisweilen schön grün mit gelblichen Strahlen; die Wirbel sind oft abgeschülfert, und das Schliefsband ist kräftiger, als bei der folgenden Art, und ragt namentlich hinten wulstiger hervor. Bei ganz jungen Individuen, welche sich übrigens auf den ersten Blick von denen der folgenden Art unterscheiden lassen, sind die Wirbel höckrig und furchig.

In der Panke, Spree, Havel, im Tegler-See, in den Havelseen, überall häufig; doch am größten in dem See bei

Damm's Mühle, zwei Meilen von Berlin, an der Prenzlauer Chaussee; diese letzteren sind zum Theil $6\frac{1}{2}$ " lang, über $2\frac{1}{2}$ " breit und 2" dick.

2. Art:

U. pictorum Linn. Die Maler - Flussmuschel.

„*Concha ovali-oblonga, ventricosa, posterius in rostrum truncato-obtusatum producta, viridi-lutescens (fusco-cingulata), posterius virescens; margine superiore rectiusculo, inferiore subretuso; dentibus cardinalibus compressissimis, acutis, crenatis, sinistrorsum posteriore minore vel evanescente.* Rossm.“

Mya pictorum Linn. — *Mysca p.* Turt. —

Die Muschel ist lang-eiförmig, bauchig, hinten in einen abgestutzt-stumpfen Schnabel fortgesetzt, grüngelblich (braungefärbt), nach dem Hinterende mehr grünlich; der obere Rand fast grade, der untere etwas eingedrückt; die Angel-Zähne sind sehr zusammengedrückt, scharf, gekerbt, an der linken Schale ist der hinterste kleiner oder ganz ausgeblieben. — Länge 5—7", Breite 2", Dicke bis $1\frac{1}{2}$ ".

Von der vorigen unterscheidet sich diese Art noch durch die mehr gestreckte, zungenförmige, und viel weniger bauchige Gestalt; das Schließband ist nie so wulstig hervorragend, sondern überhaupt schwächer und schmaler. Bei jungen Individuen, die ebenfalls schon die eigenthümlichen, charakteristischen Umrisse besitzen, und an denen namentlich der Oberrand fast horizontal verläuft, sind die Wirbel nicht minder höckerig und furchig als bei denen von *U. tumidus*. Die Färbung ist nach Größe und Aufenthalt veränderlich, vom schönsten Grün bis zum dunklen Braun Uebergänge bildend.

Sie findet sich in denselben Gewässern, wo die vorige Art lebt; nur ist in manchen diese, in anderen jene häufiger.

Von *Unio batavus* Lam., welcher nach Einigen in der Mark vorkommen soll, habe ich bisher keine in hiesiger Umgegend gefundene Stücke gesehen. Derselbe ähnelt den Umrisen nach einer kleinen *Anodonta cygnea*, var. δ , ist mehr nach der Mitte hin bauchig und $\frac{2}{3}$ so breit, als lang; sein

oberer Rand ist in einem fast gleichmäßigen Bogen zugerundet, und die beiden Angel-Zähne sind nicht breit und flach, sondern fast konisch und stumpf zugespitzt.

2. Familie:

Mytilacea, Miesmuscheln.

Die Muschel gleichschalig; das Schloß mit kaum merklichen Zähnen oder zahnlos; die Schließmuskeldrucke klein. — Der Fuß des Thieres schmal und gefurcht, am Hintergrunde mit einem Barte (*Byssus*) zum Anheften an fremde Körper, versehen.

1. Gattung:

Tichogonia Rossm. Flufsmiesmuschel.

Mytilus autor. veterior.

„*Concha scaphaeformis; valvis carinatis; ligamento interno, utrinque fossula excepto; sub valvae dextrae umbone dente cardinali rudi, in altera excavatione respondente; in angulo umbonali utriusque valvae pariete libero transversali musculus clausorium gerente; valvis margine inferiore ad exserendam *) byssum hiantibus.* Rossm.“

Die Muschel ist nachenförmig, mit gekielten Klappen; das Schließband liegt nach innen und wird beiderseits von einer kleinen Grube aufgenommen; unter dem Wirbel der rechten Schale (Klappe) befindet sich ein unförmlicher Angel-Zahn, welchem eine Aushöhlung der anderen entspricht; im Wirbel-Winkel beider Schalen sieht man eine kleine, den Schließmuskel tragende Querwand; beide Schalen lassen am Unterande einen Spalt zur Hervorstreckung des Bartes offen.

*) *Byssus* von βύσσοϛ ist im Lateinischen u. Griechischen *gen. femin.*

T. Chemnitzii Fér. Chemnitz's Flussmiesmuschel.

Concha subelongato-scaphaeformis, antice arcuate striata, postice sulcata, extus (iuvencior) albido-flavescens, transverse et undulate fusco-fasciata, (maturior) obscure nigro-fusca, intus coerulescenti-margaritacea; byssus criniformis, initio flavescens, tandem rufo-fusca.

Mytilus polymorphus Pall. — *M. Wolgae* Chemn. —
M. Chemnitzii Fér. —

Die Muschel ist etwas gestreckt-nachenförmig, vorn bogentartig gestreift, hinten furchig; außen (die jüngere) weißlich-gelb, verquer und wellenartig braun-gebändert, (die ältere) dunkel schwarzbraun, inwendig bläulich perlmutterfarben; der Bart ist haarförmig, anfänglich gelblich, zuletzt rothbraun. — Länge über 2", Breite 11"', Höhe 10'''.

Diese Muschel, welche vor weniger, als 50 Jahren, hier noch so selten war, daß einzelne von Berlin nach Wien gesandte Stücke mit etwa 5 Silbergroschen bezahlt wurden, und die wahrscheinlich durch Schiffe oder Flosshölzer (aus der Wolga?) zu uns kam, hat sich jetzt so vermehrt, daß man sie scheffelweise sammeln könnte. Ihre leeren Gehäuse liegen hier und da zu Tausenden am Ufer des Tegler-Sees, gewöhnlich in Klumpen zusammengehäkelt, die eine *Anodonta* oder einen *Unio* umschließen; durch diese Gewohnheit, sich an andere Gegenstände zu hängen, werden sie allerdings, wie schon Troschel nachwies, den Anodonten verderblich, indem die Wogen solcher Art bedeckte Muscheln aus dem Grundschlamm herausreißen und nach und nach auf das Ufer werfen, wo dann aber auch mit einer Muschel 30 — 40 Tichogonien zu Grunde gehen.

Der Bart wird ähnlich, wie Spinnweben, abgesondert; anfänglich weich und farblos, wird er später braun und hart; die Anheftpunkte bilden eine kleine Platte, die sehr fest hält. Schon die kleinsten Individuen heften sich derartig irgendwo fest; alle aber, einmal befestigt, können sich nicht beliebig

wieder loslösen; gleichwohl jedoch, wenn dies durch äußere Gewalt geschah, wiederum von Neuem anspinnen.

Von der Gattung *Mytilus* unterscheidet sich übrigens *Ti-chogonia* nur durch die kleine Winkel-Querwand; außerdem lebt jene im salzigen, diese im süßen Wasser.

3. Familie:

Cardiacea, Herzmuscheln.

Die Muschel rundlich und kurz, gleichschalig, mehr oder weniger gleichseitig, mit Schließmuskeldrücken; unter dem Schließbände ist der Rand der beiden Schalen mit mehreren Angel-Zähnen besetzt, für die beiderseits entsprechende Vertiefungen oder Auslenkungen vorhanden sind. — Der schmale, aber kräftige Fuß des Thieres besitzt kein Bart-Organ.

1. Gattung:

Cyclas Brug. Fluß-Herzmuschel.

Tellina (e. p.) Linn. — *Cornea* Müllf. —

Concha oblongo-rotunda, subcordata, ventricosa, aequivalvis, subaequilatera, magis minusve tenuis; ligamentum breve, internum; in margine ligamentali valvae utriusque dentes cardinales plicaeformes subquatuor, et denticuli minuti acuti duo in una valva, altera unus sub unbonibus. — Animal tubulis pallii duobus basi adnatis; femina vivipara.

Die Muschel länglich-rund, fast herzförmig, bauchig, gleichklappig, fast gleichseitig, mehr oder weniger dünnschalig; das Schließband kurz und inwendig liegend; auf dem Schließrande jeder Klappe befinden sich fast vier faltenförmige Angelzähne, und unterhalb der Wirbel auf dem einen Schalenrande zwei kleine scharfe Zähnen, auf dem der anderen einer. — Das Thier hat zwei, nur am Grunde verwachsene Mantelröhren; das Weibchen gebiert lebendige Junge.

Von den vier faltenförmigen Angelzähnen auf dem Rande jeder Schale sind allemal die der Innenseite am stärksten ausgebildet, die der Aufsenseite dagegen gewöhnlich nur durch die Loupe wahrnehmbar.

1. Art:

C. Rivicola Lam. Die Ufer-Fluss-Herzmuschel.

Concha oblongo-rotunda, ventricosa, arcuatim striata, nitida, corneo-fusca, saepe margine infero luteo-limbato; umbones rotundate obtusi.

Die Muschel ist länglich rund, bauchig, bogenförmig gestreift, glänzend, hornbraun, der untere Rand oft mit einem gelben Saume; die Wirbel abgerundet-stumpf. — Länge bis 14^{'''}, Breite 10^{'''}, Dicke 7^{'''}.

Die jüngeren Individuen dieser Art sind fast immer von grünlicher, die älteren von brauner Farbe; ganz junge Embryonen haben eine beinah scheibenförmig-abgeflachte Muschel; der gelbe Saum am Unterrande fehlt sehr vielen, vollkommen ausgewachsenen Stücken. In einer weiblichen Muschel fand ich einmal etwas über ein Dutzend Junge, die ihrer Größe nach zwischen $\frac{1}{2}$ und 2^{'''} schwankten.

Am Ufer der Havelseen bei Pichelsberg nicht selten; die dort vorkommenden sind in Größe und Färbung von denen aus der Elbe und Oder nicht zu unterscheiden.

2. Art:

C. cornea Linn. Die hornige Fluss-Herzmuschel.

Concha globoso-ventricosa, subcordata, arcuatim striatula, nitidula, virescenti-fusca, saepe margine infero luteo-limbato; umbones obtusi, magis minusve protuberantes.

Tellina cornea Linn. — *Tellina rivalis* Müll. — *Cyclas rivalis* Drap. —

β) *Concha minus ventricosa, subrhomboidea, plerumque cinereo-fusca.*

Tellina lacustris Müll. — *Cyclas lacustris* Drap. —

Die Muschel ist kugelförmig-bauchig, fast herzförmig, bogenartig gestrichelt, ziemlich glänzend, grünlich braun, oft mit einem gelben Saume am Unterrande; die Wirbel sind abgestumpft, mehr oder weniger stark vorstehend. — Länge bis $9\frac{1}{2}'''$, Breite $8'''$, Dicke bis $6\frac{1}{2}'''$.

In ihren Umrissen und in der Färbung ist diese Art sehr veränderlich; ich habe sie aus hiesiger Umgegend von fast entschiedener Kugelform (— vielleicht *Cyclas Nucleus* Stud.? —) bis zu dem abgeflachten und rhombenartigen Baue vor mir; diese letzteren bilden allmähliche, unmerkliche Uebergänge zu den rundbauchigen, und sind diejenigen, in welchen ich oftmals Junge fand, die sich von denen (— auferhalb der Mutter-Muschel —) in verschiedenen Gräben und Bächen gesammelten, wo ausgewachsene stark bauchige häufig vorkommen, durch nichts unterscheiden lassen. Dagegen bemerkte ich noch niemals in bauchigen, mit aufgetriebenen Wirbeln versehenen Muscheln, Junge; und bin aus diesem Grunde geneigt, diese für die männlichen, und jene flacheren, rhombischen, für die weiblichen Individuen dieser Art zu halten.

Häufig in den Gräben des Thiergartens, bei Tempelhof und im Grünwald; groß und schön in den Havelseen bei Pichelsberg, wo man auch die kugelrunde Form findet.

3. Art:

C. calyculata Drap. Die kapselförmige Fluss-Herzm.

Concha subcompresse rotundo-ventricosa, subrhomboidea, tenuis, arcuatim striatula, nitidula, diaphana, pallide cornea; umbones protuberantes, obtuse acutati.

Tellina tuberculata v. Alten. — *Cyclas stagnicola* Leach. —

Die Muschel ist ziemlich zusammengedrückt rundbauchig, etwas rhombisch, dünnschalig, bogenförmig gestrichelt, ziemlich glänzend, durchscheinend, hell hornfarben; die Wirbel ragen hervor und sind stumpf zugespitzt. — Länge bis $7'''$, Breite $6'''$, Dicke $4\frac{1}{2}'''$.

In ihren Umrissen, und selbst in der gewöhnlich mehr horngrauen Färbung, gleicht diese Art einigermassen der Form β

voriger Species; aber die ziemlich spitzig hervorragenden Wirbel und die dünneren und zerbrechlicheren Schalen unterscheiden sie sehr bestimmt. Bei ganz jungen Individuen sind die Wirbel zwar schon bemerklich, aber noch nicht zugespitzt. Diese Jungen, welche nach Verhältniß noch zerbrechlicher, als die Ausgewachsenen, sind, habe ich in sehr verschiedenen Gröfsen-Abstufungen vor mir, und muß nach Allem, was ich, hierorts wenigstens, von *Pisidium obtusale* Lam. gesehen, meine Meinung dahin aufsern, dafs diese letztere Art eben nur Jungen von *C. calyculata* ihre Aufstellung zu verdanken habe. —

In stagnirenden kleinen Sümpfen und Gräben zuweilen sehr häufig; z. B. im Brieselang, bei Weifsensee; einzeln am Ufer der Havelseen bei Pichelsberg.

2. Gattung:

Pisidium C. Pfeiffer. Erbsmuschel.

E. p. *Tellina* Müll. *Cyclas* autor. veterior.

Concha ovali-subtrigona, evidenter inaequilatera, tenuis; ligamentum breve; dentes cardinales et denticuli sub umbonibus formae eiusdem gener. Cycladis. — Animal tubulis pallii brevibus, longitudinaliter adnatis; femina vivipara.

Die Muschel ist eirund-dreieckig, deutlich ungleichseitig, dünnschalig; das Schliefsband kurz; die Angelzähne und die Zähnechen unter den Wirbeln sind von derselben Gestalt, wie bei der Gattung *Cyclas*. — Das Thier hat kurze, der ganzen Länge nach verwachsene Mantelröhren; das Weibchen gebiert lebendige Junge.

1. Art:

P. annicum Müll. Die Bach-Erbsmuschel.

Concha rotundate subtrigona, subcordata, parum ventricosa, arcuatim sulcata, opaca, cornea, saepe luteo- vel (raro) rosaceo-limbata; umbones parum protuberantes, obtusi.

Tellina amnica Müll. — *Cyclas obliqua* Lam. — *Cyclas pulustris* Drap. — *Cyclas amnica* Turt. — *Pisidium obliquum* C. Pf. —

Die Muschel ist zugerundet-dreieckig, fast herzförmig, wenig bauchig, bogenförmig gefurcht, undurchsichtig, hornfarben, oft mit einem gelben oder (selten) rosenrothen Saume, die Wirbel ragen nicht stark vor, und sind abgestumpft. Länge bis 6^{'''}, Breite 5¹/₂^{'''}, Dicke 3²/₃^{'''}.

Am Ufer der Havelseen bei Pichelsberg und in der Panke nicht selten; an denen aus dem letzteren Bache sieht man oft nicht nur einen rothen Saum, sondern selbst auch die Wirbel rothgefärbt, was wohl nur in dem Eisengehalt der Panke seinen Grund hat.

2. Art:

P. fontinale Drap. Die Quellen-Erbsmuschel.

Concha ovato-ventricosa, subtrigona, subcordata, arcuatim striatula, nitidula, magis minusve diaphana, tenuis, pallide cornea; umbones forte protuberantes, obtusiusculi.

Cyclas fontinalis Drap. — *C. pusilla* Turt. — *Pisidium fontinale* C. Pf. —

Die Muschel ist eirund-bauchig, fast dreieckig, herzförmig, bogenartig gestrichelt, schwach glänzend, mehr oder weniger durchsichtig, dünnschalig, hellhornfarben; die Wirbel ragen stark hervor und sind etwas abgestumpft-spitz. — Länge bis 2^{'''}, Breite 1³/₄^{'''}, Dicke 1¹/₂^{'''}.

In Gräben zwischen Charlottenburg und der Jungfernheide, am Ufer des großen Wannsees hinter dem Grünwald, und in der Panke.

Die Stücke aus der Panke, worin diese Art sehr zahlreich, sind sämmtlich von einem röthlichbraunen Ueberzug bedeckt, und ihre Wirbel so stark nach vorn gerückt, daß der Vorderrand fast gradlinig abschneidet; diese Eigenthümlichkeit ist an denen, aus den übrigen genannten Wassern, nicht so

scharf ausgeprägt. Mehrere Pank-Exemplare enthalten Embryonen, die übrigens ziemlich flache kleine Muscheln vorstellen.

Stücke aus der Umgegend von Bonn (aus dem Rhein?) sind etwas weniger bauchig, als die hiesigen, aber von einer dichten schmutziggrauen Schlammkruste bedeckt.

Pisidium obtusale C. Pf. u. a. Schriftst., kann ich, wie schon bei *Cyclas calyculata* erwähnt, vorläufig nicht für eine bestimmte Art ansehen.

Nachträge und Berichtigungen.

Vorwört, Seite VI., Zeile 15 v. o. statt Herren lies Herrn.

Seite 9, Z. 12 v. u. statt Ausbeute lies Ausbeüte.

- 12, Z. 13 v. o. statt deutlich lies deütlich.

- 13, Z. 2 v. o. statt ode lies oder.

- 13, Z. 11 v. o. statt deutsche lies deütsche.

- 14, Z. 4 v. o. statt äufserer lies äüfsere.

- 14, Z. 7 v. o. statt unbedeutende lies unbedeütende.

- 21, Z. 7 v. o. statt Buche lies Bauche.

- 24. *Limax cinereus* List. fand ich neüerdings in zwei Formen im sogenannten Brieselang; die eine war oben glänzend schwarz, die andere grau mit den erwähnten dunkleren Längsbinden: beiden gemeinschaftlich war der Halsschild im Leben sehr regelmäfsig wellenförmig (*gyrate!*) gerippt, und ein grünlichgelbes Mittelfeld der Fusssohle.

Seite 31. *Helix* Linn., im Deutschen Schnirkelschnecke, welcher Name durchgängig allen Arten der Gattung beizufügen ist, was bei der Correctur leider übersehen wurde.

Seite 36. *Helix fruticum* Müll. Das Thier ist bald rein gelbgrünlich und ungefleckt, bald grünlich-grau mit vielen Flecken, oder schwärzlich-grau mit einem helleren Streifen auf der Mitte des Rückens. Ich habe neüerdings auch ein Stück dieser Art im Schloßspark zu Friedrichsfelde gefunden.

Seite 36. *Helix strigella* Drap. Ich fand kürzlich ein lebendes ausgewachsenes Stück dieser Art in den Rüdersdorfer Kalkbergen, welches noch dicht behaart war. Uebrigens ist das Thier zuweilen dicht und öfters gar nicht gefleckt.

Seite 38, Z. 17 v. o. statt *Theba* lies *Teba*.

- 39, Z. 10 v. u. statt vokommen lies vorkommen.

- 43, Z. 17 v. o. statt Stüchen lies Stücken.

- 58, Z. 5 v. u. statt *columellaris* Cantr. lies *subcolumellaris* Cantr.

Seite 64, Z. 1 v. o. statt *reflexiuscul* lies *reflexiusculo*.

- 66, Z. 11 v. o. statt *albo-carneo* lies *albo-carnea*.

Seite 68, Z. 6 v. o. statt *apaca* lies *opaca*.

- 69. *Limnaeus auricularius* Linn. Während des Druckes dieses Werkchens fand ich am Rande des Müggelsees bei Cöpnick eine Reihe von Monstrositäten dieser Art, welche die Identität der Formen β und γ mit α noch mehr herausstellen. Aus einem *L. ovatus* oder *vulgaris* bricht nämlich, ohne die Umrisse der Grundform fortzusetzen, plötzlich der ohrartig erweiterte *L. auricularius* hervor. — Ferner habe ich mich auch nach authentischen Stücken in der Sammlung des Herrn Geheimraths Albers überzeugt, daß *L. ampullaceus* Rossm. ebenfalls nur eine Form von *L. auricularius* ist —, eine Abweichung, welche sich auch im Tegler-See in charakteristischen, schönen Exemplaren vorfindet.

Seite 74, Z. 3 v. o. statt *purpura* lies *Purpura*.

- 85. *Valvata contorta* Müll. Neüerdings fand auch ich diese Art in beträchtlicher Menge am Müggelsee bei Cöpnick; doch sind daselbst große, ausgewachsene Exemplare nur selten. — Ferner sammelte ich schöne Stücke am Ufer des Stienitzsees bei Rüdersdorf.

Seite 89. *Paludina vivipara* Linn. Kürzlich fand ich am Müggelsee ein großes, weibliches Individium dieser Art, welches nur eine Längsbinde auf dem Gehäuse hat, die aber nach Verhältniß viel breiter, als je eine der gewöhnlichen drei ist.

Seite 92, Z. 2 v. u. statt *ταβύδια* lies *τα βύδια*.

- 95. *Bythinia acuta* Drap. Ausgewachsene Stücke dieser Art, welche ich vor Kurzem am Tegler-See fand, sind 2[“] hoch, wonach das Maß im Texte zu berichtigen wäre.

Seite 103, Z. 10 v. o. st. eine Längsfurche l. einer Längsfurche.

Register der Arten.

	Seite		Seite
<i>Achatina Acicula</i> Müll.	51	<i>Bradybaena fruticum</i> Beck.	35
<i>Achatina lubrica</i> Müll.	50	- <i>hispidula</i> Beck.	42
- <i>lubricoides</i> Mich.	51	<i>Buccinum Auricula</i> Müll.	70
- <i>nitens</i> Kokeil.	51	- <i>glabrum</i> Müll.	68
<i>Acicula fusca</i> Walk.	83	- <i>glutinosum</i> Müll.	65
<i>Acmé linearis</i> Hartm.	83	- <i>peregrum</i> Müll.	72
<i>Alaea minutissima</i> Beck.	53	- <i>stagnale</i> Müll.	66
- <i>nitida</i> Jeffr.	54	- <i>truncatulum</i> Müll.	69
- <i>vulgaris</i> Jeffr.	55	<i>Bulinus auricularius</i> Brug.	70
<i>Amphibia putris</i> Hartm.	29	- <i>hordeuceus</i> Brug.	49
<i>Amphipeplea glutinosa</i> Müll.	64	- <i>Leucostoma</i> Poir.	68
<i>Ancylus fluviatilis</i> List.	98	- <i>limosus</i> Poir.	70
- <i>lacustris</i> Linn.	98	- <i>lubricus</i> Brug.	50
- <i>riparius</i> Desm.	98	- <i>minimus</i> Brug.	62
<i>Andraea dubia</i> Hartm.	60	- <i>muscorum</i> Brug.	52
<i>Anodonta anatina</i> aut.	101	- <i>nitens</i> Schmidt.	51
- <i>cellensis</i> aut.	101	- <i>obscurus</i> Müll.	49
- <i>cygnea</i> Linn.	100	- <i>pereger</i> Brug.	72
- <i>piscinalis</i> Nilss.	101	- <i>stagnalis</i> Brug.	66
- <i>ponderosa</i> C. Pf.	101	- <i>succineus</i> Brug.	29
<i>Arianta arbustorum</i> Leach.	32	- <i>tentaculatus</i> Poir.	92
<i>Arion albus</i> Fér.	24	- <i>truncatus</i> Brug.	69
- <i>ater</i> List.	22	<i>Bulinus lubricus</i> Sow.	50
- <i>empiricorum</i> Fér.	22	<i>Bulla fontinalis</i> Linn.	63
- <i>hortensis</i> Fér.	23	- <i>Hypnorum</i> Linn.	64
- <i>subfuscus</i> Drap.	24	- <i>rivalis</i> da Costa	63
<i>Auricula lineata</i> Drap.	83	<i>Bythinia acuta</i> Drap.	95
- <i>minima</i> Müll.	62	- <i>similis</i> Drap.	93

	Seite		Seite
<i>Bythinia tentaculata</i> Linn.	92	<i>Cyclostoma viviparum</i> Drap.	89
<i>Carychium minimum</i> Müll.	62	<i>Discus crystallinus</i> Fitz.	48
- <i>lineatum</i> Rossm.	83	- <i>pygmaeus</i> Fitz.	47
<i>Cepaea hortensis</i> Held.	33	- <i>rotundatus</i> Fitz.	39
- <i>nemoralis</i> Held.	34		
<i>Chilostoma pulchella</i> Fitz.	40	<i>Ena obscura</i> Leach.	49
<i>Cionella lubrica</i> Jeffr.	50	<i>Eruca muscorum</i> Swains.	53
<i>Circinaria pulchella</i> Beck.	40	<i>Eulota fruticum</i> Hartm.	35
<i>Clausilia bidens</i> Drap.	59	<i>Euryomphala pygmaea</i> Beck.	47
- <i>cruciata</i> Stud.	60	- <i>rotundata</i> Beck.	39
- <i>dubia</i> Drap.	60		
- <i>lamellata</i> Leach.	59	<i>Fruticola aculeata</i> Held.	41
- <i>laminata</i> Montag.	59	- <i>fruticum</i> Held.	35
- <i>nigricans</i> Pulten.	59	- <i>hispida</i> Held.	42
- <i>obtusa</i> Rossm.	60	- <i>sericea</i> Held.	42
- <i>roscida</i> Stud.	60		
- <i>rugosa</i> C. Pf.	60	<i>Gulnaria auricularia</i> Leach.	70
- <i>rugulosa</i> Ziegl.	60	- <i>peregra</i> Leach.	72
- <i>undulata</i> Parr.	60		
<i>Cochlea unifasciata</i> Cost.	32	<i>Helicella crystallina</i> Beck.	48
<i>Cochlodina derugata</i> Fér.	59	- <i>fruticum</i> Fitz.	35
<i>Coenatoria pomatia</i> Held.	31	- <i>hispida</i> Fitz.	42
<i>Columna lubrica</i> Jan.	50	- <i>nitida</i> Beck.	46
<i>Conulus bidentatus</i> Fitz.	44	- <i>nitidula</i> Beck.	45
- <i>fulvus</i> Fitz.	46	<i>Helicogena nemoralis</i> Risso.	34
- <i>unidentatus</i> Fitz.	44	- <i>pomatia</i> Hartm.	31
<i>Corneola pulchella</i> Held.	40	<i>Helix aculeata</i> Müll.	41
<i>Cyclas amnica</i> Turt.	111	- <i>alba</i> Gmel.	80
- <i>calyculata</i> Drap.	109	- <i>Altenana</i> Gärtn.	36
- <i>cornea</i> Linn.	108	- <i>apennina</i> Mühlf.	36
- <i>fontinalis</i> Drap.	111	- <i>arbustorum</i> Linn.	32
- <i>lacustris</i> Drap.	108	- <i>auricularia</i> Linn.	70
- <i>obliqua</i> Lam.	111	- <i>bidens</i> Chemn.	44
- <i>palustris</i> Drap.	111	- <i>bidens</i> Müll.	59
- <i>pusilla</i> Turt.	111	- <i>bidentata</i> aut.	44
- <i>rivalis</i> Drap.	108	- <i>Buccinum</i> Schrnck.	30
- <i>Rivicola</i> Lam.	108	- <i>Carychium</i> Gmel.	62
- <i>stagnicola</i> Leach.	109	- <i>cellaria</i> Müll.	44
<i>Cyclostoma acutum</i> Drap.	95	- <i>chersina</i> Say.	46
- <i>Jaculator</i> Fér.	92	- <i>cinerea</i> Poir.	35
- <i>impurum</i> Drap.	92	- <i>Cobresiana</i> v. Alt.	43
- <i>obtusum</i> Drap.	86	- <i>complanata</i> Linn.	76
- <i>simile</i> Drap.	94	- <i>concinna</i> Jeffr.	42

	Seite		Seite
<i>Helix contorta</i> Linn.	82	<i>Helix nitidula</i> Stud.	40
- <i>contortuplicata</i> Gmel.	85	- <i>nucleata</i> Turt.	41
- <i>cornea</i> Hartm.	36	- <i>obscura</i> Müll.	49
- <i>cornea</i> Linn.	73	- <i>octona</i> Penn.	68
- <i>Corvus</i> Gmel.	67	- <i>pallescens</i> Ziegl.	42
- <i>costata</i> Müll.	40	- <i>paludosa</i> Walck.	40
- <i>crystallina</i> Müll.	48	- <i>pellucida</i> Müll.	28
- <i>crenella</i> Mont.	40	- <i>pellucida</i> Penn.	48
- <i>depilata</i> C. Pf.	42	- <i>peregra</i> Gmel.	72
- <i>dubia</i> Hartm.	38	- <i>picea</i> Ziegl.	32
- <i>eburnea</i> Hartm.	48	- <i>piligera</i> Andrz.	36
- <i>elongata</i> Fér.	30	- <i>piligera</i> Ziegl.	42
- <i>Erica</i> da Cost.	38	- <i>piscinalis</i> Gmel.	86
- <i>ericetorum</i> Müll.	38	- <i>Planorbis</i> Linn.	77
- <i>fasciata</i> Gmel.	90	- <i>plebeia</i> Kryn.	36
- <i>fragilis</i> Linn.	67	- <i>pomatia</i> Linn.	31
- <i>fruticosa</i> Parr.	36	- <i>pulchella</i> Müll.	39
- <i>fruticum</i> Müll.	35	- <i>pura</i> Alder.	46
- <i>fulva</i> Drap.	46	- <i>putris</i> Linn.	29
- <i>Granatelli</i> Biv.	41	- <i>pygmaea</i> Drap.	47
- <i>granulata</i> Ald.	42	- <i>radiata</i> da Cost.	39
- <i>Hammonis</i> Ström.	46	- <i>rotundata</i> Müll.	39
- <i>hispida</i> Linn.	42	- <i>rubiginosa</i> Ziegl.	42
- <i>hortensis</i> Müll.	33	- <i>rudis</i> Mühlf.	32
- <i>hyalina</i> Fér.	48	- <i>rupestris</i> aut.	47
- <i>hybrida</i> Poir.	33	- <i>sericea</i> Drap.	41
- <i>incarnata</i> Müll.	37	- <i>spinulosa</i> Lightf.	41
- <i>Kirbii</i> Shepp.	47	- <i>Spirorbis</i> Linn.	75
- <i>lenticularis</i> v. Alt.	79	- <i>stagnalis</i> Linn.	66
- <i>lubrica</i> Müll.	50	- <i>strigella</i> Drap.	36
- <i>lucida</i> Drap.	46	- <i>subalpina</i> Hartm.	32
- <i>Mandralisci</i> Biv.	46	- <i>succinea</i> Müll.	29
- <i>media</i> Gmel.	38	- <i>succinea</i> Stud.	46
- <i>minuta</i> Say.	40	- <i>sylvestris</i> v. Alt.	36
- <i>minuta</i> Stud.	47	- <i>sylvestris</i> Hartm.	37
- <i>Mortoni</i> Jeffr.	46	- <i>tecta</i> Ziegl.	37
- <i>mutabilis</i> Hartm.	33	- <i>tenella</i> Gmel.	44
- <i>nemorialis</i> Linn.	34	- <i>tentaculata</i> Linn.	92
- <i>nitescens</i> Andrz.	46	- <i>terrestris</i> Gmel.	35
- <i>nitida</i> Drap.	44	- <i>trochiformis</i> Montag	46
- <i>nitida</i> Gmel.	78	- <i>Trochulus</i> Dillw.	46
- <i>nitida</i> Müll.	46	- <i>truncatula</i> Gmel.	69
- <i>nitidosa</i> Fér.	46	- <i>turgidula</i> Wood.	32
- <i>nitidula</i> Drap.	45	- <i>turturum</i> Stew. f.	34

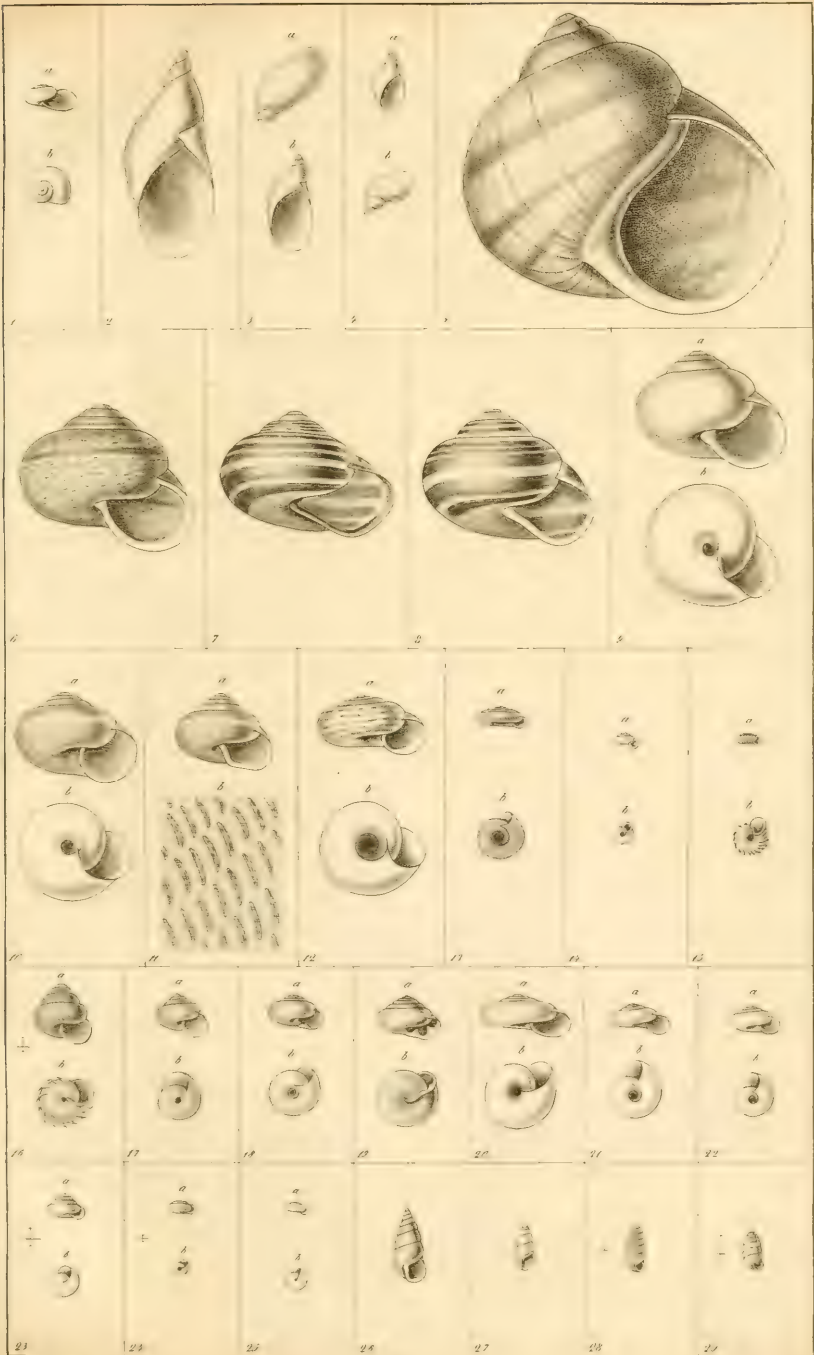
	Seite		Seite
<i>Helix umbilicata</i> Mont.	47	<i>Limnaeus palustris</i> Drap.	67
- <i>unidentata</i> aut.	43	- <i>pereger</i> Müll.	72
- <i>Vertigo</i> Gmel.	56	- <i>stagnalis</i> Linn.	66
- <i>vivipara</i> Linn.	89	- <i>truncatulus</i> Müll.	68
- <i>vitrea</i> Brown.	48	- <i>vulgaris</i> C. Pf.	70
- <i>Vortex</i> Linn.	77	<i>Limnophysa minuta</i> Fitz.	69
- <i>Welebitana</i> Stentz.	37		
- <i>Wittmanni</i> Zaw.	32	<i>Merdigera obscura</i> Held.	49
- <i>Xatartii</i> Fér.	32	<i>Monacha incarnata</i> Fitz.	37
- <i>Zonaria</i> Schrnck.	38	- <i>sericea</i> Fitz.	42
<i>Hemithalamus lacustris</i> Leach.	78	<i>Mya pictorum</i> Linn.	104
		<i>Mysca pictorum</i> Turt.	104
<i>Jaminia edentula</i> Risso.	54	- <i>solida</i> Turt.	103
- <i>marginata</i> Risso.	52	<i>Mytilus anatinus</i> Linn.	101
		- <i>cellensis</i> Schröt.	101
<i>Limax agrestis</i> Linn.	26	- <i>Chemnitzii</i> Fér.	106
- <i>antiquorum</i> Fér.	24	- <i>cygneus</i> Linn.	101
- <i>ater</i> Linn.	22	- <i>polymorphus</i> Pall.	106
- <i>cinereus</i> List.	24	- <i>Wolgae</i> Chemn.	106
- <i>filans</i> Hoy.	26		
- <i>flavescens</i> Brard.	25	<i>Nerita contorta</i> Müll.	85
- <i>flavus</i> Linn.	25	- <i>fasciata</i> Müll.	90
- <i>Gagates</i> Drap.	27	- <i>fluviatilis</i> Linn.	97
- <i>luteus</i> Raz.	22	- <i>Jaculator</i> Müll.	92
- <i>marginatus</i> Drap.	27	- <i>vivipara</i> Müll.	89
- <i>marginellus</i> Schrnck.	22	<i>Neritina fluviatilis</i> Linn.	96
- <i>maximus</i> Linn.	24	- <i>fontinalis</i> Brard.	97
- <i>reticulatus</i> Müll.	26	<i>Neritostoma vetula</i> Klein.	29
- <i>rufus</i> aut.	22		
- <i>succineus</i> Müll.	22	<i>Oxychilus Cellaria</i> Fitz.	44
- <i>Valentianus</i> Fér.	27	- <i>ericetorum</i> Fitz.	38
- <i>variegatus</i> Drap.	25	- <i>nitidulus</i> Fitz.	45
<i>Limnaea Leucostoma</i> Lam.	68		
- <i>minuta</i> Lam.	69	<i>Paludina achatina</i> Brug.	90
- <i>octona</i> Flem.	68	- <i>acuta</i> Mich.	95
- <i>peregra</i> Lam.	72	- <i>fasciata</i> Müll.	90
<i>Limnaeus auricularius</i> Linn.	69	- <i>impura</i> Lam.	92
- <i>elongatus</i> Drap.	68	- <i>Kicksii</i> Nyst.	94
- <i>fragilis</i> Linn.	67	- <i>similis</i> Mich.	94
- <i>fuscus</i> C. Pf.	67	- <i>Troschelii</i> Paasch.	94
- <i>glaber</i> Müll.	68	- <i>vivipara</i> Linn.	89
- <i>glutinosus</i> Drap.	65	<i>Patella cornea</i> Poir.	99
- <i>minutus</i> Drap.	69	- <i>fluviatilis</i> da Cost.	98
- <i>ovatus</i> Drap.	70	- <i>lacustris</i> Linn.	99

	Seite		Seite
<i>Patella oblonga</i> Donovan	99	<i>Pupa muscorum</i> Linn.	52
<i>Patula pygmaea</i> Held.	47	- <i>8dentata</i> Hartm.	55
- <i>rotundata</i> Held.	39	- <i>pusilla</i> Müll.	56
<i>Petasia fulva</i> Beck.	44	- <i>pygmaea</i> Drap.	55
- <i>trochiformis</i> Beck.	46	- <i>6dentata</i> Flem.	55
<i>Physa fontinalis</i> Linn.	63	- <i>unidentata</i> C. Pf.	52
- <i>Hypnorum</i> Linn.	63	- <i>Venezii</i> Charp.	57
<i>Pisidium amnicum</i> Müll.	110	- <i>Vertigo</i> Drap.	56
- <i>fontinale</i> Drap.	111	<i>Pupilla marginata</i> Leach.	52
- <i>obliquum</i> C. Pf.	111		
- <i>obtusale</i> C. Pf.	112	<i>Segmentina linearis</i> Flem.	78
<i>Planorbis acutus</i> Poir.	77	- <i>nitida</i> Turt.	78
- <i>albus</i> Müll.	80	<i>Stagnicola communis</i> Leach.	67
- <i>carinatus</i> Müll.	77	- <i>fossaria</i> Leach.	69
- <i>complanatus</i> Drap.	79	- <i>octanfracca</i> Leach.	68
- <i>complanatus</i> Linn.	76	- <i>vulgaris</i> Leach.	66
- <i>compressus</i> Mich.	77	<i>Stomodonta muscorum</i> Merm.	53
- <i>contortus</i> Linn.	82	<i>Styloides lubricus</i> Fitz.	50
- <i>corneus</i> Linn.	73	<i>Succinea amphibia</i> Drap.	29
- <i>cristatus</i> Drap.	81	- <i>calycina</i> Menke.	30
- <i>fontanus</i> Mont.	79	- <i>gracilis</i> Alder.	30
- <i>fontanus</i> Turt.	79	- <i>intermedia</i> Bean.	30
- <i>hispidus</i> Drap.	80	- <i>levantina</i> Desh.	30
- <i>imbricatus</i> Müll.	81	- <i>Mülleri</i> Leach.	29
- <i>lenticularis</i> Sturm.	79	- <i>oblonga</i> Drap.	30
- <i>Leucostoma</i> Mich.	74	- <i>Pfeifferi</i> Rossm.	30
- <i>marginatus</i> Drap.	76	- <i>putris</i> Linn.	29
- <i>nautileus</i> Linn.	81		
- <i>nitidus</i> Müll.	78	<i>Tachea hortensis</i> Leach.	33
- <i>Purpura</i> Müll.	74	- <i>nemorialis</i> Leach.	34
- <i>Spirorbis</i> Linn.	75	<i>Tanychlamys lucida</i> Bens.	46
- <i>umbilicatus</i> Müll.	76	<i>Teba ericetorum</i> Beck.	38
- <i>villosus</i> Poir.	80	- <i>spinulosa</i> Leach.	41
- <i>Vortex</i> Linn.	77	<i>Tellina amnica</i> Müll.	111
<i>Polita cellaria</i> Held.	44	- <i>cornea</i> Linn.	108
- <i>crystallina</i> Held.	48	- <i>lacustris</i> Müll.	108
- <i>fulva</i> Held.	46	- <i>rivalis</i> Müll.	108
- <i>nitidula</i> Held.	45	<i>Theodoxus lutetianus</i> Montf.	97
<i>Pomatia antiquorum</i> Leach.	31	<i>Tichogonia Chemnitzii</i> Fér.	106
<i>Pupa Antivertigo</i> Drap.	54	<i>Trochilus terrestris</i> da Cost.	41
- <i>bidentata</i> C. Pf.	52	<i>Trochiscus bidentatus</i> Fitz.	44
- <i>edentula</i> Drap.	54	<i>Trochus bidens</i> Chemn.	44
- <i>marginata</i> Drap.	52	- <i>terrestris</i> Penn.	41
- <i>minutissima</i> Hartm.	53	<i>Turbo Everetti</i> Mill.	60

	Seite		Seite
<i>Turbo fuscus</i> Walk.	83	<i>Vertigo lepidula</i> Held.	54
- <i>helicinus</i> Lightf.	40	- <i>minutissima</i> Graells.	53
- <i>laminatus</i> Mont.	59	- <i>muscorum</i> Mich.	53
- <i>nautilus</i> Linn.	81	- <i>nitida</i> Fér.	54
- <i>nigricans</i> Pulten.	60	- <i>8dentata</i> Stud.	55
- <i>rupium</i> da Cost.	49	- <i>palustris</i> Leach.	55
- <i>6dentatus</i> Mont.	55	- <i>plicata</i> A. Müll.	57
		- <i>Pupula</i> Held.	53
<i>Unio batavus</i> Lam.	104	- <i>pusilla</i> Müll.	56
- <i>pictorum</i> Linn.	104	- <i>pygmaea</i> Fér.	55
- <i>tumidus</i> Retz.	103	- <i>5dentata</i> Stud.	55
		- <i>7dentata</i> Fér.	55
<i>Vallonia rosalia</i> Risso.	40	- <i>6dentata</i> C. Pf.	55
<i>Valvata contorta</i> Müll.	85	- <i>Venezzi</i> Charp.	57
- <i>cristata</i> Müll.	88	<i>Vitrina beryllina</i> C. Pf.	28
- <i>depressa</i> C. Pf.	87	- <i>Mülleri</i> Jeffr.	28
- <i>minuta</i> Drap.	88	- <i>pellucida</i> Müll.	28
- <i>obtusa</i> C. Pf.	86		
- <i>piscinalis</i> Müll.	86	<i>Xerophila ericetorum</i> Held.	38
- <i>Planorbis</i> Drap.	88		
- <i>pulchella</i> Stud.	87	<i>Zonites cellarius</i> Gray.	44
- <i>sincera</i> Say.	87	- <i>crystallinus</i> Gray.	48
- <i>Spirorbis</i> Hartm.	87	- <i>ericetorum</i> Leach.	38
<i>Vertigo alpestris</i> Fér.	55	- <i>nitidulus</i> Gray.	45
- <i>angustior</i> Jeffr.	57	- <i>pygmaeus</i> Held.	47
- <i>Antivertigo</i> Mich.	55	- <i>radiatus</i> Leach.	39
- <i>cylindrica</i> Fér.	53	<i>Zua lubrica</i> Leach.	50
- <i>hamata</i> Held.	57	<i>Zurama pulchella</i> Leach.	40

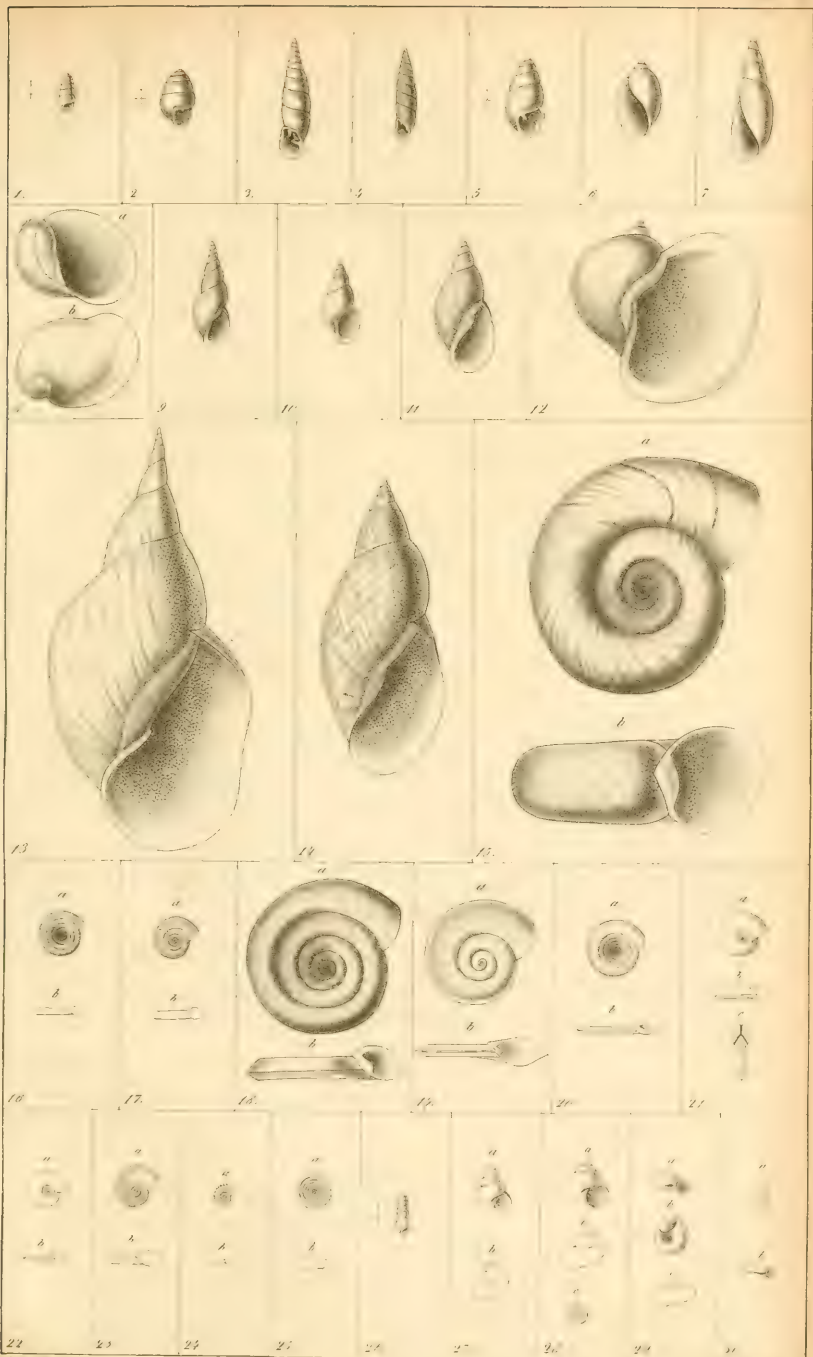
I. Tafel.

- | | |
|---|---|
| 1) <i>Vitrina pellucida</i> Müll. | a) ein der Stacheln beraubtes, etwa 6mal vergrößertes Stück. |
| 2) <i>Succinea putris</i> Linn. | |
| 3) <i>Succinea Pfeifferi</i> Rossm. | |
| 4) <i>Succinea oblonga</i> Drap. | 17) <i>Helix sericea</i> Drap. |
| 5) <i>Helix pomatia</i> Linn. | 18) <i>Helix hispida</i> Linn. |
| 6) <i>Helix arbustorum</i> Linn. | 19) <i>Helix bidens</i> Chemn. |
| 7) <i>Helix nemoralis</i> Linn. | 20) <i>Helix cellaria</i> Müll. |
| 8) <i>Helix hortensis</i> Müll. | 21) <i>Helix nitidula</i> Drap. |
| 9) <i>Helix fruticum</i> Müll. | 22) <i>Helix nitida</i> Müll. |
| 10) <i>Helix strigella</i> Drap. | 23) <i>Helix fulva</i> Drap. |
| 11) <i>Helix incarnata</i> Müll.,
b) die 250mal vergrößerte Oberfläche des Gehäuses. | 24) <i>Helix pygmaea</i> Drap. |
| 12) <i>Helix ericetorum</i> Müll. | 25) <i>Helix crystallina</i> Müll. |
| 13) <i>Helix rotundata</i> Müll. | 26) <i>Bulinus obscurus</i> Müll. |
| 14) <i>Helix pulchella</i> Müll. | 27) <i>Achatina lubrica</i> Müll. |
| 15) <i>Helix costata</i> Müll. | 28) <i>Pupa minutissima</i> Hartm.,
etwa viermal vergrößert. |
| 16) <i>Helix aculeata</i> Müll., | 29) <i>Pupa muscorum</i> Linn.,
etwa doppelt vergrößert. |
-



II. Tafel.

- 1) *Pupa edentula* Drap.,
etwa doppelt vergrößert.
 - 2) *Pupa Antivertigo* Drap.
 - 3) *Clausilia laminata* Montag.
 - 4) *Clausilia nigricans* Pulten.
 - 5) *Auricula minima* Müll.,
ungefähr 20 mal vergrößert.
 - 6) *Physa fontinalis* Linn.
 - 7) *Physa Hypnorum* Linn.
 - 8) *Amphipeplea glutinosa*
Müll.
 - 9) *Limnaeus glaber* Müll.
 - 10) *Limnaeus truncatulus* Müll.
 - 11) *Limnaeus pereger* Müll.
 - 12) *Limnaeus auricularius*
Linn.
 - 13) *Limnaeus stagnalis* Linn.
 - 14) *Limnaeus fragilis* Linn.
 - 15) *Planorbis corneus* Linn.
 - 16) *Planorbis Leucostoma*
Mich.
 - 17) *Planorbis Spirorbis* Linn.
 - 18) *Planorbis complanatus*
Linn.
 - 19) *Planorbis carinatus* Müll.
 - 20) *Planorbis Vortex* Linn.
 - 21) *Planorbis nitidus* Müll.;
c) die durch drei Leistchen
gebildete Zusammenschnü-
rung.
 - 22) *Planorbis fontanus* Mont.
 - 23) *Planorbis albus* Müll., die
selten vorkommende, mit
häutigen Zacken verse-
hene Form.
 - 24) *Planorbis nautilus* Linn.
 - 25) *Planorbis contortus* Linn.
 - 26) *Acicula fusca* Walk.
 - 27) *Valvata contorta* Müll.;
b) von hinten gesehen.
 - 28) *Valvata piscinalis* Müll.;
b) von hinten gesehen;
c) der spiralförmig gestreifte
Deckel.
 - 29) *Valvata depressa* C. Pf.;
c) von hinten gesehen.
 - 30) *Valvata cristata* Müll.
-



III. Tafel.

- 1) *Paludina vivipara* Linn.
 - 2) *Paludina fasciata* Müll.
 - 3) *Bythinia tentaculata* Linn.; *b*) die kleinere, weißgehäutige Form.
 - 4) *Bythinia similis* Drap.; *a*) aus hiesiger Gegend; *b*) aus der Umgegend von Rom; *c*) von Antwerpen.
 - 5) *Bythinia acuta* Drap.
 - 6) *Neritina fluviatilis* Linn.; *c*) der Deckel.
 - 7) *Ancylus fluviatilis* List.; *b*) Umriss der Mündung.
 - 8) *Ancylus lacustris* Linn.
 - 9) *Tichogonia Chemnitzii* Fér.; *a*) ein altes Individuum; *b*) ein jüngeres mit den zackigen Binden; *c*) die eine Schalenhälfte von innen mit der eigenthümlichen kleinen Querplatte.
 - 10) *Cyclas Rivicola* Lam.; *a*) von der Seite; *b*) von oben.
 - 11) *Cyclas cornea* Linn.; *a*) von der Seite; *b*) von oben.
 - 12) *Cyclas calyculata* Drap.; *a*) von der Seite; *b*) von oben.
 - 13) *Pisidium amnicum* Müll.; *a*) von der Seite; *b*) von oben.
 - 14) *Pisidium fontinale* Drap.; *a*) von der Seite; *b*) von oben.
-



2

3

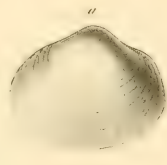
4



5

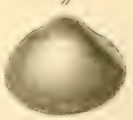
7

8



9

10



11

12

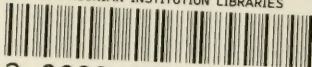
13

14





SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES



3 9088 00565 7812

